



EIN PLAN DER VERBINDET

Managementplan

Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel
2021 - 2031

INHALT

Managementplan



© Hannah Assil

EINE REGION DIE VERBINDET

Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

— VORWORTE	6 – 9
— RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DEN MANAGEMENTPLAN	10
— BISHERIGE ENTWICKLUNGSSCHRITTE DES NATIONALPARKS	11 – 13
— NATIONALPARKS AUSTRIA	14 – 15
— EMPFEHLUNGEN DES BEIRATS NATIONALPARKS AUSTRIA ZUR RETTUNG DER PANNONISCHEN SALZLEBENSÄRÄUME	16 – 19
— HERAUSFORDERUNGEN UND ZIELE DES NATIONALPARKS	20 – 23
MANAGEMENTPLÄNE NACH BEREICHEN	
— 1 Naturraummanagement	24 – 37
— 2 Forschung, Monitoring & Citizen Science	38 – 53
— 3 Bildung & Besucher:innen	54 – 65
— 4 Öffentlichkeitsarbeit	66 – 73
— 5 Die Vernetzung des Nationalparks: grenzüberschreitend, national und international	74 – 85
— ORGANISATION, FINANZEN & PERSONAL	86 – 89
Anhang:	
— KARTENSKIZZE ZONIERUNG	90 – 91
— DER NATURRAUM NEUSIEDLER SEE	92 – 93
— DIE NATURSCHUTZENTWICKLUNG UND DIE VORGESCHICHTE DES NATIONALPARKS	94 – 97
— VOM SCHÜTZEN UND NÜTZEN: DER INTERESSENSAUSGLEICH IN DER NATIONALPARKREGION	98 – 103
— DIE ROLLE DES NATIONALPARKS IN DER REGIONALENTWICKLUNG	104 – 105
— IMPRESSUM	106 – 107

ÜBERSICHT

Managementpläne

Abkürzungen: **SZ:** Strategische Ziele | **OZ:** Operative Ziele | **M:** Maßnahmen

SEITEN 24 – 37

Managementplan für den Fachbereich NATURRAUMMANAGEMENT

1

STRATEGISCHE ZIELE

- SZ 1.1** Erhaltung, Förderung und Weiterentwicklung des Nationalparks als natürliches und landschaftlich wertvolles Gebiet von nationaler und internationaler Bedeutung
- SZ 1.2** Sicherung der im Nationalpark repräsentativen Landschaftstypen, sowie der Tier- und Pflanzenwelt einschließlich ihrer Lebensräume mit einem Schwerpunkt auf den Salzlebensräumen und deren charakteristischen Arten
- SZ 1.3** Schaffung der Voraussetzungen für eine Überführung der international bedeutenden Vorkommen der Salzlebensräume in einen günstigen Erhaltungszustand
- SZ 1.4** Erhalt und Weiterentwicklung des Nationalparks unter Bedachtnahme auf die Akzeptanz der Bevölkerung und unter Einhaltung der Kriterien für die Kategorie II – Nationalparks – der Weltnaturschutzorganisation IUCN
- SZ 1.5** Weiterentwicklung des auf den vorhandenen naturräumlichen Gegebenheiten aufbauenden, grenzüberschreitenden Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel mit Ungarn

SEITEN 38 – 53

Managementplan für den Fachbereich FORSCHUNG, MONITORING & CITIZEN SCIENCE

2

STRATEGISCHE ZIELE

- SZ 2.1** Positionierung des Nationalparks als Ort der Forschung
- SZ 2.2** Fortführung bestehender und bewährter bzw. Etablierung weiterer Monitoringprogramme und Forschungsschwerpunkte
- SZ 2.3** Aufbereitung der Forschungsergebnisse für das Naturraummanagement
- SZ 2.4** Aufbereitung der Forschungsergebnisse für die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

SEITEN 54 – 65

Managementplan für den Fachbereich BILDUNG & BESUCHER:INNEN

3

STRATEGISCHE ZIELE

- SZ 3.1** Vermittlung des naturkundlichen Wissens zum Schutzgebiet und Verbreitung der Nationalparkidee
- SZ 3.2** Bewusstseinsbildung für einen nachhaltigen Umgang mit Natur und mit natürlichen Ressourcen
- SZ 3.3** Sicherung der Ressourcen für die Erhaltung der Erholungs- und Erlebnisfunktion des Nationalparks

SEITEN 66 – 73

Managementplan für den Fachbereich ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

4

STRATEGISCHE ZIELE

- SZ 4.1** Information der Öffentlichkeit über die Bedeutung, den Zweck und die Aufgaben des Nationalparks
- SZ 4.2** Aufrechterhaltung bzw. Steigerung der Präsenz und des Bekanntheitsgrades des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel in der Öffentlichkeit
- SZ 4.3** Pflege bzw. Erhöhung des positiven Images und der Sympathie für das Unternehmen Nationalpark

SEITEN 74 – 85

Managementplan für den Fachbereich VERNETZUNG DES NATIONALPARKS grenzüberschreitend, national und international

5

STRATEGISCHE ZIELE

Intensivierung der gemeinsamen Weiterentwicklung des grenzüberschreitenden Nationalparks. Ergebnisorientierte, sektorübergreifende Zusammenarbeit mit den Hauptakteur:innen im Natur- und Umweltschutz, in der Bildung, im Tourismus und in der Landwirtschaft Stärkung des Ansehens des Nationalparks durch »



Schutzgebiete sind für den Umwelt- und Klimaschutz von großer Bedeutung. Österreichs Nationalparks nehmen hier eine

besonders wichtige Rolle ein. Sie sind das Aushängeschild in der österreichischen Schutzgebietslandschaft und leisten mit dem Schutz unberührter Lebensräume, Tiere und Pflanzen – sowie natürlicher Prozesse – einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt unseres Naturerbes.

Auch in Österreich bekommen wir die Auswirkungen der Klimakrise bereits deutlich zu spüren. Naturkatastrophen sind in unserem Land längst schmerzhaft Realität geworden. Ausbleibender Regen führt in vielen Regionen dazu, dass Böden metertief austrocknen. Auch der Verlust an Biodiversität, das Artensterben sowie der rasant fortschreitende Flächenverbrauch sind eine

LEONORE GEWESSLER

Bundesministerin

Bedrohung für unsere Lebensgrundlage. Umso wichtiger ist es, dass es intakte Naturräume gibt, in denen Natur noch Natur sein darf und sich frei entfalten kann.

Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel zeigt eindrucksvoll, wie Lebensraum- und Artenschutz geht. Ich möchte mich an dieser Stelle beim Team des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel für sein Engagement herzlichst bedanken! Das Management leistet mit seiner Arbeit einen wesentlichen Beitrag zur Bewältigung der Klima- und Biodiversitätskrise und damit zum Erhalt unserer Lebensgrundlage. Mit dem vorliegenden Managementplan für alle Nationalparkbereiche werden ambitionierte Ziele und effektive Maßnahmen zum Erhalt unseres Naturerbes definiert – damit auch künftige Generationen unberührte Natur erleben können.



Auslöser für die ersten Naturschutzbemühungen war die Faszination, die der Naturraum Neusiedler See mit seiner Artenvielfalt auf Wissenschaftler:innen und Studierende ausübte – die Nähe zur Universitätsstadt Wien ließ hier ein attraktives „Freilandlabor“ entstehen. Verwirklicht wurde der österreichische Teil des Nationalparks schließlich auf Privatgründen von mehr als 1.200 Eigentümer:innen in Kooperation mit den Interessensvertreter:innen.

Es gibt gute Gründe, warum dieser Naturraum internationale Bedeutung erlangt hat:

- Er kann als „Hot Spot“ der Biodiversität bezeichnet werden – bedingt durch die Verbreitungsgrenze zahlreicher Tier- und Pflanzenarten, die hier aufeinander treffen, aber auch durch die Trittsteinfunktion für den europäisch-afrikanischen Vogelzug.
- **Rund 300 km² sind seit 1993 grenzüberschreitend geschützt** – und für Besucher:innen ganzjährig erlebbar. Schilfgebiete, Feuchtwiesen, Hutweiden und periodisch

Vorstandsvorsitzender der Nationalparkgesellschaft

austrocknende Salzlacken sind die Lebensräume, die sich von Wegen aus erkunden lassen.

Schon bald wurde klar, wie der Nationalpark die Regionalentwicklung stärkt: Der Tourismus nutzt das Naturerlebnis für das Marketing, neue Gästeschichten verlängern die Saison. Und die Nationalpark-Gemeinden haben erkannt, wie wichtig die konstruktive Zusammenarbeit mit Tourismus und Landwirtschaft ist. So wird es möglich, in einer doch peripheren Region hochwertige Arbeitsplätze bis hin zu den „Green Jobs“ zu schaffen.

Dem Nationalparkdirektor und seinem Team gelingt es dankenswerterweise immer wieder, EU-Fördermittel über INTERREG, LEADER oder der ländlichen Entwicklung zu lukrieren, ergänzt durch das Additionalitätsprogramm des Landes Burgenland und des Bundes.

Der vorliegende Managementplan ist die Klammer, die all diese Bereiche zusammenführt und es ermöglicht, **die Nationalparkregion „zukunftsfit“ zu machen.** Mehr noch, er ist eine sehr gute Anleitung für ein sinnvolles gemeinsames Vorgehen bis 2031.

HELMUT BIELER

ASTRID EISENKOPF

Landeshauptmann-Stellvertreterin Landesrätin

Intakte Natur, schöne Landschaften und vielseitige Regionen sind Charakteristika unseres Burgenlandes und bieten eine hohe Lebensqualität. **Der Nationalpark Neusiedler See -Seewinkel ist als Europas westlichster Steppennationalpark ein internationales Aushängeschild für einen gelebten und nachhaltigen Naturschutz.** Zwischen dem Ostufer des Neusiedler Sees und dem Hanság liegen rund 45 Salzlacken, die das Landschaftsbild des Seewinkels prägen. Für seine einzigartige Kultur- und Naturvielfalt ist das Burgenland weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Aufgrund des Klimawandels und der damit verbundenen Klimaerwärmung steht aber auch der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel vor besonderen Herausforderungen – und so setzen wir seitens des Landes Burgenland seit Jahren gezielte Maßnahmen, um die Vielfalt dieses Natur-

THOMAS WRBKA

Universität Wien, Dept.Botanik & Biodiversität;
Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats

Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel befindet sich in mehrfacher Hinsicht **in einer herausfordernden Grenzsituation:** zum Einen, weil seine **Ökosysteme**, Lebensräume und Artengemeinschaften durch ökologische Grenzen zwischen Wasser und Land, aber auch Salz und Sand geprägt sind. Zum Zweiten, weil seine **Schutzzonen** mit intensiv genutzten Siedlungs- und Produktionsräumen aufs Engste verzahnt sind. Zum Dritten verschiebt der **Klimawandel** die gewohnten Verteilungsmuster von Niederschlägen und Temperatur, sodass Grenzwerte – etwa bei der Grundwasserentnahme – zunehmend ihre Gültigkeit verlieren oder bereits verloren haben. Viertens teilt die **Staatsgrenze** einen zusammenhängenden Naturraum in **zwei unterschiedlich organisierte Großschutzgebiete**, deren Zusammenarbeit ein stetiges Bemühen auf den unterschiedlichsten Handlungsebenen erfordert.

Mit diesem Dokument liegt nun eine Orientierungshilfe für das Management des grenzüberschreitenden Großschutzgebiets vor. Damit sollte es gelingen, die in der



juwels langfristig zu erhalten. Daher werden wir auch in den kommenden Jahren Strategien entwickeln und umsetzen, um die Biodiversität im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel und der gesamten Region sicherzustellen.

Der vorliegende Managementplan ist für das Land Burgenland und die Nationalparkverantwortlichen ein wichtiger „Fahrplan“ zur langfristigen Erhaltung dieser einzigartigen Naturlandschaft. Er zeigt auf, wie wichtig er als tragendes Element der Identität einer Grenzregion wirkt und beinhaltet die bisherigen Entwicklungsschritte, Empfehlungen des Beirats Nationalpark Austria sowie die Herausforderungen und Ziele bis 2031. In diesem Sinne freue ich mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit.



Arbeitsperiode 2021-2031 anstehenden Herausforderungen zu bewältigen, indem an bisherige Erfolge angeknüpft wird, aber auch die aus naturschutzfachlicher Sicht nötigen Korrekturen vorgenommen werden. Insbesondere wird es darauf ankommen, für die so unterschiedlichen Teilräume – vom Hanság bis zu den Zitzmannsdorfer Wiesen – detaillierte Maßnahmenbündel zu schnüren, die auf den Erkenntnissen und Ergebnissen etablierter Forschungs- und Monitoringprojekte beruhen. **Übergeordnetes Ziel ist es, den Nationalpark und seine Schutzgüter resilient gegenüber den sich abzeichnenden Veränderungen zu machen und so die gesamte Region lebenswert zu bewahren.** Ich freue mich darauf, die engagierten Mitarbeiter:innen und Forscherkolleg:innen auf diesem spannenden Weg auch zukünftig begleiten zu dürfen und wünsche viel Erfolg und weiterhin viel Freude an und in der Natur dieses immer noch wunderbaren Nationalparks!



Die Region Neusiedler See beherbergt bekanntlich eine Vielzahl an besonders schützenswerten Lebensräumen. Als großer Grundbesitzer in dieser Region kommt Esterházy daher seit jeher eine besondere Verantwortung gegenüber der Natur zu. Der stets sorgsame Umgang und die intensive Verbundenheit der Familie Esterházy mit der Natur ermöglichte in den 1930er Jahren die Errichtung einer Vogelwarte im Hanság, welche noch heute durch den Nationalpark Fertő-Hanság betrieben wird. Aus eigener Initiative wurde Ende der 1980er Jahre die Nutzung mehrerer seenaher Flächen eingestellt, wodurch die Grundlage des heutigen Nationalparks entstand. **Die Gründung des Nationalparks im Jahr 1993 wurde von Dr. Paul und Melinda Esterházy stets proaktiv unterstützt, es kommt Ihnen somit eine wichtige Vorbildrolle zu. Dabei wurde das Paar aktiv von dem berühmten Natur- und Verhal-**



Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel – eine Erfolgsgeschichte! **Der Nationalpark ist ein Versuch, der Natur in unserer Kulturlandschaft etwas zurückzugeben.** Gleichzeitig ist

der Nationalpark auch eine Chance zur Entwicklung und Gestaltung dieser Region. Bei all den Ideen und Plänen, die in den Köpfen der Verantwortlichen erdacht und geschmiedet werden, darf aber niemals darauf vergessen werden, die Menschen der Region bei dieser Entwicklung mitzunehmen. Getragen wird der Nationalpark letztendlich von den hier lebenden Menschen!

Einen wichtigen Part spielen dabei auch die Interessensgemeinschaften der Grundeigentümer:innen. Bei Flächenabrundungen und Flächenerweiterungen sind sie das Bindeglied zu den und die Klammer unter den Grundeigentümer:innen. Seit dem Beitritt zur Europäischen Union

STEFAN OTTRUBAY

Esterházy-Stiftungen

tensforscher Prof. Antal Festetics beraten. Neben der Außenutzung-Stellung der ursprünglich mit Landwirtschaft, Jagd, Fischerei und Schilfernte bewirtschafteten Gebiete, werden dem Nationalpark bis heute auch Gebäude am Apetlonerhof zur Verfügung gestellt. Diese Zusammenarbeit ist also seit jeher eng verwoben, damit die Artenvielfalt und einzigartige Naturlandschaft des Seewinkels auch zukünftig bestmöglich erhalten werden. Dieser Grundsatz gilt freilich auch für die Bewirtschaftung der übrigen Flächen: Das Bio-Landgut Esterházy wirtschaftet bereits seit 20 Jahren ausschließlich biologisch. Dies gilt somit auch für die Flächen am Westufer, die jedoch noch nicht zum Nationalpark gehören. Auf freiwilliger Basis werden auf unseren Flächen aber bereits seit Jahren umfassende Natur- und Biodiversitätsschutzmaßnahmen gesetzt, sowie zahlreiche wissenschaftliche Projekte mit Forschergruppen unterstützt. **Wir wissen, diese Region ist etwas ganz Besonderes – und das soll auch so bleiben!**

FRANZ TRAUDTNER

Sprecher der IG der Grundeigentümer:innen im Nationalpark

hat sich auch hier die Zahl der aktiven landwirtschaftlichen Betriebe massiv reduziert: Über 60 % haben aufgegeben. Die verbliebenen Betriebe sind dem wirtschaftlichen Druck und den sich ändernden klimatischen Bedingungen ausgesetzt, das zeigt sich in der Bewirtschaftung. Druck auf die Flächennutzung wird auch seitens der Politik durch die Verbauung landwirtschaftlicher Flächen ausgeübt. Ständig wachsen unsere Gemeinden – wie Kraken – in die Landschaft, während die Ortszentren veröden.

Das Miteinander muss deshalb das Dogma der Zukunft sein: **Es geht schließlich darum, gemeinsam die Ressourcen unserer wunderschönen Region zu erhalten, zu nützen und zu schützen!** Nach 30 Jahren Verankerung des Nationalparks in der Region ist es an der Zeit, mutige Schritte der Erweiterung zu setzen! Damit wirklich alle von der Entwicklung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel profitieren.

JOHANNES EHRENFELDNER

Nationalparkdirektor

EIN PLAN DER VERBINDET:

Was unterscheidet den Betrieb, das Management eines Nationalparks von anderen Unternehmen? Welches sind die Besonderheiten, die einen Nationalpark ausmachen und was macht den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel so einzigartig in der österreichischen Nationalparklandschaft?

Bei der Lektüre dieses Managementplans werden dem geeigneten Leser möglicherweise Maßnahmen begegnen, welche verglichen mit anderen, auf den ersten Blick einen Widerspruch darstellen. Eine Nationalparkverwaltung sollte in erster Linie darauf bedacht sein, soviel unberührte Natur wie möglich zu erhalten – oder diese zumindest langfristig so zu beeinflussen, dass sie sich selbst überlassen werden kann. Nun, Fakt ist, dass es im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel nahezu keine vom Menschen unbeeinflussten Flächen gibt. Im Gegenteil: Diese artenreichen Ökosysteme entstanden durch Jahrtausende lang praktizierte extensive Bewirtschaftungsformen. Durch diese Arten der menschlichen Nutzung, wie extensive Mahd und Bewei-

dung, wurden Lebensräume geschaffen und erhalten, die eine in Österreich einzigartige Biodiversität hervorbringen.

Der Umstand, dass unser Nationalpark das Bindeglied zwischen Klimazonen und Vegetationszonen, also sozusagen die Kupplung zwischen Alpen und Puszta, zwischen Alpen und Karpaten darstellt, fügt der hohen Artenvielfalt sein Übriges dazu. Nebenbei tragen wir als erster grenzüberschreitender Nationalpark Österreichs auch eine große Verantwortung als staatenverbindendes Element in der täglichen Zusammenarbeit mit unseren Kollegen im Fertő-Hanság Nemzeti Park.

Dieser Managementplan stellt somit die verschriftlichte Form unserer täglichen Arbeit dar, gibt aber auch Einblicke – oder besser: Ausblicke – in vielfältige Herausforderungen, denen wir uns zu stellen haben.



RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DEN MANAGEMENTPLAN

Auftrag und übergeordnetes Ziel, Rechtsgrundlagen, Leitbild, IUCN-Kriterien

Im § 12 (**Aufgaben** der Nationalparkgesellschaft), Artikel 1 des Nationalparkgesetzes vom 12. November 1992 sind unter 4. als Aufgaben aufgelistet:

„... die Erstellung eines Managementplans (Naturmanagement), die wissenschaftliche Forschung, laufende Kontrolle (Monitoring) und Beweissicherung unter Einbeziehung der Nationalparkregion.“



Im selben Artikel wird zuvor unter 1. „die Planung, Einrichtung, Erhaltung, Betreuung, Ausweitung und der Betrieb nach den **Richtlinien der IUCN**

für Nationalparke“ gefordert. Damit ist klargestellt, dass die weltweit gültigen Kriterien für das Management eines Schutzgebiets der Kategorie II einzuhalten sind. Hauptelemente dieses Auftrags an die Nationalparkgesellschaft sind die Zonierung des Schutzgebiets mit einer Naturzone (= Kernzone) – mit Prozessschutz – und einer Bewahrungszone – mit gezielten Pflegemaßnahmen – sowie mit Infrastruktur und Programmen für ein nachhaltiges Naturerlebnis der Besucher:innen.

In der österreichischen **Nationalparkstrategie 2020+**, die sich auf den Ergebnissen einer umfassenden Evaluierung aller sechs österreichischen Nationalparks gründet, verpflichten sich unter dem Ziel 8 alle Verantwortlichen, „Eingriffe bzw. das Zulassen einer natürlichen Entwicklung auf den Nationalparkflächen auf Basis von Managementplänen auszurichten“.

www.nationalparksaustria.at/files/NPA_Download/BMNT_Nationalparkstrategie_Oesterreich_2020plus.pdf



Für den Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel sind folgende im Rahmen von Nationalparks Austria gemeinsam erstellten **Positionspapiere** relevant:

- **Positionspapier Wildnis und Prozessschutz in Österreichischen Nationalparks**
- **Positionspapier Nationalparks und erneuerbare Energie**
- **Positionspapier Tourismus in**

Österreichs Nationalparks

- **Leitbild für das Management von Schalenwild in Österreichs Nationalparks**
- **Leitlinien für die Forschung in Österreichs Nationalparks**

Die regionalen **Stakeholder und Interessenvertretungen** werden in allen genannten Bereichen sowohl in der Planungsphase von Aktivitäten als auch bei deren Umsetzung weitgehend eingebunden – in der Landwirtschaft, im Tourismus, in der Jagd, der Fischerei, der Schul- und Erwachsenenbildung, den Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen sowie in den Gemeinden der Nationalparkregion.

Da das Gebiet Neusiedler See aufgrund seiner internationalen Schutzwürdigkeit mit **mehreren Schutzprädikaten** ausgezeichnet ist, bestehen auch im Rahmen anderer Schutzgebietskategorien verschiedene **Managementinstrumente** – so etwa

- **die Managementpläne für die Europaschutzgebiete Neusiedler See – Nordöstliches Leithagebirge, Waasen – Hanság sowie**
- **der sektorale Managementplan für den Schilfgürtel des Neusiedler Sees.**
- **einen Managementplan für das Welterbegebiet Neusiedler See / Fertő-táj, und auch**
- **die Ramsar-Konvention verlangt für die Ramsar-Gebiete einen entsprechenden Managementplan.**

Der vorliegende Managementplan ist darauf ausgelegt, Synergien zwischen diesen Instrumenten zu identifizieren und zu nutzen und Zielkonflikte auszuschließen.

Zur traditionell konstruktiven und zielgerichteten Zusammenarbeit mit der Direktion des **Nationalparks Fertő-Hanság** mit Sitz in Sarród zählt auch die gegenseitige Information über relevante Strategien und Pläne für die Weiterentwicklung des grenzüberschreitenden Nationalparks. Das beinhaltet auch die Präsentation aller im Managementplan festgelegten Maßnahmen und Aktivitäten in den o. g. Bereichen.



BISHERIGE ENTWICKLUNGSSCHRITTE DES NATIONALPARKS

Meilensteine, Status quo, Infrastruktur, Eigentumsverhältnisse, Zonierung



Das erste Nationalpark-Team im Mai 1993

Mit dem Inkrafttreten des Nationalparkgesetzes nahm im **Mai 1993** das Nationalparkmanagement mit Direktor Kurt Kirchberger seine Arbeit auf. In dieser Anfangsphase standen die Sichtbarmachung des Nationalparks, die Festigung der Arbeitskontakte mit den Interessengruppen (Tourismus, Landwirtschaft, Jagd, Bildungssektor, Gemeinden, Naturschutzorganisationen) und der Aufbau der Infrastruktur im Vordergrund.



Die im Nationalparkgesetz 1992 festgelegte **Zonierung** des Nationalparks weist eine – grenzüberschreitende – Kernzone (Naturzone) im südöstlichen Seeteil und entlang des Ostufers auf, während die Salzlacken und wertvolle Teilflächen in der Kulturlandschaft als Bewahrungszone deklariert sind. Beide Zonen sind annähernd gleich groß. Die Bewahrungszone besteht aus **fünf Teilgebieten**, die in insgesamt sieben Katastralgemeinden liegen. Die Lackenbecken, die angrenzenden Salzwiesen sowie das Seevorgelände sind ein ökologisch wertvoller

Teil der Bewahrungszone. Ihre **ökologische Funktionalität und Bedeutung** ist von **Managementmaßnahmen** wie z. B. Beweidung, Mahd, Schilfschnitt und (besonders in den letzten Jahren) Neophytenmanagement abhängig.

Einzelbesitzer:innen, Urbarialgemeinden, die Stiftung Esterházy sowie das Stift Heiligenkreuz repräsentieren die insgesamt rund **1.200 Eigentümer:innen der Nationalparkflächen** auf österreichischer Seite, sie erhalten eine vertraglich festgelegte und inflationsgebundene **Ertragsentgangsschädigung** für das Abtreten von Nutzungsrechten an den Nationalpark. Unschärfen und Fehler in der Flächenausweisung wurden im Zuge von Gesetzesnovellen mehrmals korrigiert. Bereits kurz nach der Gründung des Nationalparks gab es mehrere Interessensbekundungen für das Einbringen weiterer Flächen aus mehreren Gemeinden der Nationalparkregion, aber erst im Rahmen der Vertragsverhandlungen mit der Interessengemeinschaft der Grundeigentümer:innen (IG) Illmitz kam es ab 2017 zur Diskussion über eine konkrete **Flächenabrundung** im Teilgebiet Illmitz-Hölle im Umfang von rund hundert Hektar. Diese auch von wissenschaftlicher Seite empfohlene Vergrößerung des Nationalparks wartet jedoch bisher (Dezember 2020) auf die entsprechende Einigung der Vertragsparteien aufgrund von Organisationsproblemen der Interessengemeinschaft der Grundeigentümer:innen.



Das Nationalparkzentrum ging im Mai 1996 in Betrieb

Als Basis für die Verwaltungsarbeit wurden zunächst **Büroprovisorien** in der Biologischen Station und im »

Gemeindeamt Illmitz genutzt. Die **Beschilderung** aller Teilgebiete und die Produktion der ersten **Informationsmittel** dienten der Bewusstseinsbildung der Bevölkerung. Noch im ersten Jahr konnte ein ehemaliges Arbeiterwohnhaus am Esterházy'schen **Apetloner Hof** renoviert werden – dieses ist seither Sitz der Nationalparkverwaltung. 1994 erfolgte die **Planung des Informationszentrums** in Illmitz. Im Herbst 1993 erschien die erste Ausgabe der **Nationalparkzeitung** Geschnatter, die seither vierteljährlich an alle Haushalte in der Nationalparkregion sowie an tausende Adressen im In- und Ausland ging (Ausgabe Winter 2020: No. 110).



Die Festlegung der Schwerpunkte im **Naturraummanagement** ging Hand in Hand mit der Ausrichtung der **Forschungsprojekte**. Parallel dazu etablierte sich die **Gebietsaufsicht**. Fast zeitgleich mit der – auch touristisch bedeutenden – **Eröffnung des Informationszentrums** in Illmitz im Mai 1996 konnte der **Rinderstall** für die nationalparkeigene Graurinderherde in Apetlon in Betrieb genommen werden. Mit der Einbindung privater Tierhalter:innen gelang die Ausweitung der **Beweidung** auf mehrere Teilgebiete im Seevorgelände, an den Lacken und schließlich auch im Hanság.

Ein wichtiger Punkt im Naturraummanagement ist seit der Gründung des Nationalparks die **naturnahe und extensive Bewirtschaftung** der Nationalparkflächen. **AUF KEINER NATIONALPARKFLÄCHE (ACKER, GRÜNLAND, SCHILF, VERBRACHTE FLÄCHEN etc.) FINDET EIN EINSATZ VON DÜNGE- ODER PFLANZENSCHUTZMITTEL STATT.**

Der landwirtschaftliche Betrieb des Nationalparks wird seit 1998 biologisch geführt.

2006 wurde von Bernhard Kohler (WWF) und Ingo Korner (AVL Arge Vegetationsökologie und Landschaftsplanung GesmbH) ein **Managementplan mit dem Schwerpunkt Naturraummanagement** ausgearbeitet, welcher bis dato als Grundlage für alle Maßnahmen des aktiven Natur- und Biodiversitätsschutzes verwendet wurde und dessen Grundzüge auch als Basis für die Erstellung des vorliegenden Managementplanes herangezogen wurde.

Das jährlich durchgeführte ökologische **Beweidungsmonitoring** stellt bis heute einen wertvollen Teil der Nationalparkforschung dar und liefert konkrete Aussagen für die Ausrichtung des Naturaummanagements. Die wissenschaftliche Erfassung der **Fischfauna** des Neusiedler Sees hatte große Bedeutung für die Forschung wie für die Umsetzung des (bilateralen) Aussetzverbots von Glasaalen. Der internationalen Bedeutung des Nationalparks entsprechend widmete sich die Forschung in der Anfangsphase vor allem den **koloniebrütenden Vogelarten** im Schilfgürtel (Reiher, Löffler) und den **wiesenbrütenden Vogelarten** der Kulturlandschaft, Ersteres mit der Installierung von Videokameras im Schilfgürtel der Kernzone.



Wie in der Forschung konnte das Nationalparkmanagement auch in der Entwicklung des **Ökotourismus** auf einer langen Tradition aufbauen: In Kooperation mit den örtlichen Tourismusbüros, Neusiedler See Tourismus und Burgenland Tourismus, erlangte die Nationalparkregion bald ihr Image als eine der besten Destinationen Europas für Birdwatching und Naturfotografie. Dabei war von Anfang an klargestellt, dass sich der Nationalpark mit Infrastruktur, Inhalten und Gästeprogrammen einbringt, aber nicht finanziell am Tourismusmarketing beteiligt. Der Erfolg dieser **Positionierung** hält bis heute an, was die Auslastungszahlen der Unterkünfte – vor allem in Illmitz – ebenso verdeutlichen wie die Vermarktung von Leitbetrieben (St. Martins Therme & Lodge) und zahlreichen Familienbetrieben über das Naturerlebnis. Die 2010 eingeführte jährliche Zielgruppenveranstaltung „**Pannonian Bird Experience**“ mit zunächst drei, dann neun Tagen Programm mit speziellen Exkursionen, Vorträgen,



Workshops und einer dreitägigen Messe wurde zu einem Fixpunkt und einer Plattform für die europäische Szene der Hobby-Ornithologie und Naturfotografie. An dieser Stelle ist auch die starke Präsenz des Nationalparks in praktisch allen **Medien** zu erwähnen, die sich auf die Region Neusiedler See und/oder das Burgenland beziehen. Die Folgen der Corona-Pandemie auf den Nächtigungstourismus sind derzeit zwar noch nicht absehbar, die Nachfrage während der Sommersaison 2020 – nach dem ersten Lockdown – war jedenfalls überdurchschnittlich stark.



2010: Ein Zubau für die Umweltbildung

Erfahrungswerte aus der Zeit vor der Nationalparkgründung gab es auch in der Gestaltung von **Gäste- und Bildungsprogrammen**: WWF, Naturschutzbund und Volksbildungswerk brachten teils schon seit den 1960er-Jahren die einzigartige Natur des Seewinkels Einheimischen, Urlaubsgästen und SchülerInnen näher. Erste Schritte für den Ausbau eines Gästeprogramms wurden 1994 gesetzt, der Programmkalender wurde Jahr für Jahr ausgebaut. Bis 2010, als das **neu errichtete Bildungszentrum** in Betrieb ging, führte der WWF seine Umweltbildungsaktivitäten am Seewinkelhof bei Apetlon fort. Mit der neuen Infrastruktur und den professionell weiterentwickelten Inhalten stieg die Anzahl an Programmen im Gäste- und Bildungsbereich seither deutlich auf mehr als tausend Termine pro Jahr. Rückgrat für deren Umsetzung ist ein Pool aus **mehr als 20 ausgebildeten Ranger:innen** (freie Mitarbeiter:innen). Im Frühjahr 2020 wurde eine **neue Ausstellung** über die wichtigsten Lebensraum-Typen des Nationalparks errichtet, die sich schnell zur Gästeattraktion und zur Ausgangsbasis für den Großteil der Outdoorprogramme entwickelt hat. Ende 2020 erfolgte in Kooperation mit dem Welterbverein des Landes die Fertigstellung einer Ausstellung über das grenzüberschreitende **Welterbegebiet** Neusiedler See/Fertő-táj.

Ein wesentlicher Schritt in der Zusammenarbeit auf nationaler Ebene war die Gründung des **Vereins Natio-**

nalparks Austria (2011) auf Initiative des Ministeriums. Durch die Einsetzung des Beirates Nationalparks Austria (Vertreter:innen des Ministeriums, der Länder und der NGOs), durch regelmäßig abgehaltene Koordinierungsrunden mit den Nationalparkdirektor:innen und durch Arbeitsgruppen in allen wichtigen Fachbereichen wird ein Maximum an einer bundesweit abgestimmten Weiterentwicklung der Nationalparks erreicht.

Als Meilensteine in der **grenzüberschreitenden Zusammenarbeit** mit dem Nationalpark Fertő-Hanság sind zu erwähnen:

- Als erster grenzüberschreitender Nationalpark wurde seitens **EUROPARC 2003** der Neusiedler See - Seewinkel/Fertő-Hanság für die vorbildliche Zusammenarbeit ausgezeichnet. 2013 wurde diese Auszeichnung erneuert.
- Bereits kurz vor dem EU-Beitritt Ungarns 2004 haben beide Nationalparkverwaltungen mit der Entwicklung, Einreichung und Umsetzung von **EU-kofinanzierten Projekten** (siehe Anhang IV) – vor allem über die INTERREG-Schiene – begonnen.
- Zahlreiche Investitionen in die Infrastruktur, in die Forschung und in die Öffentlichkeitsarbeit wären ohne diese enge Kooperation nicht möglich gewesen.
- Mit dem Beitritt zum **Schengener Abkommen** Ende 2007 erweiterten sich die Optionen für gemeinsame Aktivitäten deutlich, was vor allem auf den Wegfall von Grenzkontrollen zurückzuführen ist.
- Im Herbst 2004 erstellten Vertreter:innen aus 17 Nationen gemeinsam mit IUCN und UNESCO in einer einwöchigen Konferenz in Sarród das Arbeitsprogramm für die **Initiative „Grünes Band Europa“**, das sich der Zusammenarbeit im Naturschutz und in der nachhaltigen Regionalentwicklung in den Grenzregionen am ehemaligen Eisernen Vorhang widmet.
- Im ebenfalls grenzüberschreitenden **UNESCO-Welterbe Neusiedler See – Fertő-táj** sind beide Nationalparkverwaltungen seit 2001 wichtige Partner bei der Entwicklung und Implementierung des Managementplans für das Welterbegebiet. Zurzeit (Dezember 2020) wird mit der Neufassung dieses Managementplans im Rahmen eines EU-Projekts begonnen.



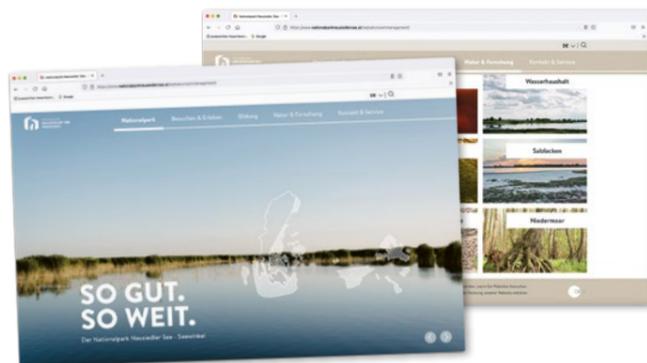
NATIONALPARKS AUSTRIA – EINE IDEE, DIE VERBINDET

Österreichs Nationalparks unter einem Dach

NATURERBE.

Wie viele gute Ideen, wurde auch jene des Nationalparks angeblich an einem Lagerfeuer geboren, als sich eine Gruppe von Forscher:innen aufmachte, die **Wildnis** zu erkunden. Beeindruckt und überwältigt von der unberührten Natur wollten sie sicherstellen, dass das Gebiet für zukünftige Generationen erhalten und erlebbar bleibt. Der Gedanke führte 1872 zur Gründung des Yellowstone Nationalpark, dem ersten Naturschutzgebiet dieser Art, und ging von dort aus um die Welt. Mittlerweile gibt es weltweit rund 4.000 von der **IUCN** anerkannte Nationalparks.

Auch wenn **Österreichs Nationalpark-Geschichte** mit dem Start im Jahr 1971 vergleichsweise jung ist, so sind sechs Nationalparks doch eine beachtliche Anzahl in Relation zur Größe des Bundesgebiets. Zudem könnten die sechs Parks unterschiedlicher nicht sein: Von den höchsten Gipfeln bis zur Steppenlandschaft schützen sie einzigartige Naturlandschaften und damit eine besondere Artenvielfalt. Gerade die Bewahrung dieser Vielfalt ist das Spannende an Österreichs Naturerbe.



DACHMARKE.

Unter dem gemeinsamen Dach von Nationalparks Austria arbeiten diese sechs Nationalparks zusammen und stehen im regelmäßigen Austausch. Ein wichtiger Arbeitsbereich ist dabei die **gemeinsame Kommunikation**. Die Vermittlung der Nationalpark-Idee steht hier im Fokus. Über verschiedene Kanäle wie eine gemeinsame Website, Facebook und Instagram werden die Besonder-

heiten der Nationalparks gezeigt und gestreut. Warum ist es manchmal notwendig, einfach nichts zu tun? Warum aber wären wichtige Lebensräume ohne Eingriffe dennoch verloren? In der gemeinsamen Kommunikation soll daher nicht nur für wissenschaftliche Erkenntnisse Platz sein, sondern auch für die Faszination, die ohne Worte auskommt.

In den letzten Jahren wurde am **öffentlichen Auftritt** eifrig gefeilt. Die Website ist neu aufgesetzt und regt durch starke Bilder zum Naturerleben an. Unter der Rubrik „Aktuelles“ erzählen Ranger:innen Neuigkeiten und Geschichten. Gegliedert nach Themen eröffnen Facebook und Instagram Einblicke in kleine Welten in der Hoffnung, dass so die unberührte Natur ihre Fans auch im Alltag begleitet. Denn:

NICHTS BERÜHRT UNS WIE DAS UNBERÜHRTE.

Die sechs österreichischen Nationalparks als Orte herausragender biologischer Vielfalt sind die Naturjuwelen unseres Landes und somit **Teil der österreichischen Identität**. Zur Sicherstellung ihrer akkordierten Weiterentwicklung wurde im Jahr 2010 erstmals eine **Nationalpark-Strategie** beschlossen. Im Rahmen der Umsetzung wurden zahlreiche Projekte durchgeführt und im Beirat Nationalparks Austria einige **richtungsweisende Positionspapiere** beschlossen. Durch die dauerhafte Zusammenarbeit sollen Effizienz und Effektivität gesteigert und ein Mehrwert für jeden einzelnen Nationalpark erzielt werden.

Die Träger der Strategie – der Bund und die Länder Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Wien sowie die Nationalparkverwaltungen – sind bestrebt, sie in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich umzusetzen. Auch die im Beirat



© Lukas Vendler

Nationalparks Austria vertretenen NGOs tragen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Implementierung bei. Die Träger der Strategie wenden sich darüber hinaus an Gemeinden und Stakeholder, die Umsetzung in ihrem Wirkungsbereich bestmöglich zu unterstützen. Die Nationalpark-Strategie 2020+ gibt zumindest für die nächsten fünf Jahre Ziele vor, die im Rahmen von **Arbeitsprogrammen und Projekten** realisiert werden sollen. **Sechs Handlungsfeldern** sind **zwölf Ziele** und konkrete Maßnahmen zugeordnet. Schwerpunkte sind das verstärkte Zulassen

einer vom Menschen unbeeinflussten Entwicklung – den Vorgaben der IUCN entsprechend –, die Erhaltung der Biodiversität, die Nutzung von Synergien zwischen den Nationalparks und die professionelle Präsentation nach außen unter der Marke „Nationalparks Austria“. Zur Erreichung der visionären Ziele sind weiterreichende Aktivitäten über 2020 hinaus erforderlich. Eine Evaluierung der Umsetzung ist vorgesehen.

www.nationalparksaustria.at/files/NPA_Download/BMNT_Nationalparkstrategie_Oesterreich_2020plus.pdf

EMPFEHLUNGEN DES BEIRATS DER NATIONALPARKS AUSTRIA ZUR RETTUNG DER PANNONISCHEN SALZLEBENSÄRÄUME

(Salzsümpfe, Salzsteppen und Salzlacken) im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

Die pannonischen Salzlebensräume sind ein prioritärer Lebensraumtyp der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) der Europäischen Union und eines der zentralen Schutzgüter im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel.

Innerhalb Europas tragen Österreich und Ungarn die alleinige Verantwortung für den Schutz und die Erhaltung der pannonischen Salzlebensräume. Deren aktueller Erhaltungszustand wird im FFH-Monitoring beider Staaten als „ungünstig – schlecht“ eingestuft. Ergebnisse eines internationalen Forschungsprojekts haben gezeigt, dass die meisten der noch bestehenden Salzstandorte (oft unabhängig von ihrem rechtlichen Schutzstatus) schwerwiegende Degradationserscheinungen zeigen und in absehbarer Zeit vollständig verloren gehen werden, wenn nicht rasch wirksame Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Dies gilt auch für die Salzlebensräume im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, wie die umfassenden Erhebungen von Krachler et al. (2013) belegen.

Zwar konnte der Nationalpark seit seiner Gründung im Jahr 1993 durch Flächensicherung und ein verbessertes Flächenmanagement – vor allem durch die großflächige Wiederaufnahme der extensiven Beweidung – wichtige Beiträge zum Schutz der Salzlebensräume leisten, die Hauptgefahrenquellen für die Salzstandorte konnten bisher jedoch nicht beseitigt werden. Es sind dies:

- Die von **Entwässerungsgräben und -kanälen bewirkte, großflächige Grundwasserstandsabsenkung im Seewinkel**, welche die für die Salzlebensräume lebensnotwendige, periodische Erneuerung der Salzvorräte im Oberboden unterbindet und jahrtausendealte Lacken binnen weniger Jahrzehnte zum Verschwinden bringt.
- Die von **Grundwasserentnahmen zu landwirtschaftlichen Beregnungszwecken bewirkte, großflächige**

Grundwasserstandsabsenkung im Seewinkel, welche die von den Entwässerungsgräben verursachte Absenkung weiter verschärft.



Die Seerandschleuse am Einserkanal bei Fertődújlak (Mexikopuszta)

- Die laufende **Ausschwemmung von Salzen aus den Lacken über die Entwässerungskanäle**, die zum Zusammenbruch des natürlichen Salz- und Trübstoffhaushalts der Lacken und zu beschleunigter Verlandung führt.
- Der **Verlust der chemischen Eigenart der einzelnen Lacken**, zu dem es durch die künstlich geschaffenen Kanal- und Grabenverbindungen zwischen den Gewässern gekommen ist.
- Die jagdlich und fischereilich motivierte, **künstliche Zuleitung von salzarmem Grundwasser in die Lacken** während der sommerlichen Trockenphasen, welche ebenfalls zu einem Zusammenbruch des Salz- und Trübstoffhaushalts der Lacken und zu beschleunigter Verlandung führt.
- Das **Vordringen von salztoleranten aggressiven Neophyten** (insbesondere Ölweide) in bereits geschädigte Salzstandorte, welches zu einer Beschleunigung ihrer Degradation führt.



Der trockene Lackenboden im Hochsommer

- Mechanische **Verletzungen des Lackenbodens durch Baggerungen, Pflug- und Reifenspuren**, welche zu beschleunigter Versickerung von Niederschlagswasser und zu Störungen des Salzhaushalts führen.
- **Zerschneidung von Überschwemmungsräumen** durch Güterwege sowie durch deren Instandhaltung und weiteren Ausbau (wegbegleitende Wälle aus abgeschobenem Material, schleichende Verbreiterung, Befestigung).

Die meisten dieser Störungen gehen von dem umfangreichen **System an Entwässerungsgräben und -kanälen** aus, das im Verlauf der letzten 100 Jahre im Seewinkel errichtet wurde, um Land für Äcker, Weingärten und Siedlungen zu gewinnen. Dieses Entwässerungssystem durchzieht und beeinflusst nicht nur die Nationalparkflächen, sondern reicht weit über sie hinaus, weshalb nachhaltige wasserwirtschaftliche Lösungen nicht nur innerhalb der eng gezogenen Schutzgebietsgrenzen gefunden werden können. Ein zusätzliches Problem besteht in der rasch fortschreitenden Ausbreitung der dörflichen Siedlungen in ehemalige bzw. aktuelle Überschwemmungsräume. Dies verschärft den Druck auf eine dauerhafte Grundwasserabsenkung im Siedlungsumfeld.

ZUR ERHALTUNG UND RENATURIERUNG DER PANNONISCHEN SALZLEBENSÄRÄUME SIND FOLGENDE MASSNAHMEN ERFORDERLICH:

1) Für den gesamten Raum Seewinkel/Hanság ist ein **umfassendes, nachhaltiges Bewirtschaftungskonzept für das Grund- und Oberflächenwasser** zu entwickeln und umzusetzen, das

- auf eine möglichst weitgehende **Wiederherstellung des natürlichen Wasserhaushalts** der Region und auf eine **Minimierung der menschlichen Eingriffe** abzielt,
- der langfristigen **Erhaltung und Wiederherstellung von Feuchtgebieten hohe Priorität** einräumt,
- landwirtschaftliche, jagdliche, fischereiliche und touristische **Wassernutzungsansprüche auf das natürliche Wasserdargebot und seine saisonalen bzw. jahresweisen Schwankungen ausrichtet**, anstatt die Wasserbewirtschaftung (Ableitung, Grundwasserentnahme, künstliche Wasserzuleitung) »

- primär den Nutzungswünschen zu unterwerfen, und
- dafür sorgt, dass die **Siedlungsentwicklung ehemalige und aktuelle Überschwemmungsräume im Seewinkel und Hanság konsequent freihält.**



© Michael Kuttner

2) Um die Salzstandorte im Bereich der Nationalparkflächen dauerhaft zu **erhalten**, bzw. bereits geschädigte Flächen erfolgreich zu **renaturieren**, spricht der Beirat der Nationalparks Austria folgende Empfehlungen aus, die sich an der Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes der pannonischen Salzlebensräume orientieren:

- Die **künstliche Salz- und Wasserableitung** in den restlichen Vorkommen der Salzlebensräume sollte **auf ein Minimum reduziert werden**. Die natürliche Abflusslosigkeit der Sodalacken sollte soweit als möglich wiederhergestellt werden.
- Der **Grundwasserspiegel** im Bereich der Salzstandorte sollte soweit **angehoben werden**, dass in Trockenperioden über möglichst lange Zeiträume hinweg eine Erneuerung der Salzvorräte im Oberboden stattfinden kann. Flurabstände, bei denen es zu einer erfolgreichen Erneuerung der Salzvorräte kommt, liegen im Bereich von wenigen Dezimetern unter dem Lackenboden bzw. der Salzbodenoberfläche. Allerdings kann der Flurabstand innerhalb eines Jahres aufgrund der natürlichen Schwankungen des Grundwasserspiegels durchaus unter das Niveau absinken, das für die Erneuerung der Salzvorräte optimal ist; ebenso kann dies in niederschlagsarmen Jahren geschehen. Bei der Grundwasserspiegel-Anhebung geht es nicht darum, einen gleichbleibenden, dauerhaft hohen Grundwasserspiegel herzustellen, sondern eine künstliche Verkürzung der Zeiträume zu vermeiden, in denen die Erneuerung der Salzvorräte stattfinden kann.
- Wenn es das natürliche Wasserdargebot erlaubt, sollte

im Winter und Frühjahr eine **lang anhaltende, oberflächliche Überflutung tief gelegener Geländeteile zugelassen werden**. In Jahren mit durchschnittlichen Niederschlägen sollten die Lackenwannen weitgehend gefüllt sein (Pegelstände im Lackenzentrum je nach Tiefe der Lackenwanne zwischen 30 und 70 cm). Derartige Wasserstände gehen im Bereich der an die Lacken angrenzenden Salzböden mit Flurabständen einher, die zwischen Februar und Mai maximal 10 cm betragen, und die für die Erneuerung der Salzvorräte optimal sind.

- Auch die **natürliche sommerliche Austrocknung der Lackenbecken** (bei gleichzeitig hoch anstehendem Grundwasserspiegel) sollte zur Erneuerung der Salzvorräte im Oberboden **zugelassen werden**. Das bedeutet, dass es in Übereinstimmung mit den Natura-2000-Erhaltungsverpflichtungen für die Pannonischen Salzlebensräume und unter Beachtung wasserrechtlicher Bestimmungen **keine künstliche Dotierung von Lacken seitens der Jagd** (zwecks Sicherung einer kontinuierlichen Wasserführung während der sommerlichen und herbstlichen Wasserwild-Schusszeiten) mehr geben sollte.



© Michael Kuttner

- Die **Salzstandorte sollten extensiv und flächendeckend beweidet werden**, um die Vegetationsentwicklung zu lenken und die Oberbodenversalzung zu fördern.
- **Schilfbestände in degradierten Lackenmulden sollten beseitigt werden**; ein Aufkommen von Schilf in neu überfluteten Flächen ist nach Möglichkeit zu verhindern.
- Wo dies zur Unterstützung der Beweidungs- und Schilfbekämpfungsmaßnahmen notwendig ist, sollte eine **regelmäßige Mahd von Teilen der Salzstandorte sichergestellt werden**.
- **Invasive Neophyten** wie Ölweide (Eleagnus

angustifolia) und Robinie (Robinia pseudacacia) **sollten konsequent bekämpft werden**, um ein Vordringen von Gehölzen in die Salzstandorte zu verhindern und die Landschaft insgesamt offen und windexponiert zu halten.

- **Ausgewählte kurze Wegstücke**, die ursprünglich miteinander verbundene Lackenteile und Überschwemmungsräume zerschneiden, sollten rückgebaut werden, um die Konnektivität wiederherzustellen. **Es sollte keine weitere Verbreiterung und Befestigung von Wegen mehr stattfinden**. **Wegbegleitende Wälle** aus Gräber-Abschub sollten regelmäßig beseitigt werden, um keiner schleichenen Verbreiterung der Wegtrassen Vorschub zu leisten. Um die Ausgangssituation zu dokumentieren und die weitere Entwicklung besser verfolgen zu können, sollte eine Erhebung des Ist-Zustandes der Wege veranlasst werden.

Die Wiederanhebung des Grundwasserspiegels und die Wiederherstellung des ursprünglich abflusslosen Zustands der Seewinkellacken kann überwiegend durch das **Schließen bzw. den Rückstau von Entwässerungsgräben und Kanälen erfolgen**. Zugleich sollte eine **strengere Überwachung der geltenden Bestimmungen für Grundwasserentnahmen durchgeführt werden**.



© Michael Kroiss

Bei der Wiederanhebung des Grundwasserspiegels sollte darauf geachtet werden, dass die maximal **erreichbare Rückstauhöhe mithilfe von rechnerischen Grundwassermodellen jeweils so festgelegt wird, dass es zu keiner Beeinträchtigung von Gebäuden in Siedlungsgebieten kommt**. Sollte bei **Wasserrückhaltmaßnahmen in der freien Landschaft die Gefahr einer Beeinträchtigung von landwirtschaftlichen Flächen bestehen, so ist im Konsens mit Grundbesitzer:innen und Bewirtschaftler:innen eine Entschädigungslösung** bzw. eine Schaffung geeigneter Pufferflächen mithilfe von Agrarumweltmaßnahmen **anzustreben**.

SCHLUSSBEMERKUNG: In Zusammenhang mit dem Schutz und der Renaturierung der pannonischen Salzlebensräume nimmt der Beirat der Nationalparks Austria die von der Burgenländischen Landesregierung beauftragte Erstellung eines „Wasserwirtschaftlichen Rahmenkonzepts für Seewinkel“ erfreut zur Kenntnis. Der Beirat ruft die Landesregierung dazu auf, die obigen Empfehlungen umfassend in dieses Konzept einfließen zu lassen. Damit soll gewährleistet werden, dass die Grund- und Oberflächenwasserbewirtschaftung im Seewinkel künftig nationale und internationale Naturschutzverpflichtungen ebenso berücksichtigt wie landwirtschaftliche und siedlungswasserbauliche Erfordernisse.

HERAUSFORDERUNGEN UND ZIELE DER NATIONALPARK- ENTWICKLUNG BIS 2031

Von Nationalparkdirektor DI Johannes Ehrenfeldner



Die Verwaltung eines Nationalparks hat **umfassende Aufgaben** zu erfüllen. Diese sind definiert im Nationalparkgesetz, das wiederum den Richtlinien der International Union for Conservation of Nature (IUCN) im Hinblick auf die internationale Anerkennung zu folgen hat. Darüber hinaus übernimmt ein Nationalpark auch Aufgaben mit Bezug zu europäischen Standards (Natura 2000 Schutzgebietsnetzwerk) sowie einer Vielzahl von weiteren für die Region geltenden Schutzkategorien bzw. Konventionen (UNESCO Weltkulturerbe, RAMSAR-Gebiet).

Das Nationalparkmanagement erfüllt aber auch **gesellschaftspolitische Aufgaben**, die – abgesehen von der **ökologischen Komponente** (Naturschutzaufgaben, Forschung, Sicherung der Nationalparkflächen, Naturraummanagement) – die **soziale Komponente** (Erlebarmachung des Nationalparkgebietes, Angebote für die Natur- und Umweltbildung, naturtouristische Angebote, Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region) sowie die **ökonomische Komponente** (Sicherstellung der Finanzierung des Betriebes der Nationalparkverwaltung inklusive Gehälter sowie Pachtzahlungen an die Grundbesitzer:innen, Kostenrechnung und Bilanz, Einwerben von Drittmitteln) umfassen.

DIESER MANAGEMENTPLAN SOLL NUN ALS INSTRUMENT DAZU DIENEN, DIESE VIELSCHICHTIGEN AUFGABEN NACHVOLLZIEHBAR UND STRUKTURIERT DARZUSTELLEN SOWIE DEN NACH HEUTIGEM STAND DES WISSENS ABSCHÄTZBAREN, ZUKÜNFTIGEN HERAUSFORDERUNGEN ZU BEGEGNEN.

Die größten und wohl auch am wenigsten abschätzbaren **Herausforderungen** stellen die weltweite Klimakrise und der damit einhergehende Verlust der Biodiversität dar. Der **Klimawandel** trifft unseren Nationalpark an seiner empfindlichsten Stelle, nämlich an seinem international bedeutendsten Schutzgut – den Salzlebensräumen im

Seewinkel. Um diese **Salzlebensräume** (wenn überhaupt möglich) langfristig erhalten zu können, bedarf es eines Zusammenwirkens aller Akteur:innen in der Region, auf Landesebene und in den zuständigen Bundesministerien.

Diese Salzlebensräume sind Schutzgüter gemäß der EU-Natura-2000-Richtlinie. Somit tragen das Land Burgen-

vielfalt auf diesem Niveau nicht möglich gewesen. Das Fundament dafür bildet die finanzielle Absicherung dieses aktiven Schutzes, einerseits durch Entschädigungsleistungen für den Ertragsentgang der Grundeigentümer:innen (100 % der Nationalparkfläche befinden sich in Privateigentum) und andererseits für die **Durchführung von Managementmaßnahmen**.



land und die Republik Österreich die **Verantwortung für deren Erhalt**. Die Intensivierung der Landwirtschaft, vor allem durch den überproportionalen **Anbau bewässerungsintensiver Feldfrüchte** wie Mais, Zuckerrüben und Kartoffeln sowie die Drainagierung des Gebietes, gepaart mit den **Auswirkungen des Klimawandels** (Verschiebung der Winterniederschläge ins Sommerhalbjahr, immer längere extreme Trockenperioden) bringen diese empfindlichen Lebensräume sukzessive zum Verschwinden. Aufgabe des Nationalparks ist es, gemeinsam mit den genannten Akteur:innen die negativen Entwicklungen zu verlangsamen und, ja, langfristig zu stoppen, um diese einzigartigen Ökosysteme den kommenden Generationen weitestgehend intakt zu hinterlassen.

Die vergangenen 28 Jahre seit der Gründung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel 1993 haben eindrucksvoll gezeigt, welche positiven Auswirkungen ein Schutzgebiet – zumal es sich inmitten einer der intensivst landwirtschaftlich genutzten Regionen Österreichs befindet – auf die Artenvielfalt hat. Ohne diese Unterschutzstellung wäre eine Etablierung und Sicherung dieses Gebietes als **europäischer Knotenpunkt der Arten-**

Hier gilt es nun, im Rahmen des Naturraummanagements des Nationalparks die etablierten Methoden wie extensive Mahd und Beweidung weiter zu entwickeln. Dies bedeutet, dass zwar an diesen bewährten Maßnahmen festgehalten wird, jedoch unter noch stärkerer Anlehnung an den Ergebnissen aus Forschung und Monitoring. Dies führt zu „verfeinerten“ Maßnahmen, angepasst an die Lebensraumsprüche speziell von gefährdeten Tier- und Pflanzenarten.

Konkret handelt es sich um eine **Ausrichtung der Managementmaßnahmen** des Nationalparks an den traditionellen kleinflächigen Bewirtschaftungsformen, kombiniert mit moderner Technologie wie GIS und GPS, um so auf der Schutzgebietsfläche unterschiedliche Strukturen der Vegetation zu erhalten oder zu fördern. Dafür unabdingbar ist die gemeinsame Erstellung von Mahd- und Beweidungsplänen mit den Bewirtschafteter:innen der angrenzenden, nicht im Nationalpark liegenden Flächen, was unter den derzeit und in naher Zukunft geltenden GAP-Förderrichtlinien wohl eine der größten Kraftanstrengungen in diesem Bereich darstellen wird.

Im Bereich von **Forschung und Monitoring** wird eine **Weiterentwicklung der Methoden** für Langzeitforschungsprojekte vorangetrieben. Speziell für den Einsatz moderner, digitaler Erfassungs- und Übertragungssysteme ist in naher Zukunft eine rasche Entwicklung zu erwarten, die die ressourcenaufwendige Feldarbeit teilweise ersetzen und erleichtern kann und gleichzeitig eine Erhöhung der Datenqualität mit sich bringt. Das Eingehen von **Kooperationen mit anderen Forschungseinrichtungen** wie Universitäten sowie landes- und bundesnahen Einrichtungen ist hierbei ebenso zu forcieren wie die Forschungskommunikation. Die zielgruppengerechte Aufbereitung und Vermittlung von Forschungs- und Monitoringergebnissen ist bereits jetzt ein wesentlicher Inhalt von Gäste- und Schulprogrammen und wird künftig weiter an Wert gewinnen.

und das Respektieren von Grenzen (Wegegebot) ist oft schmal und nur mit sehr viel Gespür und Empathie, aber doch Eloquenz, zu begehen. Daher ist bei der **Aus- und Weiterbildung von Ranger:innen und Gebietsbetreuer:innen** ein Schwerpunkt auf genau diese Bereiche zu legen. In einem Schutzgebiet, in dem ohne Anstrengung und ohne besondere Erfahrung und Ausrüstung nahezu alle Bereiche erreichbar sind, ist die **Gästelenkung** und die entsprechende **Information** eine besondere Herausforderung.

Auch die **Bildungsarbeit** im Nationalpark verlangt nach einer permanenten Weiterentwicklung. Wie oben beschrieben, wächst der Wunsch, viel Zeit für das Naturerlebnis zu nutzen, in der Gesellschaft immer stärker. Aufgabe der Schutzgebietsverwaltung ist es, diesen Be-



Das steigende Bedürfnis des Menschen, die **Freizeit möglichst in intakter Natur** zu verbringen, ist für ein Schutzgebiet, speziell im Einzugsgebiet von zwei europäischen Hauptstädten, als sehr positiv zu bewerten – zeigt es doch eine gesellschaftspolitische Trendwende in Richtung der Besinnung auf Grundwerte. Für das Schutzgebietsmanagement bildet dieser Umstand jedoch auch eine weitere Herausforderung: Der Grat zwischen aktivem Marketing für einen Besuch im Nationalpark und Sensibilisierung für die Achtung vor der Natur

dürfnissen mit **adäquaten Gästeprogrammen** zu begegnen. Unser Ziel ist es, den Besucher:innen des Nationalparks ein individuelles, auf ihre Wünsche und Bedürfnisse maßgeschneidertes Programm zu bieten, welches neben dem nachhaltigen Erlebnis auch einen Bildungswert beinhalten muss. Dabei ist es von großer Bedeutung, neben dem Beobachten von Arten im Rahmen von geführten Touren auch **ökologische Zusammenhänge** auf eine ansprechende Art zu vermitteln, um so einen Nachdenkprozess bei unseren Gästen zu initiieren, der letztendlich



(hoffentlich) zu einem – wenn nicht ohnehin bereits vorhandenen – nachhaltigen Lebensstil führt. Das gilt natürlich nicht nur für Urlaubsgäste und Tagestourist:innen, sondern auch für die stärkste Zielgruppe – jene der Schüler:innen, die jährlich in großer Anzahl den Nationalpark besuchen. Um Kinder und Jugendliche zu begeistern, bedarf es großer Motivation sowie eines psychologischen und **pädagogischen Einfühlungsvermögens** seitens der Nationalpark-Ranger:innen.



Wie die Erderwärmung begrenzt werden kann, wie dem zunehmenden Biodiversitätsverlust Einhalt geboten werden kann, welche Zusammenhänge es zwischen diesen Prozessen gibt – und wie bereits kleine Änderungen im täglichen Leben zu einem nachhaltigen Lebensstil beitragen: All dies muss in **Schulprogramme** einfließen. Deshalb wird sich deren Ausrichtung künftig nicht allein auf den Nationalpark beschränken: Ranger:innen werden speziell im Winterhalbjahr mit neuen Inhalten die Schulen besuchen und vertiefende Unterrichtseinheiten anbieten.

Um all diesen ambitionierten Zielen und Herausforderungen begegnen und sie annehmen zu können, braucht die Nationalparkgesellschaft natürlich eine entsprechende finanzielle Ausstattung, die freilich nicht allein durch

die Basisfinanzierung von Bund und Land Burgenland gedeckt ist. Daher werden künftig einerseits in noch stärkerem Ausmaß als bisher Mittel aus diversen **Förderprogrammen der EU** anzusprechen sein. Andererseits ist das Nationalparkmanagement bestrebt, gemeinsam mit **Unternehmen aus der Privatwirtschaft** entsprechende Projekte zu entwickeln, die in weiterer Folge von eben diesen Unternehmen im Rahmen von Maßnahmen der *Corporate Social Responsibility* unterstützt werden.

DER NATIONALPARK NEUSIEDLER SEE - SEEWINKEL STELLT SICH, WIE DIE FOLGENDEN FACHKAPITEL IM DETAIL ZEIGEN, MIT SORGFÄLTIG GEPLANTEN AKTIVITÄTEN UND MASSNAHMEN DEN HERAUSFORDERUNGEN DIESES JAHRZEHNTS IN BEWÄHRTER ZUSAMMENARBEIT MIT ZAHLREICHEN PARTNER:INNEN – LOKAL, REGIONAL UND INTERNATIONAL. IM STÄNDIGEN AUSTAUSCH MIT EXPERT:INNEN, ENTSCHEIDUNGSTRÄGER:INNEN UND INTERESSENVERTRETER:INNEN WIRD ES GELINGEN, DIESES EINZIGARTIGE GROSSSCHUTZGEBIETSEINER BEDEUTUNG FÜR DEN NATURSCHUTZ, FÜR DIE BILDUNG UND FÜR DIE WIRTSCHAFT ENTSPRECHEND ZU POSITIONIEREN – ALS ANGESEHENER AKTEUR IN DER NACHHALTIGEN, GRENZÜBERSCHREITENDEN REGIONALENTWICKLUNG.



Managementplan für den Fachbereich
NATURRAUMMANAGEMENT

1

STRATEGISCHE ZIELE

- | | |
|---------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| SZ 1.1 | Erhaltung, Förderung und Weiterentwicklung des Nationalparks als natürliches und landschaftlich wertvolles Gebiet von nationaler und internationaler Bedeutung |
| SZ 1.2 | Sicherung der im Nationalpark repräsentativen Landschaftstypen, sowie der Tier- und Pflanzenwelt einschließlich ihrer Lebensräume mit einem Schwerpunkt auf den Salzlebensräumen und deren charakteristischen Arten |
| SZ 1.3 | Schaffung der Voraussetzungen für eine Überführung der international bedeutenden Vorkommen der Salzlebensräume in einen günstigen Erhaltungszustand |
| SZ 1.4 | Erhalt und Weiterentwicklung des Nationalparks unter Bedachtnahme auf die Akzeptanz der Bevölkerung und unter Einhaltung der Kriterien für die Kategorie II – Nationalparks – der Weltnaturschutzorganisation IUCN |
| SZ 1.5 | Weiterentwicklung des auf den vorhandenen naturräumlichen Gegebenheiten aufbauenden, grenzüberschreitenden Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel mit Ungarn |



© Lukas Vendler

DIE ERHALTUNG BZW. WIEDERHERSTELLUNG WERTVOLLER, INTERNATIONAL BEDEUTENDER LEBENSÄUERE UND DEREN ARTENAUSSTATTUNG AUF BASIS KONTINUIERLICHER BEGLEITFORSCHUNG IST EINE DER HAUPTAUFGABEN EINES NATIONALPARKS.

Die daraus resultierenden Aktivitäten werden mit jenen der Managementpläne für die Natura-2000-Gebiete (Europaschutzgebiete) Neusiedler See und nordöstliches Leithagebirge sowie Waasen – Hanság und dem sektoralen Managementplan für den Schilfgürtel des Neusiedler Sees abgestimmt.

Die **internationale Bedeutung** des Naturraums Neusiedler See – und damit des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel – basiert zum einen auf seiner biogeografischen Grenzlage und zum anderen auf seiner Trittsteinfunktion für den europäisch-afrikanischen Vogelzug. Die

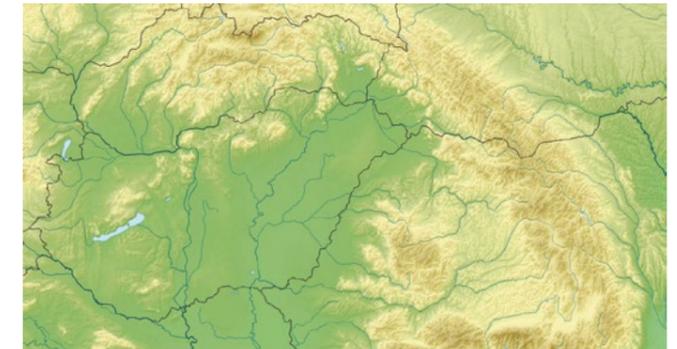
Vielfalt an seltenen und sensiblen Lebensräumen in der Bewahrungszone des Nationalparks, aber auch der hohe Anteil an Kulturlandschaft mit artenreicher Fauna und Flora kann **nicht durch Konservieren**, sondern nur durch **zielorientiertes Eingreifen** dauerhaft erhalten werden.

Eine effektive **Gebietsaufsicht** (Kontrolle der Einhaltung des Wegegebots) und eine gezielte **Gästelenkung** – einschließlich der entsprechenden Infrastruktur – tragen ebenso zur Sicherung charakteristischer Landschaftstypen und wesentlicher Funktionen des Nationalparks bei wie die Umsetzung der Ergebnisse des jährlichen **Monitorings** zu den umfangreichen **Beweidungs- und Mähaktivitäten** in der Bewahrungszone. Diese Bandbreite an Maßnahmen macht deutlich, dass der Schutz von Lebensräumen im Nationalpark als langfristig ausgerichteter **Prozess** zu verstehen ist, der immer wieder an die sich ändernden Rahmenbedingungen – Stichwort Klimawandel – angepasst werden muss.

Auf Basis einer abgestimmten, jährlichen Ertragsentgangsschädigung entstand der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel 1993 auf **Privatgrund** von mehr als 1.200 Eigentümer:innen in sieben Katastralgemeinden. Ein Großteil der Bewahrungszone grenzt an Landwirtschaftsflächen, die aber zu einem wachsenden Anteil extensiv genutzt werden bzw. brachliegen. Die hohe **Akzeptanz für die Naturschutzmaßnahmen** im Nationalpark muss also nicht nur im Hinblick auf die Bevölkerung der Region, sondern speziell auf die Haupt- und NebenerwerbslandwirtInnen erhalten werden, was nach einer intensiven **Kommunikation** mit diesen Stakeholdern verlangt. Diesem Auftrag wird in enger Zusammenarbeit mit den Abteilungen Bildung und Öffentlichkeitsarbeit entsprochen.



Die enge Zusammenarbeit mit dem **Nationalpark Fertő-Hanság** – von der Abstimmung der Strategien bis zur Alltagsarbeit auf Abteilungsebene – ist gerade im Bereich Naturraummanagement unverzichtbar. Beispiele dafür sind die bereits früh erfolgte gemeinsame Umstellung der Berufsfischerei (kein Nach-besetzen des Aals) oder die Beweidungsaktivitäten im Seevorgelände vom Seewinkel bis zum Südufer des Neusiedler Sees. Mit der Intensivierung des Datenaustauschs aus aktuellen Forschungs- und Monitoringprojekten zeigen sich Synergien im **Flächenmanagement**, aber auch in möglichen bzw. anzustrebenden **Flächenabrundungen** entlang der Staatsgrenze.



Die Lage des Nationalparks am Westrand des Karpatenbeckens



Im Frühjahr manchmal unter Wasser: die Graurinderkoppel



Eine Graugansfamilie am Radweg



Großflächiger Queller im Seevorgelände

Handlungsfeld
ZONIERUNG

1.1

OPERATIVES ZIEL 1

OZ 1.1 Anpassung der Zonierung an die IUCN-Kategorie II Standards

MASSNAHMEN

M 1.1.1 Evaluierung der aktuellen Zonierung nach Managementanforderungen und -wirksamkeit mit Hilfe einer GIS-basierten Flächenaufnahme in der Naturzone; Neuabgrenzung der eingriffsfreien Flächen (auch in der Bewahrungszone) durch eine GIS-basierte Flächenaufnahme

M 1.1.2 Prüfung, ob mittel- bis langfristig die Größe der Naturzone auf 75% der Nationalparkfläche im Sinne der österreichischen Nationalpark-strategie erhöht werden kann

M 1.1.3 Abstimmung und Neuverhandlung der Vertragsnaturschutz-Vereinbarung für die Naturzone nach IUCN Kategorie II

M 1.1.4 Abstimmung und Vorbereitung einer Novellierung der aktuellen Natur- und Bewahrungszone im Nationalparkgesetz auf unbegrenzte Laufzeit bzw. auf Dauer der Existenz des Nationalparks

M 1.1.5 Umstellung bzw. Korrektur der Nationalpark-Vertragsflächen von Grundbuchflächen auf GIS-Flächen

M 1.1.6 Bei entsprechenden finanziellen und vertraglichen Rahmenbedingungen: Erwerb von Flächen zur Abrundung bzw. als Puffer

M 1.1.1 Evaluierung der aktuellen Zonierung nach Managementanforderungen und -wirksamkeit mithilfe einer GIS-basierten Flächenaufnahme in der Naturzone; Neuabgrenzung der eingriffsfreien Flächen (auch in der Bewahrungszone) durch eine GIS-basierte Flächenaufnahme

Mit dem Einsatz einer Flugdrohne und mit einer GIS-basierten Flächenerfassung können nicht nur bestehende Unschärfen in der Flächenausweisung erkannt, sondern auch neue **Optionen für eine künftige Zonierung** des Nationalparks einfacher aufgestellt und bewertet werden. Die Diskussion über die Einbeziehung von Flächen in die Naturzone, die ursprünglich der Bewahrungszone zugewiesen wurden, lässt sich so mit einer klaren Perspektive weiterführen.

M 1.1.2 – 1.1.4 Prüfung, ob mittel- bis langfristig die Größe der eingriffsfreien Naturzone auf 75 % der Nationalparkfläche im Sinne der österreichischen Nationalpark-strategie erhöht werden kann

Erarbeitung einer optimierten Neuausrichtung der aktuellen Außernutzungsstellung in den Naturzonen nach IUCN-Kategorie II; Abstimmung und Neuverhandlung der Vertragsnaturschutz-Vereinbarung für die Naturzone nach IUCN-Kategorie II; Abstimmung und Vorbereitung einer Novellierung der aktuellen Natur- und Bewahrungszone im Nationalparkgesetz auf unbegrenzte Laufzeit bzw. auf Dauer der Existenz des Nationalparks.



© Christiane Haschek

Parallel zur Flächenerfassung sind Vorgespräche und ggf. Verhandlungen mit den **betreffenden Grundeigentümer:innen** hinsichtlich einer Änderung der Zonierung – und damit der Vertragsgrundlagen – zu führen. Darüber hinaus muss die bewährte Gesprächsbasis mit den Interessengemeinschaften der Grundeigentümer:innen genutzt werden, um einheitliche Rahmenbedingungen für alle **IG-Verträge** zu schaffen. Auch hierfür kann die durch das GIS erreichte Genauigkeit für die Darstellung jeder einzelnen Parzelle genutzt werden.

M 1.1.5 Umstellung bzw. Korrektur der Nationalpark-Vertragsflächen von Grundbuchflächen auf GIS-Flächen

Die sich aus der GIS-basierten Flächenaufnahme ergebenden Korrekturen der Nationalparkflächen werden zur Erstellung einer neuen Datenbank für alle Vertragsflächen herangezogen.

M 1.1.6 Erwerb von Flächen zur Abrundung bzw. als Puffer

Bei entsprechenden – finanziellen und rechtlichen – Rahmenbedingungen sollen Pufferflächen unter Vertrag genommen werden. Der hohe Anteil an Nationalparkflächen auf kleinen Parzellen führt in vielen Fällen zur „Verzahnung“ von Schutzgebietsflächen mit landwirtschaftlich genutzten Flächen bzw. mit Brachen. Aufgrund geänderter Nutzungsstrukturen in der Landwirtschaft werden von den betreffenden Grundeigentümer:innen den Interessengemeinschaften immer mehr **Flächen für die Einbeziehung in den Nationalpark** angeboten. Ob ein Grundstück für die Abrundung eines Nationalpark-Teilgebiets genutzt werden kann, hängt zum einen von der dafür erforderlichen **Finanzierung** (Pacht oder Kauf), zum anderen vom **naturschutzfachlichen Wert** ab. Letzterer ist vor allem von seiner Lage abhängig: Grenzt die Parzelle direkt an eine Schutzgebietsfläche, bietet sie einen ökologischen Korridor für bestimmte Arten, kann sie als Puffer zu intensiv genutzten Flächen dienen? Verhandlungen über den Erwerb oder über die Pachtung von **Abrundungsflächen** können nur nach einer fachlich fundierten Auswahl nach o. g. Kriterien mit der betreffenden IG geführt werden. »

Handlungsfeld
ZONIERUNG

1.2

OPERATIVES ZIEL 2**OZ 1.2** Sicherung der erforderlichen Flächen und des Schutzstatus**MASSNAHMEN****M 1.2.1** Erarbeitung einer GIS-basierten Flächenaufnahme mit Darstellung der aktuellen Nutzung und geplanter Maßnahmen**M 1.2.2** Evaluierung von Eingriffen in der Naturzone bei „Gefahr in Verzug“ (z.B. Schilfbrände)**M 1.2.3** Prüfung aller Möglichkeiten zur dringend erforderlichen Einstellung der auf ca. 100 ha privat vergebenen Jagd in der Naturzone**M 1.2.4** Prüfung aller Möglichkeiten zur Beendigung der randlichen Fischereinutzung in der Naturzone**M 1.2.5** Verstärkung der Gebietskontrolle im Rahmen der See- und Fischereiaufsicht in der Naturzone**M 1.2.1 Erarbeitung einer GIS-basierten Flächenaufnahme mit Darstellung der aktuellen Nutzung und geplanter Maßnahmen**

Eine aktuelle, GIS-basierte Erfassung aller aktuellen **Nutzungen in der Naturzone** (Jagd und Fischerei im Teilgebiet Illmitz-Hölle) ist die Grundlage für weiterführende Planungen zur möglichen Einstellung von Nutzungen. Damit kann der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel die Kriterien der IUCN für ein Schutzgebiet der Kategorie II (Nationalpark) in einem wesentlich höheren Ausmaß erfüllen.

M 1.2.2 Evaluierung von Eingriffen in der Naturzone bei Gefahr im Verzug (z. B. Schilfbrände)

Zu präzisieren sind die Notwendigkeit und die Art von **Eingriffen in die Naturzone**, sofern Gefahr im Verzug gegeben ist – etwa in Zusammenhang mit dem Auftreten von Seuchen, bei Schilfbränden u. ä.

M 1.2.3 Prüfung aller Möglichkeiten zur**dringend erforderlichen Einstellung der auf ca. 100 ha privat vergebenen Jagd in der Naturzone**

Im nördlichsten Teil der Naturzone, im Seevorgelände des Teilgebiets Illmitz-Hölle, steht die Jagdverpachtung nicht nur im **Widerspruch** zur Nutzungseinstellung, sie führt aufgrund der dort entlang führenden Radwege B10 und B20 immer wieder zu **Konflikten** mit Ausflügler:innen und Urlaubsgästen. Die bereits laufenden Gespräche mit dem Grundeigentümer:innen sollen innerhalb der kommenden fünf Jahre zu einer gemeinsam erarbeiteten Lösung und zur Einstellung der Jagd führen.

M 1.2.4 Prüfung aller Möglichkeiten zur Beendigung der randlichen Fischereinutzung in der Naturzone

Im selben Teilgebiet, genauer im Bereich nördlich der Biologischen Station Neusiedler See, wird kriterienkonform die **Einstellung der Fischereinutzung** im Schilfgürtel angestrebt. Hier sollen Gespräche mit dem Grundeigentü-

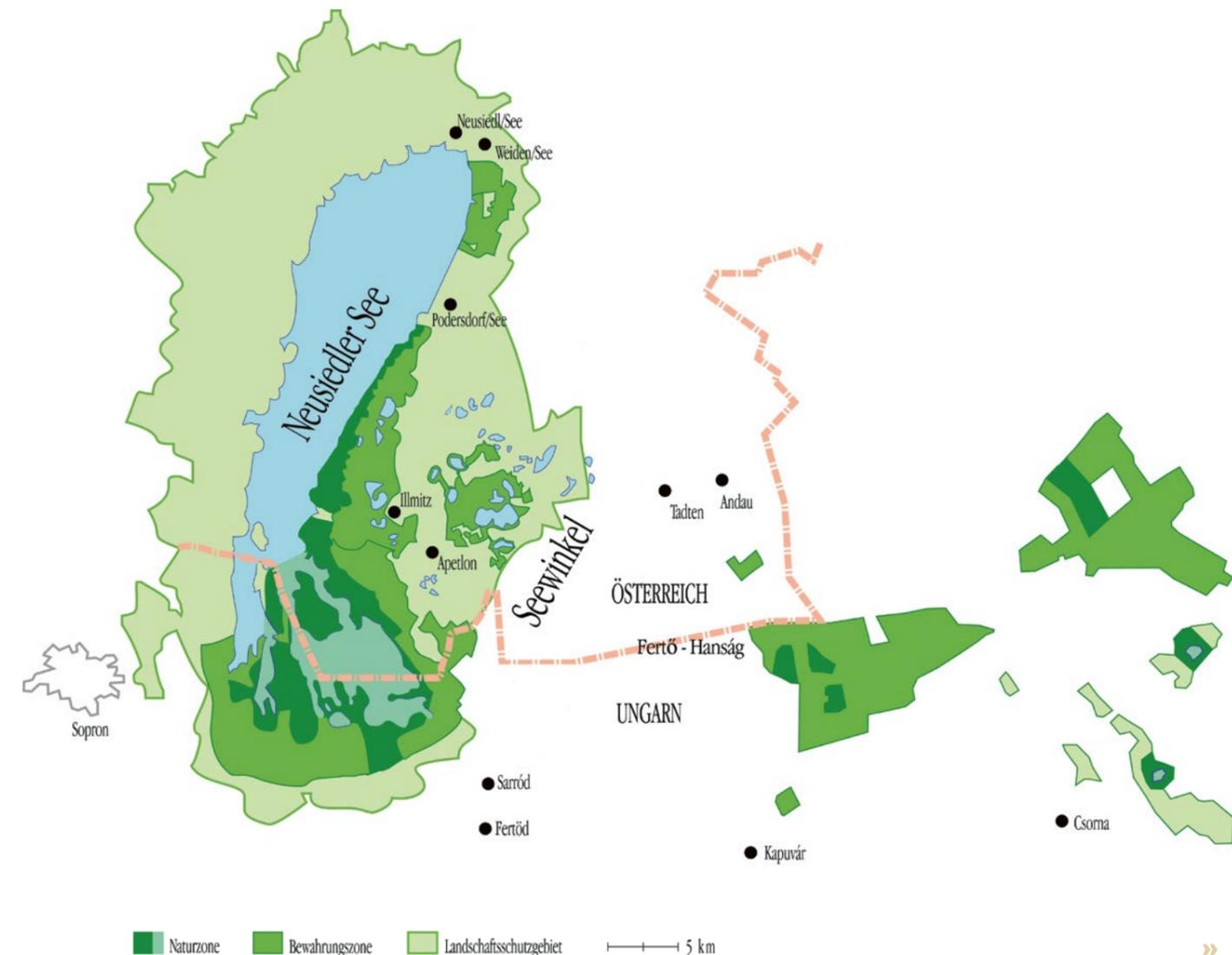
mer:innen und dem einzigen verbleibenden Fischereipächter kurzfristig zu einer Lösung führen.

M 1.2.5 Verstärkung der Gebietskontrolle im Rahmen der See- und Fischereiaufsicht in der Naturzone

In Abstimmung mit dem Management des Nationalparks Fertő-Hanság soll eine flächendeckende **Gebietsaufsicht in der Naturzone** eingerichtet werden. Damit kann einerseits das illegale Fischen im südlichen Seeteil, andererseits das gelegentliche Einfahren von Segelbooten in die Naturzone verhindert werden. Letzteres ist nach Fertigstellung des neuen Segelhafens im Strandbad Fertőrákos in einem wohl größeren Umfang zu erwarten.



© Klaus Schneider



Handlungsfeld
BEWAHRUNGSZONE

1.3

OPERATIVES ZIEL 3**OZ 1.3** Erweiterung und Abrundung der Nationalparkflächen**MASSNAHMEN****M 1.3.1** Prüfung und Evaluierung der bestehenden Nationalparkflächen, der Erweiterungsmöglichkeiten und der Flächenarrondierung mit entsprechender Anpassung des Nationalpark-Gesetzes und der Nationalpark-Verträge**M 1.3.1 Prüfung und Evaluierung der bestehenden Nationalparkflächen, der Erweiterungsmöglichkeiten und der Flächenarrondierung mit entsprechender Anpassung des Nationalpark-Gesetzes und der Nationalpark-Verträge**

Seit den ersten Schritten zur Flächensicherung 1988 und der Gründung des Nationalparks 1993 haben sich die **Rahmenbedingungen für das Management** des Schutzgebiets deutlich und mehrfach geändert: Die Nutzungsstruktur auf den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen zeigt einen teils starken Rückgang bei den Nebenerwerbsbetrieben, Nutzungsform und -intensität sind heute aufgrund einer entsprechenden Förderkulisse nicht vergleichbar mit der Situation vor rund 30 Jahren.

Standen in den Anfangsjahren des Nationalparks der Aufbau eines Weidebetriebs und eines Verpachtungss-

systems für die Mahd im Vordergrund, liegt der Schwerpunkt heute auf der **wirtschaftlichen und ökologischen Optimierung** des Naturraummanagements unter Einbindung zahlreicher Partner:innen aus der Nationalparkregion. Eine GIS-basierte Flächenaufnahme soll – wie in der Naturzone – den aktuellen Handlungsbedarf für die **Anpassung der Zonierung** wie für das Naturraummanagement aufzeigen. Analog zu den Maßnahmen M 1.1.4 bis M 1.1.7 für die Naturzone ist auch in der Bewahrungszone eine **Neubewertung der Vereinbarungen** des Vertragsnaturschutzes vorzunehmen.

Angestrebt wird zudem die Umstellung befristeter **Flächensicherungsverträge** mit den Interessengemeinschaften der Grundeigentümer:innen auf eine unbegrenzte Laufzeit. Ebenfalls in Kooperation mit den IG sollen Grundstücke für eine potenzielle **Abrundung der Nationalparkflächen** identifiziert werden.


 Handlungsfeld
BEWAHRUNGSZONE

1.4

OPERATIVES ZIEL 4**OZ 1.4** Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft in der Bewahrungszone zum Schutz der Biodiversität**MASSNAHMEN****M 1.4.1** GIS-basierte Flächenaufnahme mit Darstellung der aktuellen Nutzungen und geplanter Maßnahmen in der Bewahrungszone**M 1.4.2** Integration von Managementmaßnahmen für Arten und Lebensräume in die laufenden Arbeiten**M 1.4.3** Adaptives Management im Hinblick auf den Klimawandel im Bereich Brand, Mahd und Beweidung**M 1.4.4** Maßnahmen zur Rückhaltung des Oberflächenwassers auf Nationalparkflächen im gesamten Nationalparkgebiet**M 1.4.5** Parzellenscharfe Erfassung und Dokumentation der Managementmaßnahmen (z.B. der Mähpläne)**M 1.4.6** Schaffung spezieller Biodiversitätsflächen in der Bewahrungszone des Nationalparks (Schwarzbrachen für Großtrappen, Bienenweide, Wildobst) auf ca. 20 ha**M 1.4.7** Koordinierung der Nutzung von Vertragsnaturschutzflächen (ÖPUL) mit dem Naturraummanagement des Nationalparks**M 1.4.8** Einheitliches Datenmanagement im Bereich Monitoring und Dokumentation**M 1.4.9** Neuvergabe der Mahd- und Beweidungsflächen anhand der aus der Nationalparkforschung und -monitoring festgelegten Kriterien**M 1.4.10** Evaluierung und Erarbeitung eines mittelfristigen Konzeptes zur Reduktion gebietsfremder Arten (Neophyten) in Abstimmung mit dem Land Burgenland**M 1.4.11** Prüfung der Möglichkeit der Einstellung der Wasserwildjagd auf allen Nationalparkflächen**M 1.4.12** Prüfung der Möglichkeiten durch selektives und punktuell Brandmanagement zur Verbesserung von Lebensräumen in der Bewahrungszone**M 1.4.13** Evaluierung des Status quo und Erarbeitung eines mittelfristigen Konzeptes der Nutztierhaltung**M 1.4.14** Weiterführung des bestehenden Beweidungsmonitorings**M 1.4.15** Adaptierung des Graurinderstalls**M 1.4.16** Weiterführung des biologischen Naturraummanagements auf Acker-, Mäh- und Beweidungsflächen des Nationalparks nach der aktuellen Bio-Verordnung

M 1.4.1 GIS-basierte Flächenaufnahme mit Darstellung der aktuellen Nutzungen und geplanter Maßnahmen in der Bewahrungszone

Erst eine detaillierte, aktuelle Erfassung aller Nutzungen der Nationalparkflächen in der Bewahrungszone (siehe oben, M 1.2.1) schafft die Voraussetzung für die Anpassung des Managements an die vor allem durch den Klimawandel geänderten Rahmenbedingungen.

M 1.4.2 Integration von Managementmaßnahmen für Arten und Lebensräume in die laufenden Arbeiten

Sowohl die Festlegung der für dieses operative Ziel am besten geeigneten Maßnahmen als auch deren Evaluierung und Dokumentation erfolgt in interner Abstimmung (Forschung und Monitoring).

M 1.4.3 Adaptives Management im Hinblick auf den Klimawandel im Bereich Brand, Mahd und Beweidung

Gezieltes Brandmanagement in den Altschilfbeständen des Schilfgürtels, die Anpassung der Mähtermine an Klimawandel-bedingte Änderungen in Flora und Fauna sowie die entsprechende Abstimmung der Beweidungsintensität mit allen Beweidungspartner:innen zählen zu diesem Maßnahmenpaket zur Erhaltung der Biodiversität.

M 1.4.4 Maßnahmen zur Rückhaltung des Oberflächenwassers auf Nationalparkflächen im gesamten Nationalparkgebiet

Identifizierung, Bewertung und Planung der Maßnahmen.

M 1.4.5 Parzellenscharfe Erfassung und Dokumentation der Managementmaßnahmen (z. B. der Mähpläne)

Eine dafür entwickelte Software ermöglicht die tagesaktuelle Erfassung aller Aktivitäten in der Bewahrungszone.

M 1.4.6 Schaffung spezieller Biodiversitätsflächen auf Nationalparkflächen (Schwarzbrachen für Großtrappen, Bienenweide, Wildobst) auf ca. 20 ha

Neben Mahd, Beweidung und Brand stellen auch neu anzulegende Biodiversitätsflächen einen Beitrag zur Bewahrung von Lebensräumen dar, darüber hinaus können sie Erkenntnisse für die optimalen Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen liefern.

M 1.4.7 Koordinierung der Nutzung von Vertragsnaturschutzflächen (ÖPUL) mit dem Naturraummanagement des Nationalparks

Im Sinne einer hohen Effizienz beim Schutz der Biodiversität im Nationalpark und auf direkt angrenzenden ÖPUL-Flächen sollen die Aktivitäten mit denen der benachbarten Grundeigentümer:innen/Bewirtschafter:innen stärker abgestimmt werden. Die Vergabe von Nationalparkflächen für die Weidenutzung bzw. für die Mahd an private Partner:innen wird an die Einhaltung naturschutzorientierter Kriterien gebunden. Damit kann der Nationalpark auch dem Land Burgenland bei der Erfüllung seiner internationalen Verpflichtungen hinsichtlich des Managements von Natura-2000-Flächen und Welterbe-Gebieten unterstützen.



M 1.4.8 – 1.4.9 Einheitliches Datenmanagement im Bereich Monitoring und Dokumentation; Neuvergabe der Mahd- und Beweidungsflächen anhand der aus Nationalparkforschung und -monitoring festgelegten Kriterien

Zur Steigerung der Effizienz des Nationalparkmonitorings und auch des Flächenmanagements wird die Datenaufbereitung in beiden Bereichen vereinheitlicht. Gleichzeitig wird damit eine Grundlage für die Vergaberichtlinien für die privaten Partner:innen bei der Beweidung und bei der Wiesenmahd geschaffen.

Ebenso effizienzsteigernd soll die Vereinheitlichung der Datenaufbereitung für das Nationalparkmonitoring und

das Flächenmanagement wirken. Damit wird eine Grundlage für die Vergaberichtlinien für die privaten Partner:innen bei der Beweidung und bei der Wiesenmahd geschaffen.

M 1.4.10 Evaluierung und Erarbeitung eines mittelfristigen Konzeptes zur Reduktion gebietsfremder Arten (Neophyten) in Abstimmung mit dem Land Burgenland

Unter das operative Ziel „Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft in der Bewahrungszone zum Schutz der Biodiversität“ fällt auch die Intensivierung der Anstrengungen gegen die weitere Ausbreitung gebietsfremder Pflanzen- und Tierarten wie Ölweide (*Elaeagnus angustifolia*) und Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*) oder, bei den Tierarten, wie Nutria (*Myocastor coypus*). Mögliche Maßnahmenanforderungen, die sich aus der Umsetzung der EU-Verordnung 2014/1143 (IAS-Verordnung) ergeben, sind hierbei zu berücksichtigen. Ohne dauerhafte Einbeziehung von Maßnahmen auf den an den Nationalpark grenzenden, oft nicht bewirtschafteten Flächen werden diese Bemühungen kaum zum Erfolg führen. Das Thema Neophyten eignet sich darüber hinaus, wie die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, sehr gut für Citizen-Science-Programme und „Hands on“-Naturschutzmaßnahmen (Einbindung von Naturinteressierten in die Pflegemaßnahmen), weshalb auch weiterhin mindestens einmal jährlich ein „Volunteering“-Tag in Kooperation mit Partner:innen aus dem Naturschutzsektor (z. B. Verein der Burgenländischen Naturschutzorgane) organisiert werden soll.

M 1.4.11 Prüfung der Möglichkeit der Einstellung der Wasservogeljagd auf allen Nationalparkflächen

Die Bemühungen, die noch bestehende Wasservogeljagd im gesamten Nationalpark einzustellen, dauern nun schon mehrere Jahre an – bisher ohne Erfolg. Der Druck auf das Nationalparkmanagement steigt vor allem in Form von schriftlichen wie mündlichen Beschwerden von Gästen, die die damit verbundenen Störungen (Jagd entlang von Fahrradrouten) nicht mehr akzeptieren und kein Verständnis für die Jagd in einem international anerkannten Schutzgebiet aufbringen wollen. Um zeitnah eine Lösung dieses Problems herbeizuführen, werden ergebnisorientierte Gespräche mit den betreffenden

Grundeigentümer:innen sowie der Jagd- und Naturschutzbehörde geführt.

M 1.4.12 Prüfung der Möglichkeiten durch selektives und punktuell Brandmanagement zur Verbesserung von Lebensräumen in der Bewahrungszone

Durch großflächige extensive Beweidung ist es gelungen, die Biodiversität zu erhalten bzw. zu erhöhen – vor allem im Seevorgelände und an den Salzlacken. Weil diese Maßnahme nicht überall umgesetzt werden kann, werden andere Möglichkeiten zur Verhinderung der Verbuschung geprüft, u.a. ein selektives, kleinflächiges und wissenschaftlich begleitetes Brandmanagement.

M 1.4.13 – 1.4.15 Evaluierung des Status quo und Erarbeitung eines mittelfristigen Konzeptes der Nutztierhaltung; Weiterführung des bestehenden Beweidungsmonitorings; Adaptierung des Graurinderstalls

Dem Schwerpunkt Beweidung widmen sich weitere Maßnahmen wie die Anpassung des Graurinderstalls an die EU-Richtlinien bezüglich des Nitratreintrags, die Erstellung eines Konzeptes für die Nutztierhaltung – betreffend die nationalparkeigenen Herden mit Graurind, Wasserbüffel und Weißem Esel – sowie die Verlängerung des Beweidungsmonitorings.

M 1.4.16 Weiterführung des biologischen Naturraummanagements auf Acker-, Mäh- und Beweidungsflächen des Nationalparks nach der aktuellen Bio-Verordnung

Die Acker-, Mäh- und Beweidungsflächen des Nationalparks werden biologisch gemanagt. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist auf allen Nationalparkflächen verboten. Düngemittel sind ebenfalls verboten, mit der Ausnahme des Ausbringens des nationalparkeigenen Festmistes auf den Ackerflächen des Nationalparks (den sogenannten „Gänseäckern“) – bei Bedarf.

Die nationalparkeigenen Tierherden werden weiterhin biologisch gehalten. Die Tierherden der Partnerbetriebe, welche Nationalparkflächen beweideten, müssen ebenfalls nach der aktuellen Bio-Verordnung gehalten werden. Dies wird durch strikte vertragliche Auflagen in den Pflegeverträgen und mittels Aufzeichnungen nachgewiesen und kontrolliert. »

Handlungsfeld
BEWAHRUNGSZONE

1.5

OPERATIVES ZIEL 5

OZ 1.5 Wahrnehmung der Möglichkeiten von Nutzungen des Nationalparks für Bildung und Erholung und zu Zwecken der Wissenschaft und Forschung

MASSNAHMEN

M 1.5.1 Optimierung des Wegeleitsystems zur Einhaltung des Wegegebotes (Beschilderung, Infrastruktur) in Kooperation mit den Abteilungen Bildung und Öffentlichkeitsarbeit

M 1.5.2 Sanierung bzw. Neugestaltung von Infrastrukturelementen (Beobachtungsplätze, Hides)

M 1.5.1 Optimierung des Wegeleitsystems zur Einhaltung des Wegegebotes (Beschilderung, Infrastruktur) in Kooperation mit den Abteilungen Bildung und Öffentlichkeitsarbeit

Das Zusammenwirken von Vorinformation und Information vor Ort trägt wesentlich zum Entstehen einer wirklichkeitsnahen Erwartungshaltung von Nationalparkgästen bei. Diese Sensibilisierung für ein **natur-schutzkonformes Verhalten** muss in der Natur, vor allem entlang leicht erreichbarer Wege und Teilgebiete, mit einer entsprechenden Infrastruktur ergänzt werden. Die Auswahl der Position eines Naturbeobachtungsplatzes und dessen **Gestaltung** hat deshalb zwei Hauptanforderungen zu erfüllen: Er hat den Ansprüchen von besonders interessierten Gästeschichten (Birdwatcher:innen, Naturfotograf:innen) zu genügen und gleichzeitig als „Steuerungselement“ für die Gästelenkung (Erreichbarkeit, Distanz zu sensiblen Lebensräumen) zu wirken. Diesbezüglich erfolgen eine Evaluierung und darauf

AUFBAUENDE OPTIMIERUNG DER BESCHILDERUNG UND DER INFRASTRUKTUR VON WEGEN.

M 1.5.2 Sanierung bzw. Neugestaltung von Infrastrukturelementen (Beobachtungsplätze, Hides)



In Verbindung mit einer **Verbesserung der Beschilderung** aller Teilgebiete in der Bewahrungszone soll die Sanierung der großteils seit 1993 bestehenden Beobachtungsinfrastruktur und die **gestalterische Neuausrichtung** von Beobachtungsplätzen dazu führen, dass sich mehr Besucher:innen motiviert fühlen, die artenreiche Natur des Nationalparks individuell zu erleben. Bei der Umsetzung dieser Maßnahme werden natürlich die Anforderungen der Abteilungen Bildung und Öffentlichkeitsarbeit weitestgehend berücksichtigt.

 Handlungsfeld
BEWAHRUNGSZONE

1.6

OPERATIVES ZIEL 6

OZ 1.6 Regelmäßige und flächendeckende Kontrollen des Nationalparkgebietes (Bewahrungszone)

MASSNAHMEN

M 1.6.1 Evaluierung und Neuausrichtung der Gebietsaufsicht

M 1.6.2 Ausstattung der Gebietsaufsicht mit den erforderlichen personellen Ressourcen, um Besucher:innen umfassend zu informieren und so Verstößen besser vorzubeugen

M 1.6.3 Prüfung der Möglichkeiten ausgebildete Partner:innen für die Unterstützung der Gebietsaufsicht zu gewinnen – im Rahmen des burgenländischen Naturschutzgesetzes nach Vorgaben der Nationalparkverwaltung

M 1.6.4 Herstellung von Synergien zwischen Gebietsaufsicht und Monitoring

M 1.6.1 – 1.6.2 Evaluierung und Neuausrichtung der Gebietsaufsicht; Ausstattung der Gebietskontrolle mit den erforderlichen personellen Ressourcen, um Gäste umfassend zu informieren und so Verstößen besser vorzubeugen

Ein unverzichtbares Element der Gästelenkung stellt die Gebietsaufsicht für den gesamten Nationalpark dar. Das ganzjährige, an Wochenenden von März bis November besonders starke Gästeaufkommen und die relativ leichte Erreichbarkeit selbst sensibler Teilgebiete verlangt nach einem **hohen Personalaufwand**. Gute Gebietskenntnis, viel Erfahrung mit der örtlichen und zeitlichen Verteilung der Gästeströme, aber auch die Kompetenz, gebietspezifisches naturkundliches Wissen zu vermitteln, werden von den Gebietsbetreuer:innen verlangt.

M 1.6.3 Prüfung der Möglichkeiten, externe Partner:innen für die Unterstützung der Gebietsaufsicht zu gewinnen – im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten nach Vorgaben der Nationalparkverwaltung

Um fehlende Kapazitäten in der Gebietsaufsicht möglichst budgetchonend zu kompensieren, sollen auch externe **Partner:innen bzw. freie Mitarbeiter:innen** in diesem Bereich geschult und – besonders zu Spitzenzeiten – eingesetzt werden. Darüber hinaus werden **Synergien** mit dem wissenschaftlichen Monitoring untersucht, indem beispielsweise Kartierungsarbeiten räumlich und zeitlich so stattfinden, dass sich dabei auch ein nachweisbarer Effekt für die Gebietsaufsicht ergibt.

M 1.6.4 Herstellung von Synergien zwischen Gebietsaufsicht und Monitoring

Die Fortsetzung des sehr erfolgreichen Einsatzes der „**mobilen Infopoints**“ (bisher projektfinanziert) ist vorgesehen. Dabei informieren ausgebildete Ranger:innen des Nationalparks an Wochenenden an stark frequentierten Plätzen vor allem Erstgäste (meist Radfahrer:innen), indem sie ihnen individuelle Tipps für das Naturerlebnis im betreffenden Teilgebiet geben.



Managementplan für den Fachbereich
**FORSCHUNG, MONITORING
& CITIZEN SCIENCE**

2

STRATEGISCHE ZIELE

- | | |
|---------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| SZ 2.1 | Positionierung des Nationalparks als Ort der Forschung |
| SZ 2.2 | Fortführung bestehender und bewährter bzw. Etablierung weiterer Monitoringprogramme und Forschungsschwerpunkte |
| SZ 2.3 | Aufbereitung der Forschungsergebnisse für das Naturraummanagement |
| SZ 2.4 | Aufbereitung der Forschungsergebnisse für die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit |



© Flora Bittermann

FORSCHUNG UND MONITORING SIND ZENTRALE AUFGABEN EINES NATIONALPARKS DER IUCN-SCHUTZGEBIETSKATEGORIE II UND FOLGERICHTIG AUCH GESETZLICH VERANKERT.

Der Fachbereich Forschung, Monitoring & Citizen Science umfasst sowohl die Dokumentation als auch die Erforschung wesentlicher ökologischer und sozio-ökonomischer Prozesse, die Evaluierung von Managementmaßnahmen und die Aufbereitung zur Kommunikation der daraus gewonnenen Erkenntnisse.

Diese Erkenntnisse bilden die Grundlage für die effektive und **dauerhafte Erhaltung** und für eine **nachhaltige Entwicklung** des Nationalparks. Sie sind somit – auch unter Berücksichtigung der gesamten Region – die Basis für das Management und zudem wichtige Bausteine für die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit des Nationalparks.

Rückblickend ist zu erwähnen, dass in der Gründungsphase des Nationalparks die gesamte wissenschaftliche

Arbeit im Nationalpark entweder durch Mitarbeiter:innen der Biologischen Station durchgeführt und koordiniert oder in Form von Beauftragung externer Expert:innen geleistet wurde.

Die vom Nationalpark selbst durchgeführten **Forschungs- und Monitoringprogramme** und auch die im Zuge von Auftragsforschung an externe Wissenschaftler:innen vergebenen **Forschungsprojekte** haben primär

die für die Schutzziele und deren Erreichen erforderlichen Untersuchungen und Fragestellungen zum Inhalt. Der Nationalpark soll darüber hinaus weiterhin als **Ort der Forschung im Allgemeinen** (angewandte und Grundlagenforschung) positioniert werden. Deshalb sind gut fundierte externe Forschungsprojekte aus allen Fachbereichen willkommen und werden nach Möglichkeit auch logistisch unterstützt.

Seit der Gründung der Abteilung Forschung, Monitoring & Citizen Science werden die Forschungsagenden noch intensiver als zuvor mit den Kolleg:innen der **Forschungsabteilung des Nationalparks Fertő-Hanság** abgestimmt und – wo immer möglich – in gemeinsamen Projekten bearbeitet. Insgesamt ist es auch im Bereich der Forschung unerlässlich, nicht nur die **Nationalparkflächen** isoliert zu betrachten, sondern je nach Fragestellung auch benachbarte **größere Gebiete** in die Untersuchung miteinzubeziehen.

Im Sinne der **Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung** soll die Einbeziehung von interessierten Amateur:innen [lat. amator „Liebhaber“] ein Schwerpunkt in der Forschungsarbeit des Nationalparks werden. Neben der Bewusstseinsbildung ermöglichen **Citizen-Science-Projekte** auch potenziell großflächigere Monitoringprogramme, etwa im Bereich von Untersuchungen der Biodiversität leicht bestimmbarer Gruppen (z. B. Tagfalter) oder von Populationen leicht dokumentierbarer Arten (z. B. Schwalben). Der Nationalpark ist bereits aktiver **Partner des Netzwerks „Österreich forscht“** und kann daher auch dieses Netzwerk zur Etablierung von Citizen-Science-Projekten nutzen.

DIE ERARBEITETEN HANDLUNGSFELDER IM FACHBEREICH FORSCHUNG, MONITORING & CITIZEN SCIENCE

zielen darauf ab, die gesetzlich verankerten **Schutz-, Erhaltungs- und Bildungsziele** nach internationalen Qualitätskriterien bestmöglich sicherzustellen und auch zu evaluieren. Dabei werden durch **Kooperationen mit Forschungstreibenden** Forschungsaktivitäten im Nationalpark angeregt, zusätzlich **Synergien und Ressourcen von Nationalparks Austria** genutzt und nach Möglichkeit auch **Drittmittel** (EU-Förderungen wie INTERREG, LIFE, LE) genutzt.



© Sebastian Freiler

Beringung von Graugänsen



© Lukas Vendler

Projektbesprechung mit NP-Direktorin Matthaëa Kulcsárné-Roth



Gemeinsame Weiterbildung für Ranger:innen



Umfangreiches Monitoring der Salzlacken



Handlungsfeld

KOORDINATION, KOOPERATION UND VERNETZUNG DER FORSCHUNGSTÄTIGKEIT

2.1

OPERATIVES ZIEL 2

OZ 2.1 Abstimmung der Forschungstätigkeiten auf interne und übergeordnete Forschungsschwerpunkte und -leitlinien; Intensivierung des wissenschaftlichen Austausches innerhalb der einschlägigen Fachwelt und Positionierung des Nationalparks als Forschungsfeld; Vernetzung und Kontaktpflege mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zur Bearbeitung von Nationalpark-relevanten Fragestellungen.

MASSNAHMEN

- M 2.1.1** Erstellung des Forschungs- und Monitoringplans sowie Erstellung von jährlichen (und/oder mehrjährigen) Arbeitsplänen mit spezifischen Schwerpunktsetzungen
- M 2.1.2** Koordination von Forschungsschwerpunkten, Forschungsleitlinien mit den anderen österreichischen Nationalparks im Rahmen regelmäßiger Treffen der Nationalpark-Austria-Arbeitsgruppe „Forschung“
- M 2.1.3** Intensive Abstimmung der Forschung mit dem Nationalpark Fertő-Hanság im Rahmen von regelmäßigen Treffen
- M 2.1.4** Regelmäßige Koordinierungs- und Vernetzungstreffen mit im Gebiet tätigen Forschenden (Entomologie-Meeting, Botanik-Meeting, Salzlacken-Meeting, Ornithologie-Meeting, ...)
- M 2.1.5** Aufbau bzw. Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Neusiedler See, mit Universitäten, der Österreichischen Vogelwarte und weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen mit der Zielsetzung von zumindest einer daraus resultierenden Masterarbeit pro Jahr
- M 2.1.6** Vernetzungstreffen mit ungarischen Nationalparks, die ähnliche Lebensräume und Problemstellungen aufweisen
- M 2.1.7** Internationale Vernetzung (z. B. Deutsche Ornithologen-Gesellschaft/Fachgruppe Gänseökologie), Teilnahme an Fachkonferenzen

Die einzigartige Lebensraumausstattung und der außergewöhnliche Artenreichtum des Neusiedler-See-Gebiets rufen schon seit Jahrzehnten **nationales und internationales wissenschaftliches Interesse** hervor. Das hat zur Folge, dass derzeit (im Jahr 2021) für mehr als 50 Forschungsprojekte und kleinere Untersuchungen um

Forschungsgenehmigungen auf Nationalparkflächen angesucht wird. All diese externen Forschungsvorhaben müssen im Hinblick auf eine etwaige Gefährdung von Nationalparkinteressen **beurteilt und koordiniert** werden. Um einen besseren Austausch zwischen den verschiedenen Wissenschaftler:innen und der National-

parkverwaltung zu ermöglichen, sollen zukünftig **regelmäßige themenspezifische Vernetzungstreffen** mit im Gebiet tätigen Forschenden organisiert werden. Aber auch verstärkte Zusammenarbeit mit dem ungarischen Teil des Nationalparks, Kooperationen mit anderen Schutzgebieten (etwa im Rahmen von Nationalparks Austria) und ein wissenschaftlicher Erfahrungsaustausch sind vorgesehen.



© Kai Kolodziej

M 2.1.1 Erstellung des Forschungs- und Monitoringplans sowie Erstellung von jährlichen (und/oder mehrjährigen) Arbeitsplänen mit spezifischen Schwerpunktsetzungen

Die jeweiligen **Nationalpark-relevanten Forschungsschwerpunkte** – wie in der Leitlinie 3 des Forschungsleitbildes der Nationalparks Austria empfohlen – orientieren sich primär an den für den Nationalpark prioritären Schutzgütern und für deren Erhaltung notwendigen Managementmaßnahmen. **In den kommenden 10 Jahren wird der Schwerpunkt auf die Lebensräume Wiesen- und Weideflächen, Salzlacken und Schilfgürtel des Neusiedler Sees gelegt.**

M 2.1.2 Koordination von Forschungsschwerpunkten, Forschungsleitlinien mit den anderen österreichischen Nationalparks im Rahmen regelmäßiger Treffen der Nationalpark-Austria-Arbeitsgruppe „Forschung“

Die Vernetzung und **Kooperation mit den österreichischen Nationalparks** erfolgt primär im Rahmen von Nationalparks Austria in der Arbeitsgruppe „Forschung“ und erleichtert vorrangig eine Zusammenarbeit auf

administrativer und strategischer Ebene. Dieses Netzwerk ermöglicht einen direkten Erfahrungsaustausch, die Nutzung von Synergien und die Finanzierung gemeinsamer Forschungsprojekte und Infrastruktur (z. B. Datenbanken wie BioOffice, PARCS.at).

M 2.1.3 Intensive Abstimmung der Forschung mit dem Nationalpark Fertő-Hanság im Rahmen von regelmäßigen Treffen

Eine intensive Abstimmung und Zusammenarbeit der Forschung mit dem Nationalpark Fertő-Hanság soll vor allem in Hinblick auf dem Abgleich der Methoden und auf gemeinsame Forschungsprojekte weiter ausgebaut werden.

M 2.1.4 Regelmäßige Koordinierungs- und Vernetzungstreffen mit im Gebiet tätigen Forschenden (Entomologie-Meeting, Botanik-Meeting, Salzlacken-Meeting, Ornithologie-Meeting, ...)

Um einen besseren Austausch zwischen den verschiedenen Wissenschaftler:innen und der Nationalparkverwaltung zu ermöglichen, werden zukünftig **regelmäßige themenspezifische Vernetzungstreffen** mit im Gebiet tätigen Forschenden organisiert werden.

M 2.1.5 Aufbau bzw. Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Neusiedler See, mit Universitäten, der Österreichischen Vogelwarte und weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen mit der Zielsetzung zumindest einer daraus resultierenden Masterarbeit pro Jahr

Entscheidend für eine effiziente Umsetzung von Forschungsvorhaben ist ein breit gefächertes Netzwerk von nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen, wie es auch die Leitlinie 9 des Forschungsleitbildes der Nationalparks Austria darstellt. Die **Zusammenarbeit mit Universitäten, Museen und weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen** werden daher weiter gepflegt und ausgebaut. Insbesondere wird die bereits **erfolgreiche und intensive Kooperation mit der Biologischen Station Neusiedler See** durch die Gründung der Forschungsplattform LTER Neusiedler See weiter verstärkt, formalisiert und öffentlich sichtbar gemacht.

M 2.1.6 Vernetzungstreffen mit ungarischen Nationalparks mit ähnlichen Lebensräumen und Problemstellungen

Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel liegt naturräumlich am westlichen Rand des pannonischen Raumes bzw. der Ungarischen Tiefebene und weist mit seinen Lebensräumen und seiner Artenausstattung viele Ähnlichkeiten zu anderen Nationalparks im Karpatenbecken auf. Daher ist eine intensivere Vernetzung mit den ungarischen Nationalparks **Balaton Oberland, Kiskunság und Hortobágy** vor allem für den Austausch wissenschaftlicher Erkenntnisse und Erfahrungen im Bereich Lebensraummanagement und Restauration anzustreben.

M 2.1.7 Internationale Vernetzung (z. B. Deutsche Ornithologen-Gesellschaft/ Fachgruppe Gänseökologie), Teilnahme an Fachkonferenzen

Um Nationalpark-relevante Forschungsfragen und Forschungsthemen international zu diskutieren und den Nationalpark als Ort der Forschung auch international zu präsentieren, wird die internationale Vernetzung intensiviert. Die DO-G (Deutsche Ornithologen-Gesellschaft) veranstaltet jährlich eine Tagung und in regelmäßigen Abständen Tagungen der Forschungsgruppen für diverse Artengruppen (z. B. Arbeitsgruppe Gänseökologie). Eine Teilnahme bei diesen Veranstaltungen dient der Aufnahme von Kontakten im internationalen Rahmen und gibt Einblick in neueste Entwicklungen der Vogelforschung. Als Mitglied der Plattform Citizen Science Austria ist für den Nationalpark auch die Teilnahme an der jährlichen Konferenz „Österreichische Citizen Science“ vorgesehen.

Der Nationalpark ist immer wieder Gastgeber für europaweite Expertentreffen – wie hier im Rahmen der österreichischen EU-Präsidentschaft 2018



Handlungsfeld

MONITORING VON ARTEN, LEBENS-RÄUMEN UND PROZESSEN

2.2

OPERATIVES ZIEL 2

OZ 2.2 Erfolgskontrolle für das Schutzgebietsmanagement und für ausgewählte Schutzgüter; Dokumentation von Veränderungen von Populationen und Lebensräumen; Etablierung eines auf Forschungs- und Monitoringergebnissen basierenden Naturraummanagements.

MASSNAHMEN

M 2.2.1 Kontinuierliche Dokumentation und regelmäßige Evaluierung (Begleitforschung) von Managementmaßnahmen und natürlichen Prozessen

M 2.2.2 Fortführung und Erweiterung der 14 Teilprojekte des ornithologischen Monitorings

M 2.2.3 Fortführung und Erweiterung des botanischen Beweidungsmonitorings in den Hutweidegebieten von Illmitz und Apetlon

M 2.2.4 Auf- und Ausbau eines entomologischen Monitorings (z. B. Libellen, Spinnen und Laufkäfer der Salzlacken, Dungkäfer) für mindestens zwei Artengruppen

M 2.2.5 Auf- und Ausbau des Monitorings von 40 Lackenstandorten

M 2.2.6 Monitoring der Lebensraumtypen (Biotoptypenkartierung)

M 2.2.7 Entwicklung und Umsetzung von mindestens drei Citizen-Science-Projekten (z. B. Tagfaltermonitoring, Schwalbenmonitoring)

Die **Verpflichtung zu langfristiger Forschung und laufenden Kontrollen** (Monitoring) der Schutzinhalte des Nationalparks sowohl in der Naturzone als auch in der Bewahrungszone ergibt sich auch aus dem Nationalpark-Gesetz (§ 6 Abs. 3, § 7 Abs. 3 NPG 1992). Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel ist zudem Teil der **Natura-2000-Gebiete** Neusiedler See - Nordöstliches Leithagebirge und Waasen - Hanság, die auf der Grundlage der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie und Vogelschutz-Richtlinie ausgewiesen sind.

Auch diese EU-Naturschutzrichtlinien verlangen eine stetige **Überprüfung des Zustands der Schutzinhalte**. Die Verantwortung diesbezüglich liegt beim Land Burgenland bzw. der Republik Österreich.

Der Nationalpark unterstützt aber – wo immer möglich – die entsprechenden Erhebungen und stellt die relevanten Daten für die Berichtslegung an die Europäische Kommission zur Verfügung. Die Monitoringprogramme werden von der Abteilung Forschung, Monitoring & Citizen Science konzipiert und koordiniert. Die Umsetzung erfolgt teils mit **eigenen Kapazitäten**, teils in Form von **Auftragsforschung** durch externe ExpertInnen. Die Frequenz der Monitoringprogramme richtet sich nach den personellen und finanziellen Ressourcen.

M 2.2.1 Kontinuierliche Dokumentation und regelmäßige Evaluierung (Begleitforschung) von Managementmaßnahmen und natürlichen Prozessen

Das **Monitoring** – die Beobachtung von qualitativen und quantitativen Veränderungen – hat zum Ziel, Entwicklungen zu dokumentieren und Managementmaßnahmen zu evaluieren. Diese Forschungsergebnisse dienen dazu, das **Naturraummanagement** den sich verändernden Rahmenbedingungen anzupassen und ständig zu optimieren. Neben der Evaluierung der Managementmaßnahmen sollen die verschiedenen Monitoringprogramme auch die **natürliche Dynamik der Lebensräume** sowohl in der Bewahrungszone als auch in der Naturzone erfassen und Veränderungen frühzeitig aufzeigen.

M 2.2.2 Fortführung und Erweiterung der 14 Teilprojekte des ornithologischen Monitorings

Im Naturraum Neusiedler See als einem der bedeutendsten Vogelschutzgebiete Europas bilden verschiedene **Langzeitstudien zu diversen Vogelgruppen** einen Schwerpunkt. Daher soll das aus 14 Teilprojekten bestehende und teils schon vor Etablierung des Nationalparks begonnene ornithologische Monitoring weitergeführt und laufend verbessert werden (siehe auch: nationalparkneusiedlersee.at/de/medien-download).

M 2.2.3 Fortführung und Erweiterung des botanischen Beweidungsmonitorings in den Hutweidegebieten von Illmitz und Apetlon

Im Rahmen des botanischen Beweidungsmonitorings wurden in der Vergangenheit Dauerbeobachtungsflächen etabliert, um **Veränderungen und Effekte** des Naturraummanagements standardisiert dokumentieren zu können. Diese Untersuchungen werden wieder aufgenommen und langfristig in das Arbeitsprogramm integriert.

M 2.2.4 Auf- und Ausbau eines entomologischen Monitorings (z. B. Libellen, Spinnen und Laufkäfer der Salzlacken, Dungkäfer) für mindestens zwei Artengruppen

Das Monitoring von Arten im Nationalpark umfasste bisher vorwiegend Vogelarten. Für eine umfassende Beurteilung

der Managementmaßnahmen braucht es ein Monitoring von weiteren **Tiergruppen**. Anhand ausgewählter Artengruppen (z. B. Spinnen und Laufkäfer, Dungkäfer, Libellen, Tagfalter) wird ein Indikatorsystem für Veränderungen in verschiedenen Lebensräumen des Nationalparks etabliert.

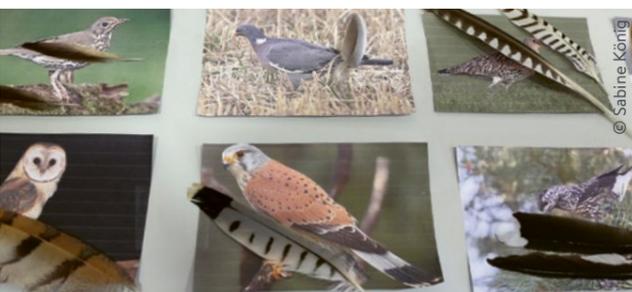
M 2.2.5 Auf- und Ausbau des Monitorings von 40 Lackenstandorten

In Kooperation und in enger Abstimmung mit der Biologischen Station Neusiedler See wurde bereits ein **Netzwerk an verschiedenen Messstationen** (Wetterstationen, automatisierte chemisch-physikalische Messungen an ausgewählten Lacken und des Neusiedler Sees) etabliert. Zusätzlich werden regelmäßig 40 Lackenstandorte hinsichtlich abiotischer Parameter untersucht. Dieses Messstellennetzwerk und Monitoringprogramm sollen beibehalten und nach Möglichkeit weiter ausgebaut werden.

M 2.2.6 Monitoring der Lebensraumtypen (Biotoptypenkartierung)

Für das Nationalparkgebiet wurden in der Vergangenheit bereits verschiedene Biotoptypen- bzw. Lebensraumtypen-Kartierungen vorgenommen (FFH-Kartierung, Feuchtgebietsinventarisierung etc.). Eine Wiederholung solcher Aufnahmen in regelmäßigen Abständen (alle 5 – 10 Jahre) wird angestrebt und nach Möglichkeit in Kooperation mit dem Land Burgenland umgesetzt.

M 2.2.7 Entwicklung und Umsetzung von mindestens drei Citizen-Science-Projekten (z. B. Tagfaltermonitoring, Schwalbenmonitoring)



Citizen-Science-Projekte ermöglichen neben der Bewusstseinsbildung auch die Umsetzung von Monitoringprogrammen im Bereich von Untersuchungen der Biodiversität leicht bestimmbarer Gruppen (z. B. Tagfalter) oder Populationen leicht dokumentierbarer Arten (z. B.

Schwalben). Etablierte Citizen-Science-Projekte haben durch den Einsatz von motivierten Freiwilligen auch das Potenzial, über längere Zeiträume großflächige Erhebungen kostengünstig durchzuführen, bedürfen aber immer personeller Ressourcen zur Bereuung der jeweiligen Projekte. Es werden daher im Nationalparkgebiet mindestens drei Citizen-Science-Projekte entwickelt und etabliert.

Dabei kann der Nationalpark als Partner des Netzwerks „Österreich forscht“ bei der Umsetzung auf dieses zurückgreifen. Auch sollen in diesem Zusammenhang auf Kooperationen mit bereits laufenden Citizen-Science-Projekten (z. B. über BirdLife Österreich, European Butterfly Monitoring/eBMS) aufgebaut werden.

Handlungsfeld

WISSENS- UND DATENMANAGEMENT

2.3

OPERATIVES ZIEL 2

OZ 2.3 Weiterentwicklung und Implementierung eines kohärenten Datenmanagements nach internen und übergeordneten Standards

MASSNAHMEN

M 2.3.1 Aufbau und Weiterentwicklung der Biodiversitätsdatenbank

M 2.3.2 Kontinuierliche Archivierung und Veröffentlichung von Projektberichten und sonstigen Publikationen über die Datenbank PARCS.at

M 2.3.3 Sukzessive Digitalisierung und Archivierung von historischer Literatur und Daten mit Bezug zum Nationalpark in den entsprechenden Datenbanken

M 2.3.4 Aufbau und Weiterentwicklung der nationalparkeigenen GIS-Datenbank und Entwicklung von GIS-Anwendungen (z. B. Entwicklung eigener Collector Apps)

Im Zuge von Projekt- und Verwaltungsarbeiten sammelt sich Jahr für Jahr eine **Vielzahl an unterschiedlichen Datensätzen** in unterschiedlichen Datenformaten und unterschiedlichen Medien an. Dazu gehören Projektberichte, Gebietskarten, Fotos, wissenschaftlich erhobene Rohdaten und ähnliches mehr. Es gilt, all diese Dokumente möglichst einfach und **nach einheitlichen Standards** so zu verwalten, dass sie über einen langen Zeitraum gesichert und bei Bedarf schnell wieder auffindbar und bearbeitbar sind.

M 2.3.1 – M.2.3.2 Aufbau und Weiterentwicklung der Biodiversitätsdatenbank BioOffice; Kontinuierliche Archivierung und Veröffentlichung von Projektberichten und

sonstigen Publikationen über die Datenbank PARCS.at

Ein Großteil der Daten und Dokumente, die den Fachbereich Forschung, Monitoring & Citizen Science betreffen, werden über die von Nationalparks Austria bereitgestellten und gemeinsam betriebenen **Datenbanksysteme BioOffice und PARCS.at** verwaltet. Dies geschieht im Sinne der **Leitlinie 11** des Forschungsleitbildes der Nationalparks Austria. Über die Biodiversitätsdatenbank BioOffice werden alle Artnachweise eigener Erhebungen und externer Projekte georeferenziert erfasst. PARCS.at wiederum stellt eine **gemeinsame Informationsplattform** über Projekte, Publikationen und ausgewählte Daten dar.

Hier werden alle externen und internen **Forschungsprojekte, Berichte** und Nationalpark-relevanten **Publikationen** abgelegt. Dies erleichtert einerseits die interne Verwaltung, und andererseits werden so die wissenschaftlichen Tätigkeiten im Nationalpark sowie Veröffentlichungen von Projektberichten und Publikationen frei zugänglich gemacht. **Seit 2019** werden alle aktuellen Daten, Projekte und Berichte in den jeweiligen Datenbanken abgelegt.

M 2.3.3 Sukzessive Digitalisierung und Archivierung von historischer Literatur und Daten mit Bezug zum Nationalpark in den entsprechenden Datenbanken

Je nach zeitlichen Ressourcen werden in den kommenden Jahren sukzessive auch **ältere Daten und historische Literatur** digitalisiert und in den Datenbanken archiviert. Derzeit sind über 400 Publikationen und über 200 Projekte auf der Datenbank PARCS.at und über 8.500 Datensätze in BioOffice abgelegt.

M 2.3.4 Aufbau und Weiterentwicklung der nationalparkeigenen GIS-Datenbank und Entwicklung von GIS-Anwendungen (z. B. Entwicklung eigener Collector Apps)

Räumliche Daten spielen sowohl in der Forschung als auch im Flächen- und Naturraummanagement des Nationalparks eine zentrale Rolle. Mittels eines **Geografischen Informationssystems (GIS)** werden räumliche Daten erfasst, bearbeitet, verwaltet, analysiert, präsentiert und gesichert. Eine sorgfältige **Meta-Dokumentation** (die Daten beschreibenden Meta-Daten), die eine möglichst vollständige Beschreibung des räumlichen Referenzsystems, der Datenherkunft, der Attributfelder, der Datengenauigkeit und dergleichen beinhaltet, ist als Standard für alle GIS-Daten anzustreben.

Auch hier wird auf gemeinsame Strukturen von Nationalparks Austria (webgis.nationalparksaustria.at) zurückgegriffen und werden **Synergien** mit anderen österreichischen Nationalparks genutzt. Um die Aufnahme von Daten mit räumlichem Bezug sowohl innerhalb von wissenschaftlichen Projekten wie auch zur Dokumentation von Managementmaßnahmen und anderen für das Flächenmanagement relevanten Daten zu erleichtern, werden in Zukunft spezifische **digitale GIS-basierte Aufnahmeprotokolle** über GIS-Anwendungen wie Survey123 und Collector entwickelt.



Die landwirtschaftliche Mahd vor der Mechanisierung ...



... und die naturschutzorientierte Mahd im Nationalpark



Gesperrtes Gebiet in der Besatzungszeit ...



... heute naturtouristische Attraktion im Nationalpark

Handlungsfeld INVENTARISIERUNG DER ARTENVIELFALT

2.4

OPERATIVES ZIEL 2

OZ 2.4 Erfassung der im Nationalpark vorkommenden Artenvielfalt mit Schwerpunkt auf Tier- und Pflanzenarten

MASSNAHMEN

- M 2.4.1** Aufarbeitung und Digitalisierung von Biodiversitätsdaten aus historischer Literatur, nicht systematischen Erhebungen (z. B. Exkursionsberichte, Zufallsfunde) und möglichst aller im Nationalpark stattfindenden Forschungsprojekte
- M 2.4.2** Evaluierung der Wissenslücken in Bezug auf das Arteninventar und daraus resultierend gezielte Bearbeitung einzelner, wenig dokumentierter Artengruppen
- M 2.4.3** Etablierung und regelmäßige Durchführung eines „Tages der Artenvielfalt“
- M 2.4.4** Erarbeitung von Kriterien zur Prioritätensetzung für Management- und Monitoringmaßnahmen

Grundlagen zu Vorkommen und Verbreitung von Arten – vor allem im Hinblick auf die aktuellen Herausforderungen wie Landnutzungsänderungen oder Klimawandel – sind die Basis für die **Abschätzung von Gefahren und Risiken für die Biodiversität** und die daraus abzuleitenden **Managementmaßnahmen**. Die österreichische Biodiversitätsstrategie 2020+ definiert im Handlungsfeld „Biodiversität kennen und anerkennen“ unter anderem das nationale Ziel, die **Biodiversitätsforschung und das Biodiversitätsmonitoring** auszubauen und nennt als verantwortliche Akteur:innen sowohl die Ämter der Landesregierungen als auch die Schutzgebietsverwaltungen. Aufgrund limitierter finanzieller und personeller Ressourcen ist ein umfassendes regelmäßiges Biodiversitätsmonitoring aber nicht möglich und im Sinne der Effizienz auch nicht zielführend. Daher konzentrieren sich die Monitoringprogramme im Nationalpark auf eine **Auswahl relevanter und aussagekräftiger Zeigerarten** (siehe Handlungsfeld Monitoring von Arten, Lebensräumen und Prozessen, 3.2).

Nach der **Nationalpark-Strategie Österreich 2020+** handelt es sich bei den von der IUCN international anerkannt

ten Nationalparks der Kategorie II um „repräsentative Gebiete von nationaler Bedeutung, welche für die Erhaltung der natürlichen Arten- und Ökosystemvielfalt Österreichs eine Schlüsselrolle spielen“. In der Nationalpark-Strategie wird im Handlungsfeld Monitoring von Arten, Lebensräumen und Prozessen (3.2) darauf hingewiesen, dass die Nationalparks unter anderem auf die **Vervollständigung der Grundlagendaten** auch im Hinblick auf die Kenntnis der Biodiversität hinwirken sollen. Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel strebt daher eine **möglichst umfassende Erfassung der Artenvielfalt und Lebensraumtypen** an.

M 2.4.1 Aufarbeitung und Digitalisierung von Biodiversitätsdaten aus historischer Literatur, nicht systematischen Erhebungen (z. B. Exkursionsberichte, Zufallsfunde) und möglichst aller im Nationalpark stattfindenden Forschungsprojekte

Aufgrund der einzigartigen Artenzusammensetzung des Gebiets rund um den Neusiedler See und im Seewinkel besteht seit jeher ein **reges Interesse** verschiedenster

wissenschaftlicher Institutionen und Expert:innen an der **Dokumentation der Artenvielfalt** dieses Gebiets. Manche Artengruppen wurden und werden daher teilweise recht intensiv im Rahmen von eigenständigen, externen Forschungsvorhaben (freie Forschung) bearbeitet. Um diese Fülle an Biodiversitätsdaten effizient zu verwalten und so eine **Inventarisierung der Artenvielfalt** zu erreichen, wird sowohl bereits veröffentlichte Literatur aufgearbeitet als auch verstärkt auf die aktive Sammlung der Biodiversitätsdaten freier Forschung geachtet. Im Jahr 2019 wurde deshalb mit dem **Aufbau einer zentralen Biodiversitätsdatenbank** (BioOffice) begonnen (siehe Handlungsfeld *Wissens- und Datenmanagement*, 3.3).

M 2.4.2 Evaluierung der Wissenslücken in Bezug auf das Arteninventar und daraus resultierend gezielte Bearbeitung einzelner, wenig dokumentierter Artengruppen

Durch die Aufarbeitung bereits erhobener Biodiversitätsdaten und im Austausch mit verschiedensten Fachexpert:innen sollen jene Artengruppen bzw. Teilbereiche des Nationalparks definiert werden, für die noch Defizite bestehen. Diesen Defiziten soll mithilfe von **gezielten Inventuren**, aktivem Aufrufen zur wissenschaftlichen Untersuchung und – je nach finanziellen Mitteln – spezifischen Projekten im Rahmen der Auftragsforschung begegnet werden.

M 2.4.3 Etablierung und regelmäßige Durchführung eines „Tages der Artenvielfalt“

Um einerseits die Artenvielfalt des Nationalparks zu dokumentieren und andererseits auch die Gäste und die regionale Bevölkerung auf die Biodiversität der Region aufmerksam zu machen, wird in Zusammenarbeit mit den Abteilungen Bildung und Besucher:innen sowie Öffentlichkeitsarbeit ein Konzept zur Durchführung eines „Tages der Artenvielfalt“ erarbeitet und in weiterer Folge als Veranstaltung etabliert werden.

M 2.4.4 Erarbeitung von Kriterien zur Prioritätensetzung für Management- und Monitoringmaßnahmen

Sowohl das Naturraummanagement als auch die dabei zugrunde liegenden Forschungsaktivitäten werden nach nachvollziehbaren Vorgaben gewichtet.



Die Biologische Station unterstützt die Forschungsarbeit des Nationalparks



Vom Fangnetz geht's zur Beringung



Die gewonnenen Daten sind von europaweiter Bedeutung



Grenzüberschreitende Zusammenarbeit – nicht nur am Schreibtisch

Handlungsfeld

INTERNE UND EXTERNE FORSCHUNGSKOMMUNIKATION

2.5

OPERATIVES ZIEL 2

OZ 2.5 Vermittlung der jeweils für die einzelnen Fachabteilungen relevanten Forschungsergebnisse; Veröffentlichung und Verfügbarmachung von Forschungs- und Monitoringergebnissen; Bewusstseinsbildung für die Nationalparkforschung in breiten Teilen der Bevölkerung.

MASSNAHMEN

M 2.5.1 Fachliche Aus- und Weiterbildung der Nationalpark-Ranger:innen (mind. eine Veranstaltung pro Jahr)

M 2.5.2 Kommunikation von Forschungsinhalten in der Region (Forschungstag, Lange Nacht der Forschung – alle zwei Jahre)

M 2.5.3 Laufende Aufbereitung von Forschungsergebnissen für die Öffentlichkeitsarbeit (Nationalpark-Website, Social Media, *Geschnatter*, Aussendungen)

M 2.5.4 Jährliche Erstellung des Fachprogramms für die Pannonian BirdExperience (BEX)

M 2.5.5 Bereitstellung von Metadaten zur Forschung im Nationalpark

Die **Kommunikation von Forschungsergebnissen** ist ein wichtiger Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung des Nationalparks. Spannende und wichtige Erkenntnisse sind deshalb allgemein verständlich aufzubereiten mit dem Ziel, **Begeisterung und Verständnis** für natürliche Prozesse und den Schutz von Lebensräumen und Arten zu wecken (*Leitlinie 7, Forschungsleitbild Nationalparks Austria 2017*).

M 2.5.1 Fachliche Aus- und Weiterbildung der Nationalpark-Ranger:innen (mind. eine Veranstaltung pro Jahr)

In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Bildung und Besucher:innen wird die **Aus- und Weiterbildung der Ranger:innen** geplant und umgesetzt. Dadurch sind die Ranger:innen immer auf dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse und können diese in ihrer Tätigkeit zielgruppengerecht an die Besucher:innen weitergeben.

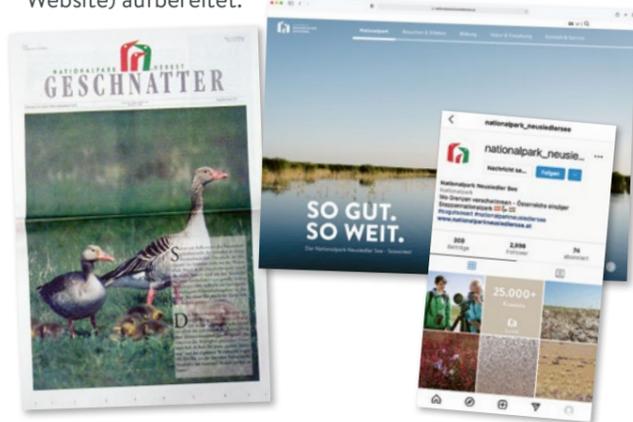
M 2.5.2 Kommunikation von Forschungsinhalten in der Region (Forschungstag, Lange Nacht der Forschung – alle zwei Jahre)

Eine direkte **Kommunikation der Forschungsinhalte und Forschungstätigkeit** des Nationalparks in der Region erfolgt auch durch Veranstaltungen wie den alle zwei Jahre stattfindenden Nationalpark-Forschungstag und die Lange Nacht der Forschung.

M 2.5.3 Laufende Aufbereitung von Forschungsergebnissen für die Öffentlichkeitsarbeit (Nationalpark-Website, Social Media, *Geschnatter*, Aussendungen)

Die breite Streuung von Information zu aktuellen **Forschungsprojekten**, zu **Monitoring-Ergebnissen** oder zu spannenden **Wieder- bzw. Neuentdeckungen** wird in Zukunft in enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Dazu werden die

Forschungsergebnisse für die verschiedenen Kommunikationskanäle (*Geschnatter*, Social Media, Nationalpark-Website) aufbereitet.



M 2.5.4 Jährliche Erstellung des Fachprogramms für die Pannonian BirdExperience (BEX)

Die Pannonian BirdExperience stellt die größte Veranstaltung ihrer Art in Mitteleuropa dar. Über die Jahre hinweg konnte ein fachlich höchst interessiertes Publikum angesprochen werden. Um diesem fachlichen Anspruch

weiter gerecht zu werden ist neben Programmteilen für durchschnittlich naturinteressierte Besucher:innen auch die Ausarbeitung eines hochwertigen Exkursions- und Vortragsprogrammes notwendig.

M 2.5.5 Bereitstellung von Metadaten zur Forschung im Nationalpark

Die Forschungsprojekte und Monitoringprogramme des Nationalparks sind durch öffentliche Gelder finanziert – das verpflichtet das Nationalparkmanagement dazu, die **Ergebnisse** und nach Möglichkeit auch die **Daten** öffentlich zugänglich zu machen (**Open Science**). Aus diesem Grund werden seit einigen Jahren Projektberichte und Publikationen öffentlich zugänglich auf der **Plattform PARCS.at** zur Verfügung gestellt. In Zukunft sollen auch vermehrt **GIS-Datensätze**, wie etwa zur Nationalparkzonierung, zu den Lebensraumtypen oder zur Lackenabgrenzung, **frei verfügbar** sein. Auch durch den Aufbau der LTER-Plattform Neusiedler See soll gemeinsam mit der Biologischen Station Neusiedler See sichtbar gemacht werden, welche Daten vorhanden sind und wo diese Daten bezogen werden können.

Handlungsfeld KULTUR, BILDUNGS- UND SOZIOÖKONOMISCHE FORSCHUNG

2.6

OPERATIVES ZIEL 2

OZ 2.6 Besseres Verständnis der Zusammenhänge von Mensch, Kulturlandschaft, Ökonomie und Nationalpark

MASSNAHMEN

M 2.6.1 Beauftragung einer Untersuchung zu sozioökonomischen Aspekten des Nationalparks in der Region

M 2.6.2 Beauftragung einer Untersuchung zur Einstellung von Bevölkerung und Besucher:innen zu verschiedenen Themen des Nationalparks

M 2.6.3 Historische Forschung (Nutzungs- und Siedlungsgeschichte) und Dokumentation soziokultureller Aspekte (Sprache, Baukultur, Literatur etc.) im Rahmen von sich bietenden Kooperationen mit externen Einrichtungen



Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel zeichnet sich durch von Menschen im Laufe seiner kulturellen Entwicklung über Jahrhunderte geschaffene, **naturschutzfachlich hochwertige Kulturlandschaften** aus. Neben dem Klimawandel führen aber gerade auch globale und regionale Entwicklungen im Bereich der Sozio-Ökonomie und demografische Veränderungen zu **neuen Herausforderungen** für die Nationalparkregion.

Sowohl die **Intensivierung der Landwirtschaft** als auch die **Nutzungsaufgabe**, darüber hinaus die **Siedlungsentwicklung**, die **Freizeitwirtschaft** und der **Tourismus** beinhalten Konfliktpotenzial – aber auch Chancen für die Region im Allgemeinen und den Nationalpark im Speziellen. Es besteht eine **direkte Wechselbeziehung** zwischen dem Nationalpark und der Region mit seiner Bevölkerung. Vor allem die Folgen der Übernutzung des Grundwassers für den Ackerbau nordöstlich des Nationalparks mit ihrer Auswirkung auf die Lacken im Nationalpark trifft auch in der Bevölkerung der Region nur mehr auf wenig Verständnis.

M 2.6.1 Beauftragung einer Untersuchung zu sozioökonomischen Aspekten des Nationalparks in der Region

Neben seinen Naturschutzagenden übernimmt der Nationalpark auch eine wichtige Funktion als **Akteur in der Regionalentwicklung und im Tourismus**. Um diesen Aspekt aufzuzeigen und auch nach Möglichkeit ökonomisch zu bewerten, wird dazu eine Untersuchung vorbereitet und durchgeführt.

M 2.6.2 Beauftragung einer Untersuchung zur Einstellung von Bevölkerung und Besucher:innen zu verschiedenen Themen des Nationalparks

Der Nationalpark steht nicht für sich allein, sondern ist in der Region als wichtiger Player eingebettet. Daher spielt die Einstellung der Bevölkerung zum Nationalpark als solchen und zu Nationalpark-relevanten Themen eine wichtige Rolle. Vor diesem Hintergrund wird eine diesbezügliche Untersuchung zur Wahrnehmung des Nationalparks und seiner Anliegen in der Region durchgeführt. Die daraus resultierenden Erkenntnisse können dazu beitragen, die komplexen **Wechselbeziehungen und Phänomene** auf unterschiedlichen Ebenen im Hinblick auf die **Kulturlandschaft** und die **Rolle des Nationalparks** in der Region besser zu verstehen und gegebenenfalls die entsprechenden Anpassungen im Nationalparkmanagement zu ziehen.

M 2.6.3 Historische Forschung (Nutzungs- und Siedlungsgeschichte und Dokumentation soziokultureller Aspekte (Sprache, Baukultur, Literatur etc.) im Rahmen von sich bietenden Kooperationen mit externen Einrichtungen

Auch weitere Forschungsfelder (historische Forschung, Sprache, Baukultur, Literatur) können interessante und relevante Zusammenhänge in Hinblick auf Entwicklungen in der Nationalparkregion liefern. Da diese Forschungsfelder nicht zu den primären Aufgaben der Nationalparkforschung gehören, werden diese Themen nach Möglichkeit in Kooperation mit externen Institutionen bearbeitet.



© Sebastian Freiler

Managementplan für den Fachbereich
BILDUNG & BESUCHER:INNEN

3

STRATEGISCHE ZIELE

- | | |
|---------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|
| SZ 3.1 | Vermittlung des naturkundlichen Wissens zum Schutzgebiet und Verbreitung der Nationalparkidee |
| SZ 3.2 | Bewusstseinsbildung für einen nachhaltigen Umgang mit Natur und mit natürlichen Ressourcen |
| SZ 3.3 | Sicherung der Ressourcen für die Erhaltung der Erholungs- und Erlebnisfunktion des Nationalparks |



© Stefan Leitner

UMWELTBILDUNG ZÄHLT ZU DEN KERNAUFGABEN DES NATIONALPARKS NEUSIEDLER SEE - SEEWINKEL UND IST DESHALB AUCH IM NATIONALPARKGESETZ 1992 FEST VERANKERT.

Bereits kurz nach der Nationalparkgründung 1993 – gut zwei Jahre vor der Inbetriebnahme des Nationalparkzentrums – wurde damit begonnen, naturinteressierten Menschen unterschiedlicher Zielgruppen geführte Wanderungen und lehrreiche Exkursionen in der Natur des Seewinkels anzubieten. Seit der Errichtung und Inbetriebnahme des Bildungszentrums im Jahr 2010 verfügt der Nationalpark auch über die notwendige Infrastruktur für die Durchführung von Projekttagen und -wochen für Schulen auf hohem Niveau.

Der Nationalpark hat über 25 Jahre umfangreiche Erfahrung in der Gestaltung, Organisation und Umsetzung von Bildungsprogrammen gesammelt und herausragende Kompetenz in diesem Bereich entwickelt. Besonderes Augenmerk liegt auf der **Vermittlung des Schutzguts „Nationalpark“**: Der Erhalt natürlicher bzw. naturnaher

Gebiete für zukünftige Generationen spielt dabei eine ebenso große Rolle wie die im Nationalpark vorkommenden **Schutzgüter** und die in der Natur vorherrschenden **ökologischen Zusammenhänge**. Gerade Letztere rücken durch Klimawandel und Biodiversitätskrise immer stärker in den Fokus einer breiten Öffentlichkeit und steigern die

Nachfrage nach entsprechenden Bildungsangeboten.

Dieses erhöhte Interesse der Bevölkerung, aber auch der Ausflugs- und Urlaubsgäste im Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen, gilt es zu nutzen, zu fördern und zum Schutz der Nationalparkflächen einzusetzen. Das Bildungsangebot des Nationalparks muss deshalb zur **Sensibilisierung** der Teilnehmer:innen beitragen, sodass Verständnis für die vom Nationalpark gesetzten Maßnahmen geschaffen und die Teilnehmer:innen selbst zu einem ressourcenschonenden Verhalten angeregt werden. Die **Einbindung der regionalen Bevölkerung** und Stakeholder in diese Bildungsmaßnahmen ist für den Fortbestand des Schutzgebietes unerlässlich, hängt dieser doch zumindest indirekt vom Verhalten der hier lebenden Menschen ab.

DER NATIONALPARK NEUSIEDLER SEE - SEEWINKEL IST ABER NICHT NUR EIN ORT DER BILDUNG. DIE BEEINDRUCKENDE NATÜRLICHE VIelfALT, DIE WEITE DES GEBIETES, DAS TROCKENE KLIMA UND DIE RELATIV LEICHTE ERREICHBARKEIT LADEN ZUM VERWEILEN UND ENTSPANNEN EIN.

Die ebene Landschaft und das gut ausgebaute Wegenetz bieten darüber hinaus die besten Voraussetzungen für sportliche Aktivitäten wie z. B. das Radfahren. Gefangen in einer schnelllebigen Arbeitswelt und getrieben durch die ständige Verfügbarkeit über Smartphone und E-Mail suchen viele Menschen **Zuflucht und Erholung** in der Natur. Diesen weltweiten Trend gilt es auch als Schutzgebiet zu nutzen und dessen Bedeutung als **Rückzugsort für Mensch und Natur** zu stärken sowie die positiven Effekte auf Gesundheit und Wohlbefinden in den Vordergrund zu stellen – aber gleichzeitig für den Schutz der Natur Sorge zu tragen.



Wandgestaltung im „Freiluft-Klassenzimmer“



Lebensraumdokumentation im Nationalparkzentrum



Beeindruckender als jede Fernseh-Doku



Winterstimmung mit Schneeberg

© Sebastian Freiler

© Sebastian Freiler

© Lukas Vendl

Handlungsfeld
**GEFÜHRTE TOUREN FÜR
INDIVIDUALTOURIST:INNEN
UND GRUPPEN**

3.1

OPERATIVES ZIEL 3

OZ 3.1 Bereitstellung eines umfassenden und attraktiven Angebots: Erweiterung des Angebots an geführten Touren durch Inkludierung aktueller Forschungsergebnisse sowie neuer Themenfelder

MASSNAHMEN

M 3.1.1 Umfangreiches Ganzjahresprogramm mit unterschiedlichsten Schwerpunkten

M 3.1.2 Ansprechen neuer Zielgruppen

M 3.1.3 Konzepterstellung zum Thema „Welterbe“

M 3.1.4 Pannonian BirdExperience

M 3.1.5 Evaluierung

M 3.1.1 Umfangreiches Ganzjahresprogramm mit unterschiedlichsten Schwerpunkten

Das **abwechslungsreiche, ganzjährige Angebot** an geführten Touren zählt zu den Aushängeschildern des Nationalparks. Jahreszeitliche Veränderungen in der Natur spiegeln sich hier genauso wider wie die Stärken und Fachgebiete der einzelnen Ranger:innen. Um das Programm über Jahre hinweg attraktiv zu halten, ist eine ständige **Weiterentwicklung des Angebots** unter Berücksichtigung der Diskussionen im Rahmen von Nationalparks Austria unerlässlich. Entsprechende Schulung und Weiterbildung der Ranger:innen haben regelmäßig zu erfolgen und die Bandbreite der geführten Touren abzubilden, um so die nationalparkinternen Qualitätskriterien (Naturvermittlung auf Basis fundierter Fakten, in „Kund:innen“-gerechter Sprachführung sowie auf emotionaler Ebene) erfüllen zu können. Um aktuelle Erkenntnisse aus dem Bereich der Forschung, vor allem im Hinblick auf den im Seewinkel

betriebenen Prozessschutz, in die Touren einfließen zu lassen, ist eine enge Kooperation und der **regelmäßige Austausch mit der Abteilung Forschung, Monitoring & Citizen Science** unerlässlich.

Zu den Schwerpunktthemen der nächsten Jahre zählen sicherlich der Wasserhaushalt des Seewinkels sowie die aktuellen Gefährdungen der im Nationalpark vorkommenden Schutzgüter. Nationalparke sind nicht nur Orte der Bildung – sie bieten vielen Menschen die Möglichkeit zu Erholung und Stressabbau. Der Aufenthalt in der Natur trägt somit wesentlich zum Erhalt und der Verbesserung der Gesundheit bei.

Dieser Gesundheitsaspekt muss sich auch im Programm des Nationalparks wiederfinden. Ein sinnvolles, den oben erwähnten Kriterien des Nationalparks entsprechendes **Konzept zur Integration dieses Themenfeldes** in das Besucherangebot des Nationalparks soll in den nächsten drei Jahren entwickelt und in weiterer Folge umgesetzt werden.



Ausbildungskurs geschafft: Ranger:innen vermitteln Natur leidenschaftlich gerne

M 3.1.2 Ansprechen neuer Zielgruppen

Aus dem in den Jahren 2018 und 2019 durchgeführten Markenprozess des Nationalparks leitet sich das Ziel ab, stetig **neue Personengruppen** anzusprechen und für den Nationalpark zu begeistern. Die Zielgruppen wurden in diesem Markenprozess definiert und sollen innerhalb der nächsten zehn Jahre bearbeitet werden. Diese „Kund:innenkreise“ sollen dabei nicht nur im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit im Fokus stehen, es ist ebenso notwendig, **maßgeschneiderte Bildungsangebote** zu schaffen.

2019 bis 2021 lag der Fokus auf Familien mit Kindern, das Besuchsangebot wurde mit entsprechenden Familientouren ergänzt. Zusätzlich zu diesem Sektor soll in den Jahren 2022 bis 2024 die Gruppe der „Genussradfahrer:innen“ sowie die regionale Bevölkerung verstärkt angesprochen werden. 2025 bis 2027 stehen Schulen mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt bzw. entsprechende Hochschulen im Mittelpunkt. Die Jahre 2028 bis 2030 widmen sich vermehrt der Gruppe der „Profibirder:innen“. Um die Anforderungen jeder einzelnen Zielgruppe zu erfüllen, ist eine ausführliche Analyse der Bedürfnisse im Vorfeld zu tätigen. Die Ergebnisse müssen in die Umsetzung des Besuchsangebots einfließen.

M 3.1.3 Konzepterstellung zum Thema „Welterbe“

Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel liegt eingebettet in das – ebenfalls grenzüberschreitende – **UNESCO Welterbe Fertő-Neusiedler See**. Die Geschichte des Nationalparks ist untrennbar mit der des Welterbes verbunden. Was also liegt näher, als das Angebot an geführten Touren um diesen Schwerpunkt zu ergänzen und

auch den **Menschen in der Region ins Zentrum der Touren** zu stellen? Gemeinsam mit dem **Verein Welterbe Fertő-Neusiedler See** wird ab 2021 ein entsprechendes Konzept erarbeitet und die Ranger:innen des Parks dahingehend geschult. Sie werden so zu kompetenten Vermittler:innen des Welterbes, die mühelos in der Lage sind, historische Entwicklungen in den Kontext des Nationalparks zu setzen. Die beiden neuen **Welterbe-Ausstellungen** im Nationalparkzentrum in Illmitz sowie im ehemaligen Schloss Széchenyi in **Fertőszéplak** bilden dafür eine exzellente Infrastruktur.

M 3.1.4 Pannonian BirdExperience

Die **Pannonian BirdExperience** hat sich zu einem Fixpunkt im Jahresprogramm des Nationalparks entwickelt. Um weiterhin als Veranstaltung attraktiv zu bleiben, bedarf es einer ständigen Weiterentwicklung. Hier liegt der Fokus auf einschlägigen **Fachvorträgen und Touren zum Thema Ornithologie** – die Entwicklung und Umsetzung dieses Programms erfolgt in Zusammenarbeit mit der Abteilung Forschung, Monitoring & Citizen Science. Daneben muss aber auch hier eine Öffnung in Richtung naturinteressiertes Publikum erfolgen und ein entsprechendes breiteres und niederschwelligeres Angebot entwickelt werden.

M 3.1.5 Evaluierung

Die **Evaluierung und Überprüfung** der im Handlungsfeld 4.1 gesetzten Maßnahmen erfolgt durch **regelmäßige Kund:innenbefragungen** mittels Feedbackbögen sowie **interne Revisionen** innerhalb der Nationalparkgesellschaft, vor allem im Austausch mit den Fachbereichen Öffentlichkeitsarbeit sowie Forschung, Monitoring & Citizen Science.

Handlungsfeld
BILDUNGSPROGRAMME FÜR SCHULEN
3.2**OPERATIVES ZIEL 3**

OZ 3.2 Attraktivität als Bildungsstätte für Schulen ausbauen:
Sicherung des Bildungsstandards durch laufende Weiterentwicklung
des Schulangebots und Ausbau strategisch wichtiger Kooperationen

MASSNAHMEN

M 3.2.1 Ständige Weiterentwicklung des Angebots mit Schwerpunkt „Nationalpark“
sowie „bewusster Umgang mit Natur und Ressourcen“

M 3.2.2 Erhöhung der Reichweite der Nationalparkbotschaft

M 3.2.3 Aufbau eines Netzwerks mit Partnerschulen

M 3.2.4 Erweiterung des Bildungsnetzwerks

M 3.2.1 Ständige Weiterentwicklung des Angebots mit Schwerpunkt „Nationalpark“ sowie „bewusster Umgang mit Natur und Ressourcen“

Wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit des Nationalparks ist die **Interaktion mit Schüler:innen**. Vor allem in den Monaten Mai und Juni sowie September und Oktober wird der Nationalpark als Outdoor-Klassenzimmer genutzt und die Natur des Seewinkels erkundet. Hier gilt es in den nächsten Jahren, den Fokus vermehrt auf die Zusammenhänge in Ökosystemen zu legen und junge Menschen durch ihr Handeln in dieses System zu integrieren. Durch das Erkennen des eigenen Einflusses auf das Schutzgebiet – sei es direkt durch ihr Verhalten vor Ort oder indirekt durch das Konsumverhalten – kann ein **persönlicher Bezug zum Nationalpark** hergestellt und Verständnis für den praktischen Naturschutz geschaffen werden.

Eine ständige Weiterentwicklung des entsprechenden Schulangebots unter **Einbeziehung aktueller Forschungsergebnisse** und die **Anpassung der Vermittlungsmethoden** ist unerlässlich, um in diesem Sektor

weiterhin eine Führungsrolle einzunehmen. Zusätzlich ist eine zeitliche Ausdehnung der Schulsaison durch phänologisch unabhängige Themen möglich.

M 3.2.2 Erhöhung der Reichweite der Nationalparkbotschaft

Der Großteil der den Nationalpark besuchenden Schulen stammt aus dem Burgenland, Wien sowie dem angrenzenden Niederösterreich bzw. der Steiermark. Um die **Reichweite der Nationalparkbotschaft** zu erhöhen, ist es notwendig, das Gebiet des Nationalparks zu verlassen und die Bildungsarbeit direkt in das Klassenzimmer zu verlegen. **Virtuelle Treffen** ermöglichen den Kontakt zu weit entfernten Schulen. Durch die Nutzung digitaler Besprechungssoftware können sich die Ranger:innen des Nationalparks kostengünstig in die entferntesten Klassenzimmer transferieren. Jede Schülerin und jeder Schüler in Österreich und sogar darüber hinaus hat so die Möglichkeit, die Natur des Seewinkels kennenzulernen und mit einem Menschen vor Ort zu interagieren. Diese Schulbesuche können ganzjährig durchgeführt werden. Eine Pilotphase zur Entwicklung eines entsprechenden Konzepts soll bereits 2021 starten.



Neugierig machen und Verständnis schaffen – in der Schule und in freier Natur

M 3.2.3 Aufbau eines Netzwerks mit Partnerschulen

Im Bereich der **Partnerschulen** gilt es, ein funktionierendes Netzwerk aufzubauen. Aktuell existiert eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Nationalpark und dem Schulcluster Illmitz-Apetlon (zwei Volksschulen, eine Mittelschule), die in einer Anstellung eines Nationalpark-Rangers bei der Burgenländischen Bildungsdirektion und einem eigenen Unterrichtsfach „Nationalpark“ resultiert. In weiterer Folge soll auch mit Schulen in anderen Nationalparkgemeinden eine engere Kooperation eingegangen werden. Durch die Arbeit mit Schüler:innen aus den umliegenden Gemeinden besteht die einzigartige Möglichkeit, Entscheidungsträger:innen von morgen zu erreichen und ihnen die **Werte** des Nationalparks sowie dessen **Bedeutung für die regionale Entwicklung** schon frühzeitig zu vermitteln und so ihr Verständnis für die Anliegen des Nationalparkmanagements zu schärfen. Innerhalb dieser Gruppe ist es besonders wichtig, den Fokus auch auf den grenzüberschreitenden Naturraum zu richten und ökologische wie historische Zusammenhänge über politische Grenzen hinweg zu betrachten.

Eine enge **Kooperation mit dem Nationalpark Fertő-Hanság** ist gerade in diesem Bereich unerlässlich. Ein entsprechendes **Konzept** zum Inhalt und der Art der Partnerschaft wird in den nächsten fünf Jahren entwickelt. Die **Etablierung des Netzwerks** ist **schrittweise** angedacht und soll in der ersten Ausbaustufe die sieben

Volksschulen der Nationalparkgemeinden beinhalten. In weiterer Folge sollen weitere sieben Volksschulen sowie die Mittelschulen der gesamten Nationalparkregion in ein Schulnetzwerk aufgenommen werden. Dem Schulcluster Illmitz-Apetlon wird dabei, sofern die Kooperation mit der burgenländischen Bildungsdirektion aufrecht bleibt, eine Sonderstellung eingeräumt.

M 3.2.4 Erweiterung des Bildungsnetzwerks

Um die Nationalparkbotschaft möglichst weit zu streuen, stellen **andere Bildungseinrichtungen** wichtige Kooperationspartner:innen dar. Dieses Netzwerk gilt es zu pflegen und auszubauen. Regionale Partner:innen wie die **Pädagogische Hochschule Burgenland** oder der **Burgenländische Landesschulrat** sind hier genauso wichtige Partner:innen wie die übrigen **österreichischen Nationalparks**. Durch die Nutzung dieses Netzwerkes erreicht der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel aktuell die im Burgenland tätigen Pädagog:innen sowie die Schüler:innen der Pflichtschulen. Die Vernetzung und der regelmäßige Austausch unter den Nationalparks stellt eine wichtige Basis für die gemeinsame Bildungsarbeit dar.

In den nächsten Jahren sollen auch **universitäre Partner:innen** gefunden werden, um unter anderem Konzepte für die unter Punkt 4.2.1 angesprochenen Maßnahmen zu erstellen.

Handlungsfeld
**BILDUNG IM
 „SELBSTSTUDIUM“ ERMÖGLICHEN**

3.3

OPERATIVES ZIEL 3

OZ 3.3 Aufbereitung und Bereitstellung von zielgruppenkonformen Informationen zum Schutzgebiet: Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen, um individuelles Naturerleben zu ermöglichen

MASSNAHMEN

M 3.3.1 Bereitstellung von Informationen im Schutzgebiet bzw. in der Schutzgebietsregion

M 3.3.2 Bereitstellung von Informationen im Nationalparkzentrum

M 3.3.3 Digitale Information

M 3.3.1 Bereitstellung von Informationen im Schutzgebiet bzw. in der Schutzgebietsregion

Ergänzend zum umfassenden Angebot an geführten Touren muss es den Besucher:innen möglich sein, das Schutzgebiet auf eigene Faust zu erkunden und die unterschiedlichen Lebensräume für sich zu entdecken. Gerade in der offenen, weiten Landschaft des Seewinkels, die durch kleinräumige Unterschiede geprägt ist und deren Vielfalt auf diesem Mosaik an Lebensräumen beruht, ist es unerlässlich, den **Besucher:innen entsprechende Informationen zur Verfügung zu stellen**. Ohne dieses Hintergrundwissen bleiben der unbedarften Beobachterin und dem unbedarften Beobachter viele Naturwunder des Seewinkels verborgen. Diese Information muss zielgruppengerecht aufbereitet und entsprechend zugänglich gemacht werden. Eine Abstimmung mit der Abteilung Flächenmanagement ist unerlässlich, um Möglichkeiten der Präsentation direkt im Schutzgebiet zu finden, ohne das Naturerlebnis durch zusätzliche physische Installationen zu trüben. Auch die Möglichkeit der Errichtung eines Erlebnisweges für Familien wird in den nächsten fünf Jahren gemeinsam geprüft und im Falle eines positiven Ergebnisses ein entsprechendes Konzept dazu erarbeitet und umgesetzt.

Aufgrund der mosaikartigen Verteilung der Schutzgebiete auf unterschiedliche Gemeinden profitiert der Nationalpark von kompetenten Partner:innen in den **Tourismuszentren** und Anlaufstellen der Ortschaften. Laufende Schulungsmaßnahmen dieser Personen zum Schutzgebiet selbst sowie zu den Angeboten des Nationalparks sind bereits geplant und werden jährlich durchgeführt. Gut aufbereitetes Informationsmaterial wird ebenfalls zur Verfügung gestellt.

M 3.3.2 Bereitstellung von Informationen im Nationalparkzentrum

Das **Nationalparkzentrum in Illmitz** stellt seit dessen Errichtung im Jahr 1996 die wichtigste Anlaufstelle für Besucher:innen dar. Jährlich nutzen rund 40.000 Personen diese Einrichtung, um sich über das Schutzgebiet im Allgemeinen, die aktuell besten Beobachtungspunkte und neuesten Entdeckungen in der Vogelwelt zu erkunden. Neben einem ausreichend geschulten Personal ist entsprechendes **Informationsmaterial** unerlässlich. Gemeinsam mit der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit muss dieses konzipiert und regelmäßig überarbeitet werden, um die neuesten Entwicklungen im Schutzgebiet darzustellen.

Die im Nationalparkzentrum umgesetzte **Ausstellung**

zu den einzelnen Lebensräumen muss laufend inhaltlich erweitert und entsprechendes Zusatzmaterial (z. B. Ausstellungsführer) ausgearbeitet werden. Um auch die internationalen Besucher:innen zu bedienen, werden die Broschüren auch mehrsprachig produziert. Neben der Übersetzung ins **Englische** und **Ungarische** wird ein Teil des Informationsmaterials auch auf **Slowakisch** erstellt.

M 3.3.3 Digitale Information

Eine ansprechende und gut sortierte **Website** ist heute wichtiger denn je. Noch vor dem tatsächlichen Aufenthalt im Nationalpark dient die Website als erstes Informationsmedium. Egal ob man seinen individuellen Aufenthalt im Seewinkel plant, Zusatzinformationen zu den Lebensräumen und Arten sucht oder als Pädagog:in Unterlagen zur Vertiefung im Unterricht – die Website

stellt den Dreh- und Angelpunkt all dieser Interessen dar. Umso wichtiger ist es, diese **laufend aktuell** zu halten und entsprechendes Material bereitzustellen.

Ergänzend zu einer informativen Website wird es für Unternehmen immer wichtiger, weitere **Online-Kanäle** zu betreiben. Der Nationalpark nutzt Facebook und Instagram für seine Öffentlichkeitsarbeit, ein eigener YouTube-Kanal beinhaltet 35 Bildungsvideos für Erwachsene. Geändertes Nutzungsverhalten auf Social-Media-Kanälen erfordert die laufende Anpassung der Kommunikationswege. Um auf die aktuellen Trends zu reagieren, ist die Produktion **kurzer Bildungsclips für Erwachsene** sowie **längerer Bildungsvideos für Schüler:innen** angedacht. Neuentwicklungen bei den digitalen Informations- und Kommunikationskanälen werden dabei berücksichtigt.

 Handlungsfeld
BILDUNGSARBEIT IN DER REGION

3.4

OPERATIVES ZIEL 3

OZ 3.4 Stärkung des Bewusstseins für den Naturraum und die Zusammenhänge; Stärkung des Bewusstseins für die Ziele unterschiedlicher Schutzgebietskategorien (Ramsar-Gebiet, Weltkulturerbe).

MASSNAHMEN

M 3.4.1 Entwicklung und Umsetzung eines spezifischen Bildungskonzepts für die regionale Bevölkerung zur Erhöhung der Akzeptanz des Nationalparkmanagements

M 3.4.2 Stärkung der Präsenz des Nationalparks in der Region durch Einbindung von Nationalparkthemen in lokale und regionale Veranstaltungen

M 3.4.1 Entwicklung und Umsetzung eines spezifischen Bildungskonzepts für die regionale Bevölkerung zur Erhöhung der Akzeptanz des Nationalparkmanagements

Gerade lokal ansässige Personen sollten ein **Grundverständnis für die Anliegen des Nationalparks**, dessen Schutzgüter und die hier ablaufenden Prozesse besitzen.

Ein oberstes Ziel dieses Handlungsfeldes muss es daher sein, das Bewusstsein jeder und jedes Einzelnen als Teil des Ganzen zu stärken. Jede in der Nationalparkregion beheimatete Person trägt gewissermaßen **Verantwortung gegenüber der einzigartigen Natur** des Seewinkels und kann mit ihrem Handeln das Fortbestehen dieses Schutzgebietes beeinflussen.

Auf diesem Hintergrundwissen aufbauend können »

aktuell durch die Nationalparkgesellschaft gesetzte Maßnahmen besser verstanden und akzeptiert werden. Die Zusammenarbeit aller Abteilungen des Nationalparks ist unerlässlich, um die regionale Bevölkerung auch tatsächlich zu erreichen. Durch die verschiedenen Blickwinkel und Expertisen können Sachverhalte fundiert dargestellt sowie Fragen und etwaige Kritik zu den gesetzten Aktionen kompetent beantwortet werden. Nur durch ausreichende **Kommunikation mit lokal ansässigen Personen und Stakeholdern** kann die Formulierung gemeinsamer Ziele erreicht und mit deren Umsetzung begonnen werden. Im Fokus dieser Zielsetzung der nächsten Jahre muss die Wasserstandsproblematik im Seewinkel mit dem Ziel eines sorgsameren Umgangs mit Niederschlags- und Grundwasser stehen.

Eine **Trennung vom regulären Gästeprogramm** des Nationalparks sowie die Entwicklung einer eigenen Bildungsschiene für die regionale Bevölkerung ist notwendig, um diese Zielgruppe tatsächlich zu erreichen und in weiterer Folge auch die Akzeptanz für den Nationalpark zu erhöhen. Daher wird in den nächsten drei Jahren ein entsprechendes Konzept entwickelt und mit der Durchführung von Veranstaltungen (Vorträge, Seminare, Workshops, ...) begonnen.

M 3.4.2 Stärkung der Präsenz des Nationalparks in der Region durch Einbindung von Nationalparkthemen in lokale und regionale Veranstaltungen

Die **Wahrnehmung des Nationalparks** Neusiedler See - Seewinkel in der Region ist überwiegend **positiv**. Dies ist vor allem auf das außerordentliche Verhandlungsgeschick der bei Gründung des Schutzgebietes aktiven Verantwortlichen als auch auf den positiven Einfluss des Nationalparks auf die regionale Wirtschaft zurückzuführen. Nichtsdestotrotz ist der Nationalpark an sich für viele in der Region lebende Menschen nicht (be)greifbar. Um diese ungewollte Distanz zur Bevölkerung abzubauen, ist es notwendig, sich als Nationalpark **an Veranstaltungen der Gemeinden zu beteiligen**. Von Ranger:innen begleitete Wanderungen in den Teilgebieten des Nationalparks, Kinderbetreuung bei Festen und Veranstaltungen der Gemeinden sowie vom Nationalpark eigens für die regionale Bevölkerung gedachte Events (z. B. Familienfest) sollen diese Barriere abbauen. Durch den Einsatz der Ranger:innen vor Ort können Nationalparkthemen direkt zu den hier lebenden Menschen getragen werden.

Handlungsfeld KERNTTEAM NATIONALPARK- RANGER:INNEN

OPERATIVES ZIEL 3

OZ 3.5

Erweiterung des Aufgabenfeldes von Nationalpark-Ranger:innen und Festanstellung eines Ranger:innen-Pools: Entwicklung eines Berufsbildes zur ganzjährigen Beschäftigung von Nationalpark-Ranger:innen.

MASSNAHMEN

M 3.5.1

Ganzjährige Beschäftigung von Nationalpark-Ranger:innen

M 3.5.2

Aufbau eines Pools an fest angestellten Ranger:innen

3.5



M 3.5.1 Ganzjährige Beschäftigung von Nationalpark-Ranger:innen

Das umfassende Bildungsprogramm des Nationalparks wird ausschließlich von **Nationalpark-Ranger:innen** durchgeführt. Sie geben dem Nationalpark gewissermaßen ein Gesicht und stellen für einen Großteil der Besucher:innen die **direkte Ansprechperson** dar. Eine fundierte Ausbildung sowie regelmäßige Fortbildungen sind notwendig, um aus den Ranger:innen kompetente **Vermittler:innen der Nationalparkbotschaft und der Schutzziele** zu machen.

In die Schulung keiner anderen Mitarbeiterin und keines anderen Mitarbeiters des Nationalparks wird mehr Geld, Zeit und nicht zuletzt personeller Aufwand investiert als in die der Ranger:innen. Trotzdem zählen sie nicht zu den fest bei der Nationalparkgesellschaft beschäftigten Personen, sondern werden über freie Dienstverträge je nach Arbeitseinsatz entlohnt. Aufgrund der **Saisonalität** der Beschäftigung – die Hauptsaison liegt zwischen April und September – und der ungewissen Auftragslage jeder einzelnen Rangerin und jedes einzelnen Rangers reicht der Ranger:innenjob allein nicht aus, um den Lebensunterhalt zu bestreiten. Gleichzeitig verhindert der regelmäßige Einsatz als Nationalpark-Ranger:in im Laufe der Saison oftmals, einen geeigneten Zusatzverdienst zu finden. Die **Fluktuation** innerhalb dieser Gruppe ist daher hoch und der **Verlust** gut ausgebildeter Mitarbeiter:innen unvermeidlich.

Ziel dieses Handlungsfeldes ist es daher, das Tätigkeitsfeld der Ranger:innen zu erweitern und so eine **ganzjährige Beschäftigung** zu ermöglichen. Die Bandbreite an Möglichkeiten soll durch einen Vergleich des Berufsbildes „Ranger:in“ auf nationaler und internationaler Ebene aufgezeigt werden. Da die Ranger:innen aktuell nur in der Bildungsarbeit vor Ort im Nationalparkgebiet eingesetzt werden, bieten sich durch die im Handlungs-

feld „Bildungsprogramme für Schulen“ definierten Maßnahmen neue Wege, um die **Beschäftigung auch auf die Wintermonate** auszudehnen. Zusätzlich können in Absprache mit den Abteilungen Forschung, Monitoring & Citizen Science sowie Planung & Flächenmanagement neue Aufgaben identifiziert und umgesetzt werden.

Mit Jänner 2020 wurde im Rahmen des LE-Projekts „Ranger 2020+“ mit der Umsetzung dieser Maßnahmen begonnen. Innerhalb der nächsten zwei Jahre werden Tätigkeitsfelder evaluiert, erste Aufgabenerweiterungen durchgeführt sowie ein Konzept zur Neudefinition des Ranger:innenjobs vorgelegt.

M 3.5.2 Aufbau eines Pools an fest angestellten Ranger:innen

Wenngleich die hohe Drop-out-Rate durch diese Maßnahmen gesenkt werden kann, muss es das längerfristige Ziel sein, einen **Pool an fest angestellten Ranger:innen** zu schaffen. Nur so kann das über Jahre hinweg erworbene Wissen und Know-how im Betrieb gehalten werden. Teile des Bildungsprogramms wie zum Beispiel das Partnerschulennetzwerk oder die Junior-Ranger-Arbeit erfordern **Kontinuität und Stabilität** der ausführenden Personen, um die langfristige Planung dieser Aktivitäten zu bewerkstelligen, ein entsprechendes Netzwerk an Partner:innen aufzubauen und nicht zuletzt eine Bindung der Kinder an die Ranger:innen zu ermöglichen. Auch die **Kooperationsfelder mit Forschung und Flächenmanagement** benötigen Stabilität bei der Umsetzung der Maßnahmen, um vergleichbare Daten aus dem Feld zu erhalten. Die Umsetzung des ganzjährigen Bildungsprogramms obliegt daher hauptsächlich den bei der Nationalparkgesellschaft fest beschäftigten Ranger:innen, saisonale Spitzen werden weiterhin durch den Einsatz freier Dienstnehmer:innen bewältigt.



© Lukas Vendler

 Managementplan für den Fachbereich
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

4

STRATEGISCHE ZIELE

- | | |
|---------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| SZ 4.1 | Information der Öffentlichkeit über die Bedeutung, den Zweck und die Aufgaben des Nationalparks |
| SZ 4.2 | Aufrechterhaltung bzw. Steigerung der Präsenz und des Bekanntheitsgrades des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel in der Öffentlichkeit |
| SZ 4.3 | Pflege bzw. Erhöhung des positiven Images und der Sympathie für das Unternehmen Nationalpark |



© Lukas Vendler

INFORMATION UND BEWUSSTSEINSBILDUNG SIND DIE HAUPTAUFGABEN DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.

Dabei geht es primär um die zielgruppenkonforme Informationsvermittlung über alle Agenden der Nationalparkgesellschaft.

Für die Öffentlichkeitsarbeit Ziele klar zu definieren, gehört zu den Basisaufgaben jeder gelungenen Kommunikationspolitik. Die Öffentlichkeitsarbeit wird untergliedert in **interne und externe Kommunikation**. So sind auch die Ziele für beide Kommunikationstypen jeweils zu unterscheiden. Während es bei der **nach innen gerichteten Öffentlichkeitsarbeit** vor allem darum geht, Mitarbeiter:innen, Grundbesitzer:innen und Stakeholder bzw. politische Entscheidungsträger:innen regelmäßig oder fallbezogen über die Geschehnisse innerhalb der Organisation zu informieren, zielt die externe Kommunikation darauf ab, in der Öffentlichkeit eine möglichst **positive Wahrnehmung über die Nationalparkgesellschaft** und ihre Aktivitäten zu erzeugen. Die Ziele der Öffentlichkeitsarbeit stehen generell im engen Zusammenhang mit den strategischen Zielen der Nationalparkgesellschaft bzw. der darin agierenden Abteilungen. Der Öffentlichkeitsarbeit obliegt dabei die zielgruppenkonforme Information über Projekte

und Maßnahmen innerhalb der einzelnen Bereiche.

Die Nationalparkgesellschaft erfüllt zahlreiche sehr unterschiedliche Aufgabenbereiche. So facettenreich sind auch die Blickwinkel, aus denen der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel betrachtet wird: **Schutzgebiet, Erholungsgebiet, Forschungsstätte, Bildungseinrichtung und nicht zuletzt Geschäftspartner:innen** der Grundbesitzer:innen. Dadurch ergeben sich verschiedene Zielgruppen bzw. Adressat:innen mit sehr vielschichtigen Erwartungshaltungen und Ansprüchen an das Unternehmen Nationalpark.

Die Steigerung der **Akzeptanz** und Wahrnehmung der **Bedeutung** des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel für die Region, deren Bevölkerung und Gäste ist das primäre Ziel der Öffentlichkeitsarbeit. Die positive Einstellung und das positive Image tragen maßgeblich zum Fortbestand des Schutzgebiets bei.

Handlungsfeld UNTERNEHMENSKOMMUNIKATION

4.1

OPERATIVES ZIEL 4

OZ 4.1 Steigerung der positiven Wahrnehmung; Identifikation mit dem Nationalpark

MASSNAHMEN

M 4.1.1 Gezielte und zielgruppenkonforme Kommunikation

M 4.1.2 Definition/Ranking der zu bearbeitenden Zielgruppe

M 4.1.3 Bereitstellung von ansprechenden Informationsmaterialien

M 4.1.1 Gezielte und zielgruppenkonforme Kommunikation

So unterschiedlich die Zielgruppe, so verschieden die Bedürfnisse. Um den Ansprüchen der Besucher:innen gerecht zu werden, wurden **Kernzielgruppen** der Marke Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel definiert. Die Kommunikation folgt den Anforderungen, jedoch nach den Richtlinien des erarbeiteten **Corporate Designs**. Zielgruppenspezifische Botschaften und Kanäle werden in einem Kommunikationsplan festgelegt.

M 4.1.2 Definition/Ranking der zu bearbeitenden Zielgruppe

So gut. So weit. Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel beeindruckt – nicht zuletzt aufgrund seiner landschaftlichen Besonderheiten – alle Altersgruppen. Es wurde damit begonnen, die jeweils ausgewählte Zielgruppe konkret anzusprechen. Mit der Gestaltung der Ausstellung ist der Ausgangspunkt für die Naturerlebnisse in den Teilgebieten gelegt worden. Familien und Individualgäste finden einen Überblick über die Teilgebiete und die verschiedenen Lebensräume. Begleitmaterial zur Ausstellung im Nationalparkzentrum wird in weiterer Folge weiterführende und vertiefende Information liefern. Künftig wird auch die große Gruppe der **Radfahrer:innen** in der Region adressiert. Es geht vor allem um die Sensibilisierung für die Besonderheit des Schutzge-

biets. **Erholung** und **sportliche Betätigung** stehen nicht in Widerspruch zu **Achtsamkeit** und **Naturerlebnis**.

IM RAHMEN DES MARKENSTRATEGIEPROZESSES WURDEN INNERHALB DES WORKSHOPS ZIELGRUPPEN DER MARKE NATIONALPARK NEUSIEDLER SEE - SEEWINKEL DEFINIERT, WELCHE VERSTÄRKT ANGESPROCHEN WERDEN SOLLEN.

1. **Bevölkerung der Nationalparkregion und der Seegemeinden**
2. **Familien mit Kindern**
3. **Profi- und Hobby-Birder:innen international**
4. **Schulen mit Schwerpunktnähe**
5. **Hochschulen mit Schwerpunktnähe**
6. **Radfahrer:innen und Rad-Vereine, Touristiker:innen national und international**

Die Ausstellung im Nationalparkzentrum, die 2020 umgesetzt wurde, richtet sich primär an Familien mit Kindern. In weiterer Folge ist geplant, die Zielgruppe der Radfahrer:innen anzusprechen.

M 4.1.3 Bereitstellung von ansprechenden Informationsmaterialien

Die Neugestaltung der **Website** des Nationalparks liefert nicht nur Information, sie lädt zu einer virtuellen Entdeckungstour ein. Tipps und Geschichten von Lieblingsorten stiften an und animieren, das Gebiet selbst zu erkunden. Die neue Website ist laufend zu aktualisieren, da sie oft als erste Anlaufstelle für die Planung eines Besuchs genutzt wird. Die Präsenz auf Facebook und Instagram spricht eine durchschnittlich jüngere Generation an. Der Fokus bei Beiträgen in den **sozialen Medien** soll künftig – abgesehen von aktueller Information – darin liegen, Geschichten zu erzählen. **Storytelling**, also die Kunst mithilfe von Geschichten Kund:innen, Besucher:innen und User:innen zu begeistern, wird die Beiträge aufwerten.

Geschichten schüren Emotionen, wecken Neugier und inspirieren. Mögliche Schwerpunkte für das Storytelling: Schützen & Nützen, Genießen & Verweilen, Erleben & Entdecken.

Zweimal jährlich wird das zukünftige **Nationalparkmagazin** *Geschnatter* und die **Kinderbeilage** *Geflatter* den Nationalpark in Papierform in die regionalen Haushalte bringen. Die Aufteilung in Inhalte für Erwachsene und die Kinderbeilage folgt dabei wiederum den Anforderungen der verschiedenen Zielgruppen. Thematisch werden darin Beiträge der Abteilungen und Projektinformationen, aber auch Berichte von Kooperationspartner:innen wie beispielsweise den Nationalparkschulen enthalten sein. Die Berichterstattung wird um einen im Zwei-Monats-Rhythmus erscheinenden **Newsletter** ergänzt.

Handlungsfeld

ATTRAKTIVE UND GÄSTEFREUNDLICHE INFRASTRUKTUR

4.2

OPERATIVES ZIEL 4

OZ 4.2 Das Nationalparkzentrum als Anziehungspunkt für Besucher:innen der Region und für die Einwohner:innen der Nationalparkgemeinden

MASSNAHMEN

- M 4.2.1** Attraktivierung des Außenbereichs
- M 4.2.2** Verweilen, informieren und auftanken
- M 4.2.3** Weiterentwicklung der Ausstellungsmodulare
- M 4.2.4** Schaffung von Naturerlebnis-Routen

M 4.2.1 Attraktivierung des Außenbereichs

Das **Nationalparkzentrum** ist längst nicht nur Informations- und Bildungseinrichtung. Es soll ein **Ort zum Verweilen** sein. Ankommen in der Region und ankommen im

Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel muss untrennbar mit dem Besuch des Nationalparkzentrums verbunden sein. Das Nationalparkzentrum wird um einen – die Zielgruppen ansprechenden – **Außenbereich** erweitert. Es soll dabei nicht nur Tourist:innen anziehen, sondern vor allem auch die regionale Bevölkerung.

Die Anlaufstelle Nationalparkzentrum soll Lust auf das Naturerlebnis machen, das Verständnis für die Besonderheit dieses Gebiets erhöhen und nicht zuletzt dadurch die Wertschätzung der Bevölkerung für „ihren“ Nationalpark vor der Haustür steigern. Ein interaktiver, wertvoller **Erlebnisbereich** vermittelt spielerisch die Besonderheiten der Landschaft und ihrer Lebewesen. Kinder werden dadurch mit den Eigenheiten des Gebiets vertraut gemacht.

Mit der gestalterischen Umsetzung des Außenbereichs wird im Frühling 2022 gestartet. Dabei wird die Grundidee der **Indoor-Ausstellung auch im Outdoorbereich** fortgeführt. Die Lebensraum-Elemente Wiese/Weide, Wasser, Sand werden dabei in spielerische Elemente eingebracht. Abgesehen von den informativ-spielerischen bzw. ökopädagogischen Elementen (Sandspielbereich für Kleinkinder, Weidentipis, Blänken) sollen beschattete Sitzplätze **zum Verweilen einladen** und Besucher:innen dazu animieren, das Nationalparkzentrum zu erkunden und in weiterer Folge die Region bzw. die Teilgebiete des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel bewusst wahrzunehmen.

M 4.2.2 Verweilen, informieren und auftanken

Zu einer **gästefreundlichen Infrastruktur** zählt – abgesehen von der Möglichkeit zu Ruhephasen – ein kleines Angebot an Versorgungs- und Merchandisingprodukten. Der **Shopbereich** des Nationalparkzentrums verfügt über großteils regionale Produkte zum Verzehr wie beispielsweise Getränke. In weiterer Folge wird die Produktpalette überarbeitet. Im Angebot finden sich künftig brauchbare Utensilien für ein selbstständiges Naturerlebnis, aber auch hochwertige Merchandising-Produkte und Geschenkartikel unterschiedlicher Alters- und Preiskategorien. Bei der Zusammenstellung der Produktpalette liegt das Hauptaugenmerk auf der Qualität, auf fairer Produktion und einem Branding, welches die Werte des Nationalparks unterstreicht und die positiven Erlebnisse reflektiert.

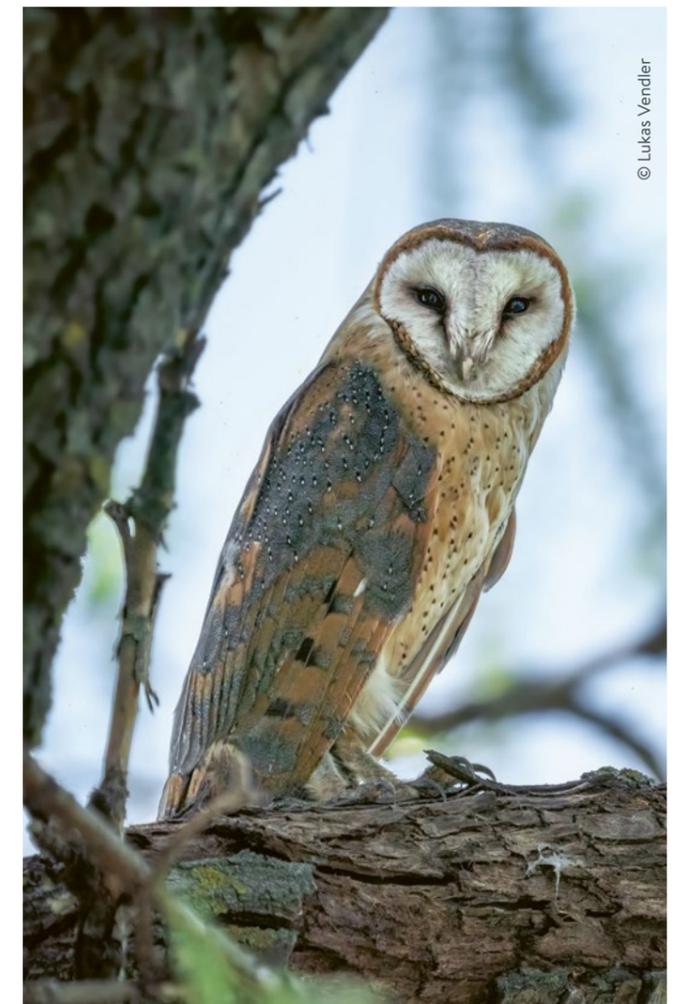
M 4.2.3 Weiterentwicklung der Ausstellungsmodulare

Um die Begeisterung und das Interesse an einem Besuch aufrechtzuerhalten, ist eine **Weiterentwicklung, Ergän-**

zung und Aktualisierung der Ausstellungsmodulare bzw. der Kurzfilme geplant. Bereits in Vorbereitung ist die Darstellung bzw. Verortung von besenderten Weidetieren auf einem Monitor. Mithilfe dieser Erweiterung kann auf interessante Fragen zum Thema Naturraummanagement eingegangen werden. Es lassen sich aber auch Forschungsagenden bildhaft erklären und nachvollziehen.

M 4.2.4 Schaffung von Naturerlebnis-Routen

Das Nationalparkzentrum soll zu einem **natur-kulturellen Treffpunkt** werden und ganzjährig als Start-Ziel-Punkt für individuelle Erkundungstouren dienen. Geplant ist die Entwicklung einer in Bezug auf Zeit und Distanz variablen Erlebnisroute, die zur Sensibilisierung aller Gästeschieden für die Besonderheiten der Lebensraumtypen im Nationalpark beiträgt.



Handlungsfeld
IMAGE UND NETZWERKPFLEGE

4.3

OPERATIVES ZIEL 4

OZ 4.3 Der Nationalpark als wertvoller Partner;
Entstehung von Win-win-Situationen

MASSNAHMEN

M 4.3.1 Zusammenarbeit mit Nationalparks Austria

M 4.3.2 Aufbau eines regionalen Partner:innennetzwerkes

M 4.3.3 Pflege der Mitgliedschaften bei nationalen und internationalen Organisationen

M 4.3.1 Zusammenarbeit mit Nationalparks Austria

Gemeinsam mehr erreichen. Der Aufbau und die Pflege von **Partnerschaften** und die gegenseitige Unterstützung tragen dazu bei, den Nationalpark aktiv, verbindend, gestaltend und auch erlebbar zu machen. Auch künftig wird sich der Nationalpark aktiv an den Kampagnen von **Nationalparks Austria** beteiligen. Die Möglichkeit von Beiträgen via Instagram erhöht die Reichweite und den Bekanntheitsgrad des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel in Österreich.

M 4.3.2 Aufbau eines regionalen Partner:innennetzwerkes

Die Stärkung des Nationalparks in der Region und das Bewerben des einmaligen Naturerlebnisses soll durch den **Aufbau von Kooperationen und Partnerschaften** vorangetrieben werden. Der Aufbau eines Partner:innennetzwerkes in der Entwicklung gemeinsamer Produkte und Angebote soll die Position beider Partner:innen stärken und eine Win-win-Situation entstehen lassen. Konkret werden potenzielle Partner:innen aus der Tourismusbranche (Hoteliers, Pensionen) zu Workshops eingeladen, um über Möglichkeiten für Gäste zu informieren und gemeinsame Angebote zu schnüren. Ebenfalls in Vorbereitung ist die Entwicklung eines Partner:innen-

logos, welches die Kooperation unterstreicht.

Das Eingehen von regionalen Partnerschaften stärkt die Position des Nationalparks in der Region, erweitert das Kund:innenfeld sowie das eigene Angebot und unterstreicht damit auch die Bedeutung in und für die Branche. Partner:innen auf touristischer Seite erhalten die Möglichkeit, das Angebot mitzugestalten und ihren Kund:innen ein individuelles Naturerlebnis anzubieten.

M 4.3.3 Pflege der Mitgliedschaften bei nationalen und internationalen Organisationen

Abgesehen von der Stärkung der regionalen Position soll die Teilnahme an nationalen und internationalen **Netzwerktreffen** fortgeführt werden. Die Teilnahme an Kongressen stärkt die Reputation des Nationalparks und erhöht gleichzeitig die Wertschätzung anderer Schutzgebietsorganisationen auf Augenhöhe.


 Handlungsfeld
VERANSTALTUNGEN

4.4

OPERATIVES ZIEL 4

OZ 4.4 Stärkung des Nationalparkgedankens intern und extern;
Veranstaltungen transportieren Werte

MASSNAHMEN

M 4.4.1 Pannonian BirdExperience

M 4.4.2 Familienfest

M 4.4.3 Veranstaltungen in den Nationalparkgemeinden

M 4.4.1 Pannonian BirdExperience

Veranstaltungen geben dem Nationalpark und den vielseitigen Aufgaben ein Gesicht. Die Pannonian Bird Experience oder „BEX“, wie das intensive neuntägige Programm aus Touren, Fachvorträgen und einer Ausstellermesse kurz genannt wird, hat sich zu einer sogenannten **Leitveranstaltung** entwickelt. Die Herausforderung für die kommenden Jahre ist es, das Angebot und auch das Rahmenprogramm sorgfältig zu planen und das Format attraktiv zu halten. Der Schwerpunkt im Programm der **Pannonian BirdExperience** liegt natürlich im Themenbereich „Vögel“. Die Herausforderung besteht darin, einerseits das Interesse der Vogelliebhaber:innen und Vogelspezialist:innen hochzuhalten und ihre Erwartungen nicht zu enttäuschen. Andererseits ist es eine Herausforderung, sowohl die regionale Bevölkerung verstärkt anzusprechen als auch ein Angebot für Naturliebhaber:innen, also ein Naturerlebnis ohne fachspezifische Vorkenntnisse, anzubieten.

M 4.4.2 Familienfest

Den Nationalpark in entspannter Atmosphäre erleben und genießen: Dazu wurde das **Familienfest** ins Leben gerufen. Künftig ist geplant, dieses Fest jährlich bzw. zumindest im Zweijahresrhythmus durchzuführen. Der primäre Gedanke ist die Stärkung des positiven Bewusst-

seins für den Nationalpark Neusiedler See. Es soll ein Familienfest bleiben. Das Rahmenprogramm orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Wir planen auch weiterhin mit der Unterstützung der Partnerparks von Nationalparks Austria. Dadurch leistet der Nationalpark gleichzeitig einen Beitrag zur Kommunikation der Dachmarke.

M 4.4.3 Veranstaltungen in den Nationalparkgemeinden

Geplant ist die Entwicklung eines **Veranstaltungskonzepts** und dabei als Austragungsort jeweils eine einzelne Nationalparkgemeinde zu wählen. Konkret angedacht ist beispielsweise eine Radtour, weitere Themen müssen noch erarbeitet werden.





© Sebastian Freiler

Managementplan für den Fachbereich
VERNETZUNG DES NATIONALPARKS
 grenzüberschreitend, national und international

STRATEGISCHE ZIELE

Intensivierung der gemeinsamen Weiterentwicklung des grenzüberschreitenden Nationalparks. Ergebnisorientierte, sektorübergreifende Zusammenarbeit mit den Hauptakteur:innen im Natur- und Umweltschutz, in der Bildung, im Tourismus und in der Landwirtschaft Stärkung des Ansehens des Nationalparks durch »



© Hannah Assil

**FÜR DIE POSITIONIERUNG
DES NATIONALPARKS
ALS GESTALTENDE KRAFT
IM NATURSCHUTZ
WIE IN DER NACHHALTIGEN
REGIONALENTWICKLUNG IST
DIE ERGEBNISORIENTIERTE
ZUSAMMENARBEIT MIT
ALLEN MASSGEBLICHEN
AKTEUR:INNEN VON
GRÖSSTER BEDEUTUNG.**

NATIONALPARK FERTŐ-HANSÁG

5.1

OPERATIVES ZIEL 5

OZ Intensivierung der Zusammenarbeit in den Fachbereichen Naturraummanagement, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit

MASSNAHMEN

M Häufigere Arbeitstreffen auf Abteilungsleitungsebene (mindestens vierteljährlich); Verwendung von Forschungsergebnissen für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und zur Bewusstseinsbildung; Entwicklung gemeinsamer zielgruppenspezifischer Veranstaltungen, die mindestens zweimal jährlich stattfinden.

M 5.1 Nationalpark Fertő-Hanság

Über die Staatsgrenze hinweg, trotz sehr großer Unterschiede von der Flächensicherung über die Organisation bis zur Öffentlichkeitsarbeit, von der Personalausstattung bis zur Regionalentwicklung, und trotz einer Sprachbarriere ist sowohl die strategische als auch die alltägliche Zusammenarbeit der beiden Nationalparkverwaltungen ausgezeichnet. Dies wurde bereits zweimal von der EUROPARC-Föderation als beispielgebend gewürdigt.

Erste Überlegungen hinsichtlich der **Erstellung eines gemeinsamen Managementplans** für beide Nationalparke machen deutlich, dass sich die Zusammenarbeit mit dem wichtigsten Netzwerkpartner in naher Zukunft intensiver und verbindlicher darstellen wird. Folgende, auf Verwaltungsebene bereits abgestimmte, Eckpunkte sollen **bis Ende 2023** dazu führen, dass sowohl Ungarn als auch Österreich erstmals einen gemeinsamen Managementplan für einen grenzüberschreitenden Nationalpark als Basis für die Weiterentwicklung ihrer Schutzgebiete und der Schutzgebietsregionen vorweisen können:

- Im Rahmen des derzeit (2021) in Arbeit befindlichen gemeinsamen Managementplans für das UNESCO-Welterbe Neusiedler See/Fertő-táj werden beide Nationalparkverwaltungen ein gemeinsames Kapitel erarbeiten, das hinsichtlich der Ramsar-Konvention bereits als Managementplan betrachtet werden kann.
- Es wird angestrebt, in einem der beiden neuen, ökologisch ausgerichteten gemeinsamen INTERREG-Projekte ein Arbeitspaket der Erstellung eines gemeinsamen



**Direktionsgebäude des Nationalparks Fertő-Hanság:
Der Silberreierhof**

Managementplans für beide Nationalparke zu widmen. Dieses Arbeitspaket soll folgende Struktur aufweisen:

Eine **Präambel**, in der die gemeinsamen Prinzipien und Zielsetzungen – einschließlich der dafür zugrunde liegenden Daten – dargestellt werden, ergänzt um eine Übersicht jener Teile der beiden Managementpläne, die sich auf dieselben Aufgaben beziehen. Einen zweiten und dritten Abschnitt, der **die beiden landesspezifischen Managementpläne** zum Inhalt hat und die entsprechenden unterschiedlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen aufzeigt. Der vierte Abschnitt soll **konkrete Managementvorgaben** für einzelne Teilgebiete oder bestimmte Aufgaben (z. B. die Schleusenregelung) behandeln.

UNESCO-WELTERBE NEUSIEDLER SEE/FERTŐ-TÁJ

5.2

OPERATIVES ZIEL 5

OZ Etablierung des Nationalparkzentrums als wichtigste Informationsstelle für das Weltkulturerbe Neusiedler See / Fertő-táj.

MASSNAHMEN

M Aufbereitung von Welterbe-Inhalten für die Aus- und Weiterbildung von Nationalpark-Ranger:innen.
Einbettung von Welterbethemen in das Besucher- und Bildungsprogramm des Nationalparks.

M 5.2 UNESCO-Weltkulturerbe Neusiedler See/Fertő-táj

Seit 2001 unterstützt der Nationalpark das Management des Welterbegebietes in der Landesregierung in der Öffentlichkeitsarbeit (Nationalparkzeitung *Geschnatter*, Pressebetreuung, Exkursionen). Auch im derzeit in Erstellung befindlichen neuen Managementplan kann sich der Nationalpark einbringen.

Im Zuge der Gestaltung einer neuen Ausstellung im Nationalparkzentrum 2019/2020 wurde der frühere Vorführ- bzw. Vortragsraum für eine Ausstellung auf ca. 50 m² zum Welterbegebiet zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus konnten die Ausstellungsgestalter:innen auf das Bild-, Karten- und Textarchiv des National-

parks zurückgreifen und auch das Naturraumrelief des Nationalparks als Projektionsfläche nutzen.

Mit dieser neuen Ausstellung wurde erstmals eine ganzjährig und kostenlos zugängliche Informationsstelle für die grenzüberschreitende Welterberegion geschaffen. Die Eröffnung einer neuen Welterbeausstellung im alten Schloss Széchenyi in Fertőszéplak fand im Frühjahr 2021 statt.



NATIONALPARKS AUSTRIA

5.3

OPERATIVES ZIEL 5

OZ Stärkung des Bekanntheitsgrads der österreichischen Nationalparks als Vorzeigebiete für den angewandten Naturschutz.

MASSNAHMEN

M Aktive, gestaltende Mitarbeit in den Arbeitsgruppen Bildung, Öffentlichkeitsarbeit und Forschung. Nutzung der Synergien in all diesen Bereichen.

M 5.3 Nationalparks Austria

Koordiniert durch das Klimaschutzministerium arbeiten unter dem Vereinsdach „Nationalparks Austria“ Österreichs sechs Nationalparks eng zusammen. Die 2010 beschlossene Nationalpark-Strategie, getragen vom Bund, den betreffenden Bundesländern und den Nationalparkverwaltungen, sichert eine abgestimmte Weiterentwicklung dieser Schutzgebiete. Ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit liegt in der Bewusstseinsbildung der österreichischen Bevölkerung hinsichtlich der Bedeutung

der Nationalparks für die Erhaltung des nationalen Naturerbes wie für die Lebensqualität der Menschen. Dementsprechend breit ist die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit ausgelegt.

Mehr dazu unter:
www.nationalparksaustria.at



IM NATIONALPARK AKTIVE NGOS

5.4

OPERATIVES ZIEL 5

OZ Weiterführung der ergebnisorientierten Zusammenarbeit im Rahmen von wissenschaftlichen Projekten und der Öffentlichkeitsarbeit.

MASSNAHMEN

M Gemeinsame Entwicklung, Einreichung und Umsetzung von Projekten mit dem Fokus Naturraummanagement; Organisation von Fach- und Publikumsveranstaltungen (Aus- und Weiterbildung freier bzw. ehrenamtlicher Mitarbeiter:innen, Exkursionen).

M 5.4 Im Nationalpark aktive NGOs

Die Geschichte des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel ist nicht denkbar ohne das Engagement der im Naturraum Neusiedler See aktiven Naturschutzorganisationen. Der WWF Österreich, der Österreichische Naturschutzbund und BirdLife Österreich haben mit ihrem Know-how das Lobbying für die Errichtung eines Nationalparks geprägt, mit Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung der Bevölkerung sowie der Entscheidungsträger:innen beigetragen und den Aufbau des Nationalparks vor allem in den Bereichen Forschung und Umweltbildung unterstützt. Seit 1993 haben sich diese drei NGOs immer wieder und nach wie vor als kompetente Partner in umfangreichen Forschungs- und Umweltbildungsprojekten eingebracht. Seitens der Nationalparkgesellschaft wird ihre Kompetenz auch durch die Einbindung in wichtige

Gremien – allen voran im Wissenschaftlichen Beirat – wertgeschätzt.

Der Verein der Burgenländischen Naturschutzorgane (VBNO) mit seiner starken Bezirksgruppe Neusiedl/See zählt ebenfalls zu den verlässlichen und vor Ort aktiven Partnern des Nationalparks im angewandten Naturschutz, ob bei gemeinsamen Volunteeringaktionen oder bei Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen für ehrenamtliche Naturschutzorgane.



DIE TOURISMUSORGANISATIONEN UND -BETRIEBE

5.5

OPERATIVES ZIEL 5

OZ Abstimmung und Optimierung der Kooperationsebenen mit dem Tourismusverband „Nordburgenland“.

MASSNAHMEN

M Einbindung der Nationalparkziele in die Hauptaktivitäten des Tourismusmarketings der Region; Korrektur der aktuellen Texte über den Nationalpark auf der Website von Burgenland Tourismus; Neubewertung von Massenveranstaltungen im Hinblick auf Naturschutz und Wertschöpfung.

M 5.5

Die Tourismusorganisationen und -betriebe

Für das Marketing des Nationalparks ist der Tourismusverband „Nordburgenland“ unter dem Dach von Burgenland Tourismus auch deshalb von großer Bedeutung, weil die Nationalparkgesellschaft selbst keine Werbeaktivitäten finanzieren kann. Über die Marketingkanäle von Burgenland Tourismus, der örtlichen Tourismusbüros und der touristischen

Leitbetriebe in der Nationalparkregion kann der überwiegende Teil der Zielgruppen erreicht werden. In dieser Kooperation bringt der Nationalpark vor allem seine Gästeprogramme, seine Medienarbeit, die Vor-Ort-Information von Urlaubsgästen und Tagesausflügler:innen sowie seine Naturerlebnis-Infrastruktur ein. Mit der Umsetzung von Bildungs- und Gästeprogrammen gemeinsam mit Unterkunfts-, Gastronomie- und Freizeitbetrieben trägt der Nationalpark entscheidend zur Saisonverlängerung und Auslastung bei.

DIE GRUNDEIGENTÜMER:INNEN DES NATIONALPARKS

5.6

OPERATIVES ZIEL 5

OZ Harmonisierung der mittel- und langfristigen Entwicklungsziele des Nationalparks mit den Vertreter:innen der Grundeigentümer:innen.

MASSNAHMEN

M Entwicklung und Nutzung zusätzlicher Plattformen für den Meinungsaustausch; Identifizieren von Aktivitätsfeldern für gemeinsame Förderprojekte.

M 5.6 Die Grundeigentümer:innen des Nationalparks

Seit Beginn der Planungsphase des Nationalparks sind die rund 1.200 Grundeigentümer:innen wichtige Partner:innen im Management und in der Weiterentwicklung

des Schutzgebiets. Die Einbindung der Interessengemeinschaften der Grundeigentümer:innen, der Stiftung Esterházy oder des Stiftes Heiligenkreuz in die wesentlichen Entwicklungsschritte trägt dazu bei, dass die große Akzeptanz des Nationalparks und dessen Schutzmaßnahmen erhalten bleibt.

BILDUNGSDIREKTION BURGENLAND

5.7

OPERATIVES ZIEL 5

OZ Etablierung gebietsbezogener Naturschutzthemen als integraler Bestandteil im Schulunterricht.

MASSNAHMEN

M Fortführung der erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem Schulcluster Illmitz-Apetlon; Weiterentwicklung von Themen und Inhalten für die Weiterbildung von Pädagog:innen.

M 5.7 Bildungsdirektion Burgenland

Die wichtigste Partnerin für das Erreichen der Zielgruppe der Pädagog:innen ist die Bildungsdirektion Burgenland. Neben der Abstimmung von Inhalten und die gemeinsame Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen hat

die fächerübergreifende Einbettung von Nationalparkthemen in den Unterricht Vorrang. Im speziellen Fall des Nationalpark-Schulclusters Illmitz-Apetlon finanziert die Bildungsdirektion eine Stelle für einen Nationalpark-Ranger, der ganzjährig Nationalparkthemen in den Unterricht einbringt.

JAGD UND FISCHEREI

5.8

OPERATIVES ZIEL 5

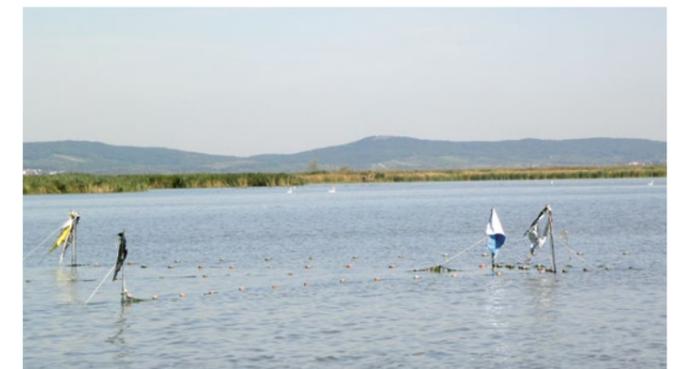
OZ Bewusstseinsbildung für gemeinsame Ziele hinsichtlich des Schutzes von Lebensräumen.

MASSNAHMEN

M Regelmäßige Besprechungen/Updates mit Vertreter:innen der Jagd ausübenden; Einbindung von Jagdpächter:innen in das Design bzw. in die Umsetzung von Forschungs- und Monitoringprojekten.

M 5.8 Jagd und Fischerei

Der laufende Kontakt mit den Jagdpächter:innen in der Kulturlandschaft sowie den Berufsfischer:innen ist für beide Seiten unverzichtbar. Speziell in den Bereichen Forschung und Naturraummanagement ist es unerlässlich, sich gegenseitig über besondere Ereignisse und Vorhaben in der Natur sowie über wichtige Aktivitäten zu informieren.



» Berufsfischerei wird nur außerhalb des Nationalparks ausgeführt

PANANET – DAS NETZWERK DER WESTPANNONISCHEN NATUR- UND NATIONALPARKS

5.9

OPERATIVES ZIEL 5

OZ Bestmögliche Nutzung der aus den gemeinsamen INTERREG-Projekten gewonnenen Erfahrungen für die qualitative Weiterentwicklung ökotouristischer wie ökopädagogischer Programme und der Infrastruktur für das Naturerlebnis.

MASSNAHMEN

M Gegenseitige Unterstützung in der profilverstärkenden Öffentlichkeitsarbeit, etwa durch die Bewerbung von Schwerpunktveranstaltungen im gesamten westpannonischen Raum; Nutzen von Synergien in der Medienarbeit; Einbindung der Nachbarparks in die Aus- und Weiterbildung von Ranger:innen sowie in das Gästeprogramm.

M 5.9 PaNaNet – das Netzwerk der westpannonischen Natur- und Nationalparks

Schon seit 2008 arbeiten mittlerweile zehn Naturparks und vier Nationalparks in Westungarn und im Burgenland vor allem in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Bildung und Infrastruktur eng zusammen. Koordiniert vom Regionalmanagement Burgenland (RMB) konnten im Rahmen von zwei EU-INTERREG-Projekten große Schritte in Richtung Qualitätsverbesserung und Angebotsverbreiterung gemacht werden. Diese breit gefächerte grenz-

überschreitende Zusammenarbeit hat mit zahlreichen Aktivitäten auch zur Stärkung der regionalen Identität und zur Bewusstseinsbildung für das gemeinsame Naturerbe beigetragen. Neben dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel sind alle sechs Naturparks des Burgenlandes in dieses Netzwerk eingebunden: Neusiedler See - Leithagebirge, Rosalia - Kogelberg, Landseer Berge, Geschriebenstein-Írottköz, Weinidylle und Raab-Őrség-Goričko.



LEADER-REGION NORDBURGENLAND PLUS

5.10

OPERATIVES ZIEL 5

OZ Erhaltung der Best-Practice-Rolle des Nationalparks bei der Erreichung von Leader-Zielen für die Region Nordburgenland.

MASSNAHMEN

M Entwicklung weiterer Leader-Projekte gemeinsam mit bewährten Partner:innen; Unterstützung des Managements der Leader-Region nordburgenland plus bei der Aufbereitung neuer Themenfelder.

M 5.10 Leader-Region nordburgenland plus

Mit dem Management der geografisch größten Leader-Region Österreichs mit den Bezirken Neusiedl/See, Eisenstadt und Mattersburg arbeitet der Nationalpark von Beginn an im Rahmen von Projekten konstruktiv zusammen. Das bezieht sich sowohl auf Projekte, die das Leader-Management entwickelt und den Nationalpark einbindet als auch auf solche, die seitens des Nationalparks eingereicht werden (siehe Projektübersicht im Kapitel „Die Rolle des Nationalparks in der Regionalentwicklung“).



© Lukas Vendler

KEM-REGION NEUSIEDLER SEE - SEEWINKEL

5.11

OPERATIVES ZIEL 5

OZ Stärkung der Katalysatorfunktion des Nationalparks bei der Bewusstseinsbildung für den aktiven Klimaschutz in der Region.

MASSNAHMEN

M Unterstützung des KEM-Regions-Managements in der Öffentlichkeitsarbeit; Ausbau der Vorbildfunktion des Nationalparks im Bereich Energie und Mobilität.

M 5.11 KEM-Region Neusiedler See - Seewinkel

Durch den hohen nationalen und internationalen Schutzstatus der Region und der damit verbundenen Verantwortung zur ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit ist die Bewusstseinsbildung mit Schwerpunkt „Klimaschutzmaßnahmen“ von besonderer Bedeutung. Die Klima- und Energiemodellregion (KEM) Neusiedler See - Seewinkel wurde 2015 gegründet und umfasst zwölf der 13 Seewinkel-Gemeinden und die Stadtgemeinde Neusiedl am See, also den südlichen Teil des Bezirkes Neusiedl am See mit rund 35.000 Einwohner:innen. Damit engagieren sich alle sieben Nationalparkgemeinden für den Klimaschutz. Der Nationalpark bringt sich wo immer möglich bei der Umsetzung von Klimaschutzprojekten dieser Gemeinden ein, indem er z. B. Räumlichkeiten des Nationalparkzentrums in Illmitz zur Verfügung stellt oder die

Klima- und Energie-Modellregionen
Wir gestalten die Energiewende
KEM Neusiedler See - Seewinkel

Öffentlichkeitsarbeit des KEM-Managements verstärkt. Darüber hinaus kann sich der Nationalpark fachlich einbringen, indem er aktuelle Erkenntnisse aus der Nationalparkforschung hinsichtlich des Klimawandels vermittelt.



Umweltministerin Gewessler bei ihrem ersten Besuch im Nationalpark

»

MASTERPLAN NEUSIEDLER SEE

5.12

OPERATIVES ZIEL 5

OZ Festigen der Stakeholderrolle des Nationalparks bei der Entwicklung und Umsetzung des Masterplans.

MASSNAHMEN

M Aufbereitung von Schwerpunktthemen wie z. B. der regionale Wasserhaushalt; Unterstützung des Projektteams bei der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit.

M 5.12 Masterplan Neusiedler See

Ausgelöst durch die mediale Berichterstattung zu Großprojekten in unmittelbarer Nähe zum Neusiedler See arbeiten seit 2018 im Auftrag der burgenländischen Landesregierung Expert:innen aus allen Fachbereichen

an der Erstellung eines Masterplans für die Region Neusiedler See. Als wichtigster Imagerträger und größtes Schutzgebiet ist dabei der Nationalpark von Anfang an eingebunden. Damit ist auch gewährleistet, dass dem Problembereich Grundwasser – und damit der Erhaltung der Salzlacken – große Priorität eingeräumt wird.

TRANSPARCNET (EUROPARC)

5.13

OPERATIVES ZIEL 5

OZ Nutzen von Erfahrungen aus anderen grenzüberschreitenden Parks.

MASSNAHMEN

M Teilnahme an den jährlichen Netzwerktreffen; Anstreben der Erneuerung des EUROPARC-Zertifikats.

M 5.12 TransParcNet (EUROPARC)

Unter dem Dach von EUROPARC, der Föderation der europäischen Natur- und Nationalparks, kooperieren grenzüberschreitende Schutzgebiete beim Erfahrungsaustausch in allen Bereichen des Schutzgebietsmanagements.

2007 lud EUROPARC 20 Mitglieder aus elf Ländern zu einem Workshop ein, um mit ihnen ein Bewertungssystem für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Schutzgebieten zu entwickeln. Als wichtigstes Ergebnis wurde die Unterstützung der Mitglieder bei der Intensivierung ihrer Zusammenarbeit und ihres Erfahrungsaus-

tauschs festgelegt – aus diesem Prozess entstand eine Art Toolkit, der dem Schutzgebietsmanagement beim Aufbau einer starken Kooperationsbasis hilft, wobei diese in einem Zertifikat bewertbar gemacht wurde. Die beiden Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel und Fertő-Hanság sind von Anfang an dabei und wurden als erste mit dem entsprechenden EUROPARC-Zertifikat ausgezeichnet.

Transboundary Parks
EUROPARC



EUROPEAN GREEN BELT

5.14

OPERATIVES ZIEL 5

OZ Nützen des Bekanntheitsgrads des European Green Belt als wertvolle Imagekomponente des grenzüberschreitenden Nationalparks.

MASSNAHMEN

M Aufrechterhalten des Kontakts zur European Green Belt Association; Inhaltliche Einbindung der naturschutzfachlichen Bedeutung des Grünen Bands in Gäste- und Bildungsprogrammen.

M 5.14 European Green Belt

Entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs konnten sich während des Kalten Krieges gefährdete Tier- und Pflanzenarten in kaum bis gar nicht genutzte Lebensräume zurückziehen oder die Grenzregionen als Wanderkorridore nutzen. Im September 2004 wurde auf Initiative von IUCN, UNESCO und der Bundesrepublik Deutschland die Initiative Grünes Band Europa ins Leben gerufen.

Das erste, einwöchige Arbeitstreffen – mit Vertreter:innen der Anrainerländer und der Naturschutzorganisationen – fand im Nationalpark Fertő-Hanság statt. Im Netzwerk der rund 400 überregional bedeutenden Schutzgebiete entlang von rund 12.500 km in 24 Staaten wird der grenzüberschreitende Nationalpark am Neusiedler See als Best-Practice-Beispiel für Naturschutz und nachhaltige Regionalentwicklung betrachtet.



ORGANISATION, FINANZEN & PERSONAL

Die Nationalparkgesellschaft Neusiedler See - Seewinkel

ZUR VERWIRKLICHUNG DER ZIELE WURDE DIE NATIONALPARKGESELLSCHAFT NEUSIEDLER SEE - SEEWINKEL ALS KÖRPERSCHAFT ÖFFENTLICHEN RECHTS ERRICHTET, WOBEI ALS ORGANE DER GESELLSCHAFT DER VORSTAND DES NATIONALPARKS, DER NATIONALPARKDIREKTOR SOWIE DER WISSENSCHAFTLICHE LEITER FUNGIEREN.

Die Nationalparkgesellschaft ist zur operativen Aufgabenerfüllung derzeit in folgende Bereiche gegliedert:



DER VORSTAND

Der Nationalpark-Vorstand ist das **oberste Entscheidungsgremium** und besteht aus sieben Mitgliedern, die von der burgenländischen Landesregierung für die **Funktionsdauer von 6 Jahren** bestellt werden (wiederholte Bestellungen sind zulässig). Für jedes Mitglied wird parallel dazu ein Ersatzmitglied nominiert. Der/Die Vorsitzende sowie die Stellvertretung werden bei der konstituierenden Sitzung aus der Mitte des Vorstandes gewählt.

Als beschließendes und überwachendes Organ hat der Vorstand unter anderem die Aufgabe, das **Arbeitsprogramm**, den **Voranschlag** und den **Rechnungsabschluss** zu beschließen sowie die Entscheidungen über erforderliches **Personal** im Rahmen des Voranschlages zu treffen.

Weiters obliegt ihm die **Bestellung der Nationalparkdirektorin oder des Nationalparkdirektors und der Wissenschaftlichen Leitung**. Der Nationalparkvorstand hat zumindest einmal pro Halbjahr zu tagen.

U. a. folgende Beschlüsse des Vorstandes bedürfen einer aufsichtsbehördlichen Genehmigung:

- Der Rechnungsabschluss
- Die Verwertung von Grundstücken
- Die Aufnahme von Darlehen und Krediten
- Verträge über den Ankauf oder die Anpachtung von Flächen
- Die Managementpläne

IN DER FUNKTIONSPERIODE VON 2017 BIS 2023 BESTAND DER VORSTAND AUS FOLGENDEN MITGLIEDERN:

Helmut BIELER	Landesrat a. D., Vorsitz
Mag. Valerie ZACHERL-DRAXLER	Abteilungsleiterin BMK, Vorsitz-Stv.
Josef LOOS	LAbg. a. D., Bgm. a. D., Schriftführer
Mag. Astrid EISENKOPF	Landeshauptmann-Stellvertreterin
Bert JANDL	Generaldir. a. D. Vila Vita
Ök.-Rat Franz Stefan HAUZINGER	LWK-Präsident a. D.
Ronald PAYER	Bürgermeister Apetlon a. D.
Ersatzmitglieder:	
Mag. Christoph KALTENBACHER	
Ing. Werner FALB-MEIXNER	2. Präsident LWK Burgenland
Franz Josef STEINER	
Mag. Hermann FRÜHSTÜCK	Umweltanwalt a. D.
Klaus HOFMANN	Dir. St. Martins Therme & Lodge
DI Otto PRIELER	Kammeramtsdirektor LWK
Peter FRANK	

DER/DIE NATIONALPARK-DIREKTOR:IN

Die Nationalparkdirektorin bzw. der Nationalparkdirektor wird vom Vorstand für 6 Jahre bestellt (wiederholte Bestellungen sind zulässig), ihr bzw. ihm obliegt die operative Leitung der Nationalparkgesellschaft. Neben den Aufgaben, welche im Nationalparkgesetz festgeschrieben sind, kann sie bzw. er vom Vorstand auch mit Aufgaben, die eigentlich vom Vorstand wahrzunehmen sind, betraut werden, sofern diese mit der Funktion als Direktor:in vereinbar sind.

DIE WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG

Wie der bzw. die Nationalparkdirektor:in wird auch die Wissenschaftliche Leitung vom Vorstand für die Dauer von 6 Jahren bestellt. Sie zeichnet verantwortlich für die Forschung im Rahmen der Arbeitsprogramme sowie die fachliche Beratung des Vorstandes und des Nationalparkdirektors bzw. der Nationalparkdirektorin.

DIE GREMIEN

Im Gesetz über den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel werden neben den Organen der Nationalparkgesellschaft auch Gremien definiert, welche (neben der Aufsichtsbehörde) als zusätzliche Kontrollinstanzen, Kommunikations- oder Beratungsgremien dienen. Im Zuge der aktuell (2020) laufenden Überarbeitung des Nationalparkgesetzes soll es zu Änderungen bei manchen Gremien kommen bzw. soll die Anzahl der Gremien reduziert werden.

DIE NATIONALPARK-KOMMISSION

Die Nationalparkkommission besteht aus je drei Vertreter:innen von Bund und Land (sowie ein Ersatzmitglied je Vertreter:in) und wurde zur Prüfung der Tätigkeiten der Nationalparkgesellschaft Neusiedler See - Seewinkel eingerichtet. Die Kommission begutachtet den Entwurf des Arbeitsprogramms hinsichtlich seiner Übereinstimmung mit den Zielen des Nationalparkgesetzes.

DAS NATIONALPARKFORUM

Um der lokalen Bevölkerung und den im Gebiet maßgeblichen Interessenträgern gegenüber der Nationalparkgesellschaft eine Stimme zu geben, sieht das Nationalparkgesetz die Einrichtung eines Nationalparkforums vor, wobei die Entsendung der Vertreter:innen durch die im

Nationalparkgesetz aufgezählten Organisationen erfolgt. Die Beschlüsse des Nationalparkforums stellen Empfehlungen an die Nationalparkgesellschaft dar.

DER WISSENSCHAFTLICHE BEIRAT

Der Wissenschaftliche Beirat ist ein beratendes Gremium für die Nationalparkkommission, die Nationalparkgesellschaft und das Nationalparkforum und wird von der Burgenländischen Landesregierung im Einvernehmen mit dem zuständigen Bundesministerium auf 5 Jahre bestellt. Die acht Mitglieder müssen nachweisbar über eine für die Weiterentwicklung des Nationalparks erforderliche, fachliche Qualifikation verfügen.

DIE ÖSTERREICHISCH-UNGARISCHE NATIONALPARKKOMMISSION NEUSIEDLER SEE

Zur Erhaltung des Nationalparks in beiden Staaten, zur Behandlung von Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse und zwecks Informations- und Öffentlichkeitsarbeit ist im Nationalparkgesetz die Gründung einer Österreichisch-Ungarischen Nationalparkkommission vorgesehen. Österreich und Ungarn entsenden dabei politische, wie auch fachliche Mitglieder – so sind etwa der österreichische Nationalparkdirektor und der Wissenschaftliche Leiter Teil dieses Gremiums.

In den vergangenen Jahren fanden äußerst selten Sitzungen dieses formalen Gremiums statt, was damit erklärt werden kann, dass die grenzüberschreitenden Abstimmungen – besonders im Hinblick auf gemeinsame EU-kofinanzierte Projekte – ohnehin regelmäßig zwischen den entsprechenden Abteilungen bzw. Mitarbeiter:innen erfolgen. Auf Leitungsebene gibt es ebenfalls regelmäßige Besprechungen, wo aktuelle Themen behandelt und akkordiert werden.

DIE PERSONALAUSSTATTUNG DES NATIONALPARKS

Derzeit beschäftigt die Nationalparkgesellschaft 30 Mitarbeiter:innen (26,25 Vollzeitäquivalente), davon werden 5 Mitarbeiter:innen (4,5 Vollzeitäquivalente) aus EU-kofinanzierten Projekten finanziert.

Für die Weiterentwicklung und Durchführung von Bil-

dungs- und Gästeprogrammen beschäftigt die Nationalparkgesellschaft zudem 30 Ranger:innen, die im Rahmen von freien Dienstverträgen angestellt sind.

Die Personalausstattung der Nationalparkgesellschaft lässt sich in unterschiedliche Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche unterteilen und ist dementsprechend einzelnen Abteilungen zugeordnet. Zu erwähnen ist, dass sich die Altersstruktur der Nationalparkmitarbeiter:innen derzeit so darstellt, dass ein nicht unbeträchtlicher Teil der Belegschaft kurz vor der Pensionierung steht. Aus diesem Grund befindet sich die Nationalparkgesellschaft derzeit mitten in einer Umstrukturierungsphase, welche bis 2025 abgeschlossen sein soll. Die Anzahl der Mitarbeiter:innen (Stammpersonal mit fixer Anstellung) soll nach Ende dieser Pensionierungswelle im Jahr 2026 ca. 26 Vollzeitkräfte betragen.

Neben dem Stammpersonal gibt es einen Pool an freien Dienstnehmer:innen, welche in erster Linie im Bildungsprogramm des Nationalparks eingesetzt werden. Neben der fachlichen Grundeignung müssen diese freien Dienstnehmer:innen die auf der Ebene von Nationalparks Austria akkordierte Ausbildung zur Nationalpark-Rangerin bzw. zum Nationalpark-Ranger abschließen, um für den Nationalpark tätig werden zu können. Die Leistungsverrechnung erfolgt auf Honorarbasis.

Besonders im Nationalparkzentrum spielen die Praktikant:innen eine wichtige Rolle. Sie werden während der Hauptsaison (April – Oktober) vor allem im Empfangsbereich (Counter) des Nationalparkzentrums eingesetzt und versorgen die Besucher:innen nicht nur mit fachlichen Informationen zum Bildungsprogramm, sondern auch mit einfachen Hilfestellungen bezüglich der regionalen Tourismusinfrastruktur (z. B. Fahrradwege).

DIE FINANZAUSSTATTUNG DES NATIONALPARKS

In der Praxis bilden vor allem die Zuwendungen der öffentlichen Haushalte sowie Fördergelder aus Förderprogrammen der Europäischen Union die Basis der Finanzierung der Nationalparkgesellschaft Neusiedler See - Seewinkel. In einer 15a-Vereinbarung haben sich das Land Burgenland und der Bund verpflichtet, den jeweiligen finanziellen Aufwand, der für vertragliche Verpflichtungen (z. B. Flächenpacht) jährlich entsteht, grundsätzlich je

zur Hälfte zu tragen, wobei ein Durchrechnungszeitraum von 5 Jahren möglich ist. Eine genauere Spezifikation dahingehend lautet, dass das Land Burgenland die Personalkosten sowie die Verwaltungskosten trägt, während der Bund sich in gleichem Ausmaß an der Finanzierung der notwendigen Infrastruktur beteiligt.

Neben dieser „Basisfinanzierung“ durch Bund und Land kann ein Teil der Kosten durch die nationalparkeigenen Einnahmen abgedeckt werden. Diese Einnahmen setzen sich aus Sponsoring, den Einnahmen aus dem Gästeprogramm und aus dem Verkauf der Nationalparkzeitung Geschnatter sowie aus den Einnahmen aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit (z. B. landwirtschaftliche Förderungen, Rinderverkäufe, Verkauf von Wiesen- und Schilfschnittrechten etc.) zusammen.

Die Jahresbudgets sind Schwankungen unterworfen, wobei diese Schwankungen durch die unterschiedlichen EU-kofinanzierten Projekte verursacht werden.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass die Nationalparkgesellschaft durch eigene Einnahmen knapp 12 % des laufenden Jahresbudgets abdecken kann. Die übrigen Kosten tragen Bund und Land zu je ca. 44 %. Hinzu kommen Rückflüsse aus laufenden EU-kofinanzierten Projekten, die aber von Jahr zu Jahr deutlich schwanken können.

Der größte Teil des Nationalparkbudgets fließt in die Flächensicherung: Knapp 50 % der dem Nationalpark zur Verfügung stehenden Gelder sind für die Pachtzahlungen („Ertragsentgangsschädigung“) der Grundeigentümer:innen aufzuwenden, wobei die meisten Pachtverträge eine Indexierungsklausel beinhalten, die eine regelmäßige Anpassung der jährlichen Zahlungen an den Verbraucherpreisindex verlangen. Der zweite große Kostenblock sind die Personalkosten, die etwa 30 % des Budgets beanspruchen. Darin enthalten sind auch sämtliche Kosten für freie Dienstnehmer:innen, Zivildienstler oder Mitarbeiter:innen in ähnlichen Vertragsverhältnissen.

Mit den restlichen 20 % werden alle weiteren zugekauften Leistungen abgedeckt. Dazu gehören neben den laufenden Kosten für Infrastruktur und Instandhaltung auch sämtliche Verwaltungsaufwände, Forschungskosten, Kosten für die Weidetierhaltung sowie der laufende Betrieb des Nationalparkzentrums und des Bildungszentrums.

DER NATURRAUM NEUSIEDLER SEE

Naturlandschaft, Kulturlandschaft, Natura-2000-Gebiet und Welterbe

Der österreichische Anteil am Nationalpark reicht im Norden bis zum Abhang der **Parndorfer Platte**, zieht sich entlang des **Ostufers des Neusiedler Sees** in den Seewinkel bis zur ungarischen Grenze und endet im Osten im **Niedermoor** des Waasens (Hanság). Die Nationalparkflächen liegen somit zur Gänze in den entsprechenden Europaschutzgebieten „Neusiedler See und nordöstliches Leithagebirge“ bzw. „Waasen – Hanság“, der Großteil des Nationalparks gehört zudem zum – ebenfalls grenzüberschreitenden – UNESCO-Welterbe Neusiedler See/Fertő-táj.

Die Vielfalt an Lebensraumtypen und Arten im Nationalpark hat ihren Ursprung im Aufeinandertreffen von europäischen **Großlandschaften**: Hier vollzieht sich der Übergang von den östlichsten alpinen Gebirgslandschaften in die Ungarische Tiefebene, die westlichste ihrer Art am Kontinent.



Ein kleines Hide im ausgedehnten Schilfgürtel

Der **Neusiedler See** und sein Schilfgürtel mit zusammen rund 320 km² haben eine landschaftsprägende Dimension und zählen zu den bedeutendsten Brut-, Nahrungs- und Durchzugsgebieten für Feuchtgebietsvogelarten in Europa. Dieser Steppensee ist im Durchschnitt nur knapp über einen Meter tief und weist einen geringen Salzgehalt auf. Weil sein Wasserstand von Niederschlag und Verdunstung abhängig ist, unterliegt er starken Schwankungen – von der völligen Austrocknung (in Hundertabständen) bis zu Überflutungen des Seevorgeländes und des Waasens. Fast jährlich trocknet hingegen ein Großteil der salzhaltigen, seichten **Lacken des Seewinkels** aus. Diese liegen fast ausnahmslos im Nationalpark und sind

samt Verlandungszone eingebettet in Grünlandflächen – **Hutweiden und Mähwiesen** – sowie Weingärten und Ackerflächen. Die weiträumig offenen, pusztähnlichen Wiesengebiete sind Rastplatz und Lebensraum für Wiesenvögel, die Feuchtwiesen und Überflutungsräume fungieren als Rückhaltebecken und Versickerungsflächen.

Zu den wohl seltensten Bodentypen Europas zählen **Solontschak und Solonetz**: In diesen Salzböden wird in Trockenphasen das Grundwasser nach oben gezogen, es transportiert dabei aus Gesteinen gelöste Salze an die Oberfläche. Wo diese kristallisieren, zeigen sich auf Solontschak im Sommerhalbjahr strahlend weiße Felder von „Sodaschnee“. Eiszeitliche Sande und Schotter, abgelagert von Flüssen und oft mit Lehm überdeckt sowie fruchtbare Schwarzerdeböden dominieren auf landwirtschaftlichen Flächen.



In trockenen Jahren verdunstet das Wasser in den Lacken schon im Frühjahr

Die vor allem für westösterreichische Verhältnisse extrem **geringe Jahresniederschlagsmenge** – zwischen 550 und 600 mm, nicht selten darunter – weisen auf den starken Kontrast zum atlantischen Klimaeinfluss in den Ostalpen hin. Längere Hitzeperioden, in denen fast alle Lacken austrocknen, verdankt die Nationalparkregion der heißen und trockenen Luft, die aus dem Südosten des Kontinents in den Seewinkel strömt. Die **Jahresdurchschnittstemperatur** mit mehr als 10 °C ist die höchste in Österreich. Ob die zeitliche Ausdehnung der Hitzeperioden bzw. die Häufigkeit von milden Wintern dem Klimawandel zuzurechnen ist, kann noch nicht eindeutig dargestellt werden.

WIE IN VIELEN ANDEREN FEUCHTGEBIETEN AUCH IST DER WANDEL DER KULTURLANDSCHAFT EINE BESTIMMENDE KONSTANTE:

Auf Rodungen in den trockeneren Lagen seit frühgeschichtlicher Zeit folgte im Spätmittelalter das Anlegen von Entwässerungssystemen – beides veränderte mehrmals den Landschaftscharakter. Die Siedlungsdichte in der heutigen Nationalparkregion sank seit dem 15. Jahrhundert beständig auf heute 14 Ortschaften. Bis ins 19. Jahrhundert stieg hingegen der Bedarf an Weideflächen, sowohl für die Nutztiere der einheimischen Bauern und Gutsbetriebe als auch für die großen Graurinderherden, die vor der Zollgrenze an der Leitha Auffettungsweiden im Seewinkel und am Heideboden nutzten. Je nach Niederschlagsverteilung dominierte im Waasen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts die Heunutzung oder die Fischerei, erst danach vollzog sich der Wandel zum Ackerbau.



Fahrradwege sind zur wichtigsten Tourismus-Infrastruktur geworden

Urlaubsgäste und Tagesausflügler:innen, aber auch ein Großteil der einheimischen Bevölkerung nutzt die Kulturlandschaft als Kulisse für Freizeit- und Sportaktivitäten. Im Gegensatz zum 20. Jahrhundert spielen dabei als bedeutendste **Infrastruktur** nicht mehr die Strandbäder, sondern die Fahrrad- bzw. Güterwege eine Hauptrolle.

Die **Siedlungsentwicklung** ist seit Mitte des 20. Jahrhunderts stark beeinflusst von den geänderten Ansprüchen an Wohn- und Wirtschaftsgebäude – der regionstypische Streckhof hat jedenfalls seine Bedeutung mit dem Strukturwandel in der Landwirtschaft verloren. Die flächenintensive Ausdehnung der Siedlungen zeigt je nach Errichtungsphase

frei stehende Einfamilienhäuser („Quasi-Bungalows“) und verdichteten Wohnbau mit kleinstädtischem Charakter. Am Rand der größeren Ortschaften (Neusiedl, Frauenkirchen) dominieren Fachmarktzentren, Supermärkte und Autohäuser das Landschaftsbild. Leer stehende Bausubstanz in Ortszentren nimmt tendenziell zu.

Der **Tourismus** ist nur punktuell mit größeren Gebäudestrukturen in der Kulturlandschaft der Nationalparkregion sichtbar, so etwa mit der 2009 in Betrieb genommenen St. Martins Therme & Lodge bei Frauenkirchen oder dem 1983 errichteten Feriendorf Vila Vita bei Pamhagen. Der überwiegende Teil der Nächtigungskapazitäten der Nationalparkregion verteilt sich auf Familienbetriebe (Hotels, Pensionen, Privatquartiere, Ferienwohnungen). Größter Unterkunftsbetrieb der Region ist der gemeindeeigene Campingplatz von Podersdorf/See.

Zweitwohnsitze in größerem Umfang bzw. mit größerem Flächenbedarf stammen einerseits aus den 1970er-/1980er-Jahren (Apetlon, St. Andrä am Zicksee, Weiden) oder konzentrieren sich auf die Nordufergemeinden und deren Strandareale (Neusiedl, Weiden, Jois).

Am nördlichen und nordöstlichen Rand der Nationalparkregion sind die ab den frühen 1990er-Jahren errichteten **Windparks** – auch vom Seewinkel aus – sichtbar. Deren Einfluss auf die Landschaftsästhetik wurde bereits von einer Vor-Ort-Kommission der UNESCO 2014 untersucht, ein Abschlussbericht liegt nicht vor.

Die Windparks auf der Parndorfer Platte sind vom Seewinkel aus sichtbar



NATURSCHUTZGESCHICHTE UND VORGESCHICHTE DES NATIONALPARKS

**OTTO HERMANN (1835 – 1914),
STEPHAN FASZL (1838 – 1900),
STEFAN VON CHERNEL ZU
CHERNELHÁZA (1865 – 1922)
ODER TITUSZ CSÖRGEY
(GEB. ALS TITUS UHLIG
IN NEUSIEDL/SEE 1875 – 1961):**



AUF DIESE UND ZAHLREICHE WEITERE PERSÖNLICHKEITEN DER ORNITHOLOGISCHEN FORSCHUNG IN WESTUNGARN ÜBTE SCHON IM 19. JAHRHUNDERT DER NATURRAUM NEUSIEDLER SEE EINE GROSSE ANZIEHUNGSKRAFT AUS.

Mit ihren Arbeiten zur Erforschung der Lebensräume und Arten schufen sie die Grundlage für die Errichtung von Schutzgebieten auf beiden Seiten der 1921 gezogenen Staatsgrenze.

Die Einzigartigkeit des Naturraums Neusiedler See in der neu gegründeten Republik Österreich lieferte schon früh den Hauptgrund für die Unterschutzstellung von Gebieten, die heute zum Nationalpark gehören. Trotz immenser wirtschaftlicher und infrastruktureller Probleme befasste sich der burgenländische Landtag bereits im **Naturschutzgesetz von 1926** mit der Errichtung von „Banngebieten“ – von den Seewinkellacken bis zu den Zitzmannsdorfer Wiesen. Die entsprechende Verordnung aus 1932 legte die „Gebietsflächen“ fest und listete alle dort gültigen „Einschränkungen“ auf – betreffend u. a. die Jagd, die Beweidung und die Trockenlegung. Ihre Gültigkeit war zunächst bis Ende 1942 vorgesehen, durch die Bestimmungen des Reichsnaturschutzgesetzes 1935 und des Rechtsüberleitungsgesetzes 1945 blieb diese Verordnung aber bis Ende 1961 in Kraft.

1933 lag der Fokus des Naturschutzgesetzes auf folgenden Ge- bzw. Verboten:

- Schutz der Vogelwelt (mit Ausnahme der jagdbaren Tierarten)
- Verbot des Abbrennens von Schilf (mit Ausnahme der Monate Dezember, Jänner, Feber)
- Verbot für Boote mit Motorantrieb (Abstand zum Schilf min. 300 m, Anlegen nur in öffentlichen Häfen)

1935 werden die Verbote für den gesamten Seebereich wie folgt präzisiert:



- Verbot des Abbrennens von Schilf (Schilfernte nur vom 16. Juli bis 15. März)
- Verbot des Betretens und Befahrens der Schilfflächen vom 16. März bis 15. Juli
- Verbot des Befliegens und Befahrens der Schilffläche (Mindestflughöhe 300 m, Minstdistanz zum Schilfgürtel 300 m)

1940 verordnet der Reichsstatthalter in Niederdonau als höhere Naturschutzbehörde das „Verbot des Veränderens von Landschaftsteilen“ und veranlasste auch die Beschilderung der Gebiete mit „Verbotstafeln“. Erstmals wird auch die Genehmigung von Neubauten an die Einhaltung von Naturschutzmaßnahmen gekoppelt und das Anlegen von Zeltplätzen, Müll- und Schutthäufen in größerer Entfernung als 300 m vom Ortsrand verboten. Deziidiert untersagt ist das Anbringen von Werbeanlagen in der freien Landschaft.

Im selben Jahr wird vom Reichsstatthalter in Niederdonau der **Verordnungsentwurf zur Errichtung des „Nationalparks Neusiedler See“** im Südteil des Gewässers veröffentlicht.

1959 sieht die Novelle zum Naturschutzgesetz eine Ausweitung des Betretungsverbots von Schilfflächen vor (1. April bis 31. Juli), und in die Tatbestände wird das grundsätzliche Verbot „des Befahrens des Neusiedler Sees und der Lacken im Seewinkel mit Motorbooten“ aufgenommen.

1962 erfolgt die Abgrenzung der Teilgebiete in das Westufer des Neusiedler Sees, den Neusiedler See und Teile des Seewinkels. In freier Landschaft ist die Errichtung von „Verkaufsbuden“ ebenso verboten wie zu zelten oder einen Wohnwagen oder Wohnboote aufzustellen bzw. zu benutzen. „Bauvorhaben aller Art“ bedürfen einer Bewilligung im Sinne des Naturschutzgesetzes.

1991 sieht das Naturschutz- und Landschaftspflegegesetz den Schutz von Schilf- und Röhrichtbeständen des Neusiedler Sees ex lege vor.

DER BEITRAG DES ÖSTERREICHISCHEN NATURSCHUTZBUNDES



Schon bei seiner Gründung 1913 stellte der ÖNB die Errichtung von Nationalparks in den Fokus seiner Aktivitäten, was sich danach an zahlreichen Initiativen erkennen lässt.

Der „Burgenländische Heimat- und Naturschutzverein“ inventarisierte zunächst Naturdenkmäler und führte Vogelzählungen durch, überwachte Schutzgebiete im Seewinkel und betrieb Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung für den Naturschutz. 1936 pachtete der Verein die ersten Grundstücke und begründete damit eine bis heute anhaltende Tradition (1952 Pacht von fünf Lacken).

1947 wird am Naturschutztag in Schladming über einen **Nationalpark Neusiedler See** diskutiert, im selben Jahr erscheinen mehrere Broschüren zum Gebiet. Am Naturschutztag 1959 in Neusiedl am See bestimmt das Projekt „Steppen-Nationalpark Neusiedler See“ die Agenda.

Für die 1950 eröffnete Biologische Station Neusiedler See gilt der ÖNB als Impulsgeber. Gemeinsam mit dem WWF pachtet der ÖNB 1965 große Flächen an der Langen Lacke und kauft 1972 ein Grundstück in Apetlon, um darauf ein Jugendhaus zu errichten.

1976 beginnen die ersten Gespräche mit ungarischen Naturschützer:innen zwei Jahre später, am 26. Österreichischen Naturschutztag in Mattersburg, verabschieden die Teilnehmer:innen das „**Mattersburger Manifest**“ zum Thema Nationalpark als „Modell zwischenstaatlicher Zusammenarbeit“. Der erste Burgenländische Naturschutztag widmet sich 1986, zwei Jahre vor Beginn der offiziellen Planungsarbeiten, ebenfalls dem Nationalpark – als „Chance für die Zukunft“.

WWF ÖSTERREICH: VON KINDERSCHUHEN AN DABEI



1963, nur zwei Jahre nach der Gründung des WWF International, wurde mit dem WWF Österreich ein neuer Ableger der weltweit agierenden Naturschutzorganisation ins Leben gerufen. Anlass dafür war die akute **Gefährdung des Lange-Lacke-Gebietes**, dessen artenreiche

Hutweiden von der Umwandlung in Ackerland und Weinärten bedroht waren. Mit finanzieller Rückendeckung des internationalen Vereins konnte der WWF Österreich das ausgedehnte Gebiet pachten. Aus dieser kurzfristigen „Feuerwehraktion“ wurde ein 20-jähriges Pachtverhältnis, für das immer mehr Spendengelder lukriert werden konnten. Die Spendenkampagnen des WWF haben die Lange Lacke österreichweit bekannt und damit zu einer „nationalen“ Angelegenheit gemacht.

Mit dem Auslaufen der Pachtverträge 1985 war das Gebiet praktisch in die Vorbereitungsphase einer Nationalparkgründung hinübergerettet. Durch intensives Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit, durch Gebietsankäufe und weitere Pachtungen (in den Zitzmannsdorfer Wiesen, im südlichen Seevorgelände), durch die Unterstützung von Pflegemaßnahmen und Forschungsaktivitäten (Weidebetrieb an der Langen Lacke, Großtrappenmanagement im Hanság) hat der WWF Österreich wesentliche Vorleistungen und Beiträge zur Nationalparkentstehung erbracht.

Darüber hinaus engagierte sich der WWF von 1987 bis 2012 mit seiner Bildungswerkstätte am Seewinkelhof bei Apetlon in der Gästebetreuung und in der Bildungsarbeit.

INTERNATIONALE SCHUTZBEMÜHUNGEN

Der Neusiedler See zählt zu den vom Europarat 1976 eingerichteten Netz **biogenetischer Reservate**. Dieses Instrument wurde zur Umsetzung des Artikels 4 der Berner Konvention über die Erhaltung der europäischen wild lebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume eingeführt und verfolgt zwei Hauptziele:

- Wahrung des biologischen Gleichgewichts und Erhaltung einer repräsentativen Auswahl des europäischen natürlichen Erbes;
- Öffentlichkeitsinformation durch wissenschaftliche Erkenntnisse, die aus dem lebendigen Betätigungsfeld des Gebietes gewonnen wurden.

Im Rahmen des „Man and Biosphere“-Programms wurde der Neusiedler See 1977 in Österreich und 1979 in Ungarn zum **UNESCO-Biosphärenreservat** erklärt. Die für Biosphärenreservate empfohlene Ausweisung einer Kern- und einer Pufferzone (nach den sogenannten Sevilla-Kriterien aus 1995) blieb aus, es wurde seitens des Landes auch kein Managementplan erstellt – somit erlangte diese Schutzkategorie nur geringe Bedeutung für die Region und für den

Naturraum. Der Neusiedler See wurde deshalb 2017 aus der Liste der UNESCO-Biosphärenreservate gestrichen.



Die internationale Konvention über Feuchtgebiete, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel von internationaler Bedeutung (Ramsar-Konvention), wurde 1971 in der iranischen Küstenstadt **Ramsar** unterzeichnet. Die inhaltlichen Ziele und Verpflichtungen der Konvention sind in vier Teilbereiche gliederbar:

- Der Schutz von Feuchtgebieten
 - Die Förderung internationaler Zusammenarbeit
 - Der Gedankenaustausch über Feuchtgebietsschutz
 - Die Unterstützung der Arbeit der Konvention
- Österreich trat dem Ramsar-Abkommen 1982 bei (BGBl. 225/1983). Der Neusiedler See und die Lacken im Seewinkel repräsentieren mit rund 60.000 ha Fläche **Österreichs größtes Ramsar-Gebiet**.



Als Teil des **Natura-2000-Schutzgebietsnetzwerks** der EU trägt der Nationalpark seit 1996 wesentlich zur Erhaltung und Pflege des Naturerbes bei und unterstützt damit das Land Burgenland bei der Erfüllung seiner diesbezüglichen Aufgaben.

Acht Jahre nach der Gründung des Nationalparks, 2001, nahm die UNESCO nach einem gemeinsamen österreichisch-ungarischen Antrag die Region Neusiedler See in die **Liste des Weltkulturerbes** auf. Der Nationalpark ist seither in die Entwicklung von Managementplänen für das Welterbegebiet eingebunden und engagiert sich vor allem in der Öffentlichkeitsarbeit. Von den sieben Nationalparkgemeinden liegen fünf in der Welterberegion.

DIE PLANUNG DES NATIONALPARKS

Die mehrere Jahrzehnte währende Existenz von **Voll- und Teilnaturschutzgebieten**, die Nähe zur Universitätsstadt Wien und die wirtschaftlichen Vorteile aus einer langen naturtouristischen Saison im Seewinkel bildeten eine solide Basis für die Planung eines Nationalparks. Aufgrund des Artenreichtums am See, in den Lacken und in der Kulturlandschaft stand das Gebiet immer im Mittelpunkt von öffentlichen Diskussionen über den Naturschutz in Öster-

reich. Alle Konflikte zwischen der Landwirtschaft und dem Tourismus wurden deshalb hier über Jahre ausdiskutiert, was bei aller Divergenz der Meinungen zum Kennenlernen des jeweiligen Gegenübers und dessen Interessen sowie zur Entwicklung einer Streit- und Diskussionskultur geführt hat.

Schon vor der eigentlichen **Planungsphase** wurde seitens des Landes der Bund in Finanzierungsmodelle für die **Flächensicherung** eingebunden, speziell in den Gebieten Lange Lacke und Zitzmannsdorfer Wiesen. 1987 erfolgte schließlich die Einsetzung eines Verhandlungsteams von Vertreter:innen des Bundes und des Landes mit Ungarn. Das Land Burgenland bestimmte ein Planungs- und Verhandlungsteam für die Gespräche in den beteiligten Gemeinden. Als passender Zeithorizont für die Verwirklichung eines grenzüberschreitenden Nationalparks wurde die damals geplante **EXPO 95 in Wien und Budapest** angesehen.

Noch vor Eintritt in die Detailplanung diente die Festlegung des **Ertragsentgangs** auf Basis der Potenz des jeweiligen Bodens – nicht der aktuellen Nutzung – der Flächensicherung. Diese Form des **Vertragsnaturschutzes** fand aufgrund ihrer Tradition im Seewinkel eine hohe Akzeptanz. Zwei Grundsätze sollten deshalb von Beginn der Detailplanung an für den Nationalpark beachtet werden: **die Freiwilligkeit der Teilnahme und die Einbeziehung der Bevölkerung** – und zwar in die Planung für einen Nationalpark, nicht im Rahmen einer Information über das Ergebnis im Nachhinein. Kuratorien auf Ortsebene und **Interessengemeinschaften der Grundeigentümer:innen** bildeten die geeigneten Gremien für die gemeinsame Festlegung der Planungsschritte im kleinen, aber kompetenten und repräsentativen Kreis.

AM ENDE STAND EIN GESETZESENTWURF,

der zwar von Fachleuten formuliert, aber von vielen in der Öffentlichkeit kaum bekannten Personen in den einzelnen Gemeinden mitgestaltet wurde. Es war ein Entwurf für die Gründung eines relativ kleinen, aufgrund der Flächensicherungskosten relativ teuren Nationalparks, der aber

VON EINER BREITEN MEHRHEIT DER BEVÖLKERUNG UND DER INTERESSENVERTRETUNGEN GETRAGEN WURDE UND WIRD.



VOM SCHÜTZEN UND NÜTZEN – DER INTERESSENAUSGLEICH IN EINER NATIONALPARKREGION



 burgenland
neusiedler see

Die Umsetzung der im § 10 des Nationalparkgesetzes 1992 vorgesehenen Verordnung eines **Entwicklungsprogramms für die Nationalparkregion Neusiedler See - Seewinkel** steht nach wie vor aus. Ein Entwicklungsprogramm hat darauf abzielen, dieses Gebiet als Lebens- und Wirtschaftsraum für die Bevölkerung zu erhalten – bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Gesamtökologie des Neusiedler Sees und seiner Umgebung.

Schon seit Planungsbeginn ist der Nationalpark eng mit der ihn umgebenden Region verknüpft und in alle wesentlichen **Entwicklungsschritte in der Grenzregion** eingebunden. Neben der Rolle bei der Vernetzung der Schutzgebiete im Nordburgenland, in Westungarn und der südwestlichen Slowakei positioniert sich der Nationalpark – vor allem im Rahmen von gemeinsamen Projekten – erfolgreich als Mitgestalter in der Regionalentwicklung, so z. B.

- in Plattformen mit anderen regionalen Akteur:innen,
- als aktives Mitglied der LEADER-Gemeinden nordburgenland plus und
- in enger Zusammenarbeit mit der regionalen Marketingorganisation „Nordburgenland“ unter dem Dach von Burgenland Tourismus

Der **Strukturwandel in der bäuerlichen Landwirtschaft** der Nationalparkregion hatte schon Jahre vor der Gründung des Nationalparks eingesetzt und führte zu einer zunehmenden Verfügbarkeit von nicht mehr intensiv genutzten Grundstücken für die Abrundung des geplanten Schutzgebietes. Die 1993 in den Nationalpark eingebrachten Flächen waren zudem schon von Anfang an verzahnt mit extensiv genutzten Flächen außerhalb des Nationalparks. Mit ihrer Funktion als Trittsteine oder Elemente des Biotopverbunds sind sie von großer Bedeutung, weshalb das Nationalparkmanagement die betreffenden Nutzer:innen motivierte, die Bewirtschaftung an den Naturschutzziele auszurichten.

Die Zunahme an nicht bewirtschafteten, also auch nicht gepflegten Flächen in direkter Nachbarschaft zum Nationalpark führt zur beschleunigten Ausbreitung invasiver Arten und damit oft zum Verlust wertvoller Lebensräume für Rote-Liste-Arten.

Einer Reihe von Änderungen war nach der Verabschiedung seiner ersten Fassung 1926 das **Naturschutzgesetz des Landes** unterworfen: Ging es anfangs noch um das Abwehren von Trockenlegungsprojekten des Neusiedler Sees, traten bald naturwissenschaftliche Interessen in

den Vordergrund. Die Auslegung wesentlicher Teile des Gesetzes zugunsten der Landwirtschaft schwächte den angewandten Naturschutz. 1939/1940 wurden neben der Ausweisung von Naturschutzgebieten innerhalb des Landschaftsschutzgebietes Neusiedler See erste konkrete Pläne für die Errichtung eines Nationalparks entworfen, zur Verwirklichung kamen diese jedoch nicht. Zu einem Durchbruch führte Ende der 1980er-, Anfang der 1990er-Jahre die stark steigende Bedeutung des Natur- und Umweltschutzes in der österreichischen Bevölkerung, was auch in der Politik zur Willensbildung für einen Nationalpark führte. Trotz Ausweisung von Schutzgebieten durch die Behörde und trotz großem Engagement von Naturschutzorganisationen (ÖNB, WWF, VBNO) ist eine breite Akzeptanz wichtiger Naturschutzmaßnahmen, vor allem was die Nutzung bzw. Bewirtschaftung sensibler Gebiete betrifft, noch immer ein öffentliches Streitthema der Interessengruppen.

Die von zahlreichen Expert:innen in jüngster Zeit in einem Stakeholderprozess entwickelten **Managementmaßnahmen** für die den Nationalpark einschließenden Schutzgebiete wurden in folgenden Dokumenten veröffentlicht:

- Europaschutzgebiet Neusiedler See – nordöstliches Leithagebirge: Managementplan (April 2015)
 - Managementplan für den Neusiedler See als Teil des Europaschutzgebietes Neusiedler See – nordöstliches Leithagebirge (Oktober 2014)
- Beide Publikationen sind im Nationalparkzentrum als PDF erhältlich, es existiert aber kein Download-Link auf www.burgenland.at.



Wie in jedem international bedeutenden Feuchtgebiet spielt auch im grenzüberschreitenden Nationalpark die **Wasserwirtschaft** eine Schlüsselrolle im aktiven Naturschutz. Zwei Faktoren machen dies deutlich:

- Alle relevanten Aktivitäten des Wasserbaus – speziell im südlichen Seeteil und in Zusammenhang mit dem Einserkanal – bedürfen einer strategischen und konzeptiven Abstimmung zwischen der Wasserbauabteilung der burgenländischen Landesregierung (Eisenstadt) und der Westtransdanubischen Wasserwesensdirektion (Győr);
- Das Feuchtgebiet Neusiedler See mit dem Steppensee und den Salzlacken ist charakterisiert durch beträchtliche Schwankungen – in der Menge und der jahreszeitlichen Verteilung der Niederschläge – zwischen Trocken- und Hochwasserperioden.

Um das wertvolle **Niederschlagswasser** möglichst vollständig in der Region zu halten, wurden seit 1995 in mehreren Teilgebieten des Nationalparks jene Entwässerungsgräben, die ihre landwirtschaftliche Bedeutung verloren hatten, mit dem Einsetzen von mechanischen Schleusen regulierbar gemacht – was u. a. zu einer unmittelbaren Wiedervernässung artenreicher Feuchtwiesen geführt hat (Zitzmannsdorfer Wiesen, Illmitz-Hölle, Apetlon-Lange Lacke). Diese Managementmaßnahme konnte nur mit Unterstützung der Wasserbaubehörde des Landes geplant und umgesetzt werden.

Zurzeit (2020) liegen sowohl die **Grundwasserpegel** als auch der Wasserstand des Neusiedler Sees weit unter dem langjährigen Mittel, der Großteil der Salzlacken ist gut zwei Monate früher trocken gefallen. Der Klimawandel mit seinen längeren Hitzeperioden verstärkt den Bewässerungsbedarf vor allem im Ackerbau außerhalb der Nationalparkflächen. Diese intensivierete Grundwasserentnahme führt zu einem dauerhaft niedrigeren Grundwasserspiegel auch unter den Lackenbecken, was wiederum bei Trockenheit den Salztransport an die Oberfläche unterbricht – wodurch es zu einer allmählichen „Aussüßung“ einer Lacke kommen kann.

Um einem schleichenden Verlust dieser europaweit einzigartigen, für den Naturschutz wie für den Tourismus unverzichtbaren Lebensräume vorzubeugen, wurde gemeinsam mit Wasserwirtschaft Burgenland, WWF, Biologischer Station Illmitz und mit finanzieller Unterstützung des Bundes ein LIFE-Projekt eingereicht. Ziel dieses Projekts ist die Entlastung des Grundwassers zugunsten der Erhaltung der Salzlacken.



TOURISMUSSTRUKTUR UND FREIZEITWIRTSCHAFT

Von den ca. 3 Mio. Nächtigungen im Burgenland entfällt etwas mehr als die Hälfte auf die Region Neusiedler See, davon wiederum gut 70 % auf die Nationalparkregion. Das höchste Nächtigungsaufkommen unter den Seegemeinden erzielte 2019 Podersdorf am See (ca. 428.000), mehrheitlich mit dem gemeindeeigenen Campingplatz, gefolgt von Illmitz (ca. 145.000). Unter den Großbetrieben verzeichnet die St. Martins Lodge (Frauenkirchen) rund 120.000, die Anlage Vila Vita (Pamhagen) rund 80.000 Übernachtungen. Das Kneippkurheim Marienkron (Mönchhof) erzielt in einem durchschnittlichen Jahr etwa 34.000 Übernachtungen.

Seewinkel, um hier im Frühjahr oder im Herbst Vögel zu beobachten. Waren es anfangs fast ausschließlich ausländische Gäste, die das **Naturerlebnis** als ihr Hauptmotiv für eine Reise an den Neusiedler See nannten, stieg mit der Gründung des Nationalparks der Inlandsanteil bei den Gästenächtigungen – angeführt von Gästen aus Oberösterreich.

Die erfolgreiche **Kombination** von Naturerlebnis im Nationalpark mit dem qualitativ hochwertigen Wein- und Kulinarikangebot (z. B. mit dem Martiniloben im November) führt in der Nationalparkgemeinde Illmitz zur höchsten Bettenauslastung unter allen Seegemeinden.



März, April, Mai: Hauptsaison für Birdwatcher:innen und Naturfotograf:innen

Die Tourismusentwicklung in der Region war von Mitte des 19. Jahrhunderts (erste Strandbäder) bis in die 1980er-Jahre geprägt von Erholung und Sportaktivitäten am Wasser. Erst mit der Diversifizierung des Angebots und mit einer entsprechenden Marketingstrategie mit dem Ziel der Profilierung der einzelnen Standorte gelang die Verlängerung der Tourismussaison. Einen wesentlichen Anteil an diesem Wandel im Angebot und in der Gästestruktur hat das Naturerlebnis bewirkt: Schon in den 1960er-Jahren kamen Naturinteressierte in den

Das Ganzjahresangebot an Gästeprogrammen im Nationalpark, auch von Leitbetrieben wie der St. Martins Therme & Lodge („Nationalpark-Safaris“), das breit gefächerte Kulturangebot, das Weinerlebnis und vor allem die hoch bewertete Radfahrinfrastruktur haben die Bedeutung der Strandbäder für den Tourismus dramatisch sinken lassen. Mit der entsprechenden **Infrastruktur** (Hides, Aussichtsplattformen und -türme), der **Berater** und seinen **Programmen** zieht der Nationalpark schon im März, vor allem aber in den Monaten April bis

Juni, internationales Publikum an. Diese Gästeschicht weist einen hohen Anteil an Stammgästen, aber auch eine überdurchschnittlich lange Aufenthaltsdauer auf. Mit der Einführung der jährlichen „Pannonian Bird Experience“ als Zielgruppenveranstaltung während der besten Vogelzugzeit im April konnte der Nationalpark eine international bekannte Plattform für den Austausch innerhalb der Birdwatching-Community etablieren – und damit gleichzeitig die Profilierung als eine der besten Birdwatching-Destinationen Europas verstärken.



Die erfolgreiche Kombination von Naturerlebnis im Nationalpark mit dem qualitativ hochwertigen Wein- und Kulinarikangebot (z. B. mit dem Martiniloben im November) führt in der Nationalparkgemeinde Illmitz zur höchsten Bettenauslastung unter allen Seegemeinden.

Beitritt der Nachbarländer 2004 auch in Ungarn und dem Raum Bratislava. Erst ab einer gewissen Distanz zum Herkunftsgebiet machen sich auch Nächtigungstourist:innen aus Tschechien (Prag, Brünn) in der Statistik bemerkbar.

ZWEITWOHNSITZE

Wie in jeder hoch entwickelten Tourismusregion hat auch am Neusiedler See die **Immobilienwirtschaft** früh begonnen, Zweitwohnsitze zu errichten. In den Nationalparkgemeinden mit **Autobahnnähe** oder Bahnanbindung (Neusiedl, Weiden) ist der Anteil an gemeldeten Zweitwohnsitzen deutlich höher als etwa im Seewinkel (Apetlon, Illmitz), was sich auch im Immobilienpreisniveau entsprechend bemerkbar macht. Anzumerken ist hier, dass sowohl Neuzuzügler:innen als auch Zweitwohn-



Blick von der Parndorfer Platte auf die Zitzmannsdorfer Wiesen, das nördlichste Nationalpark-Teilgebiet

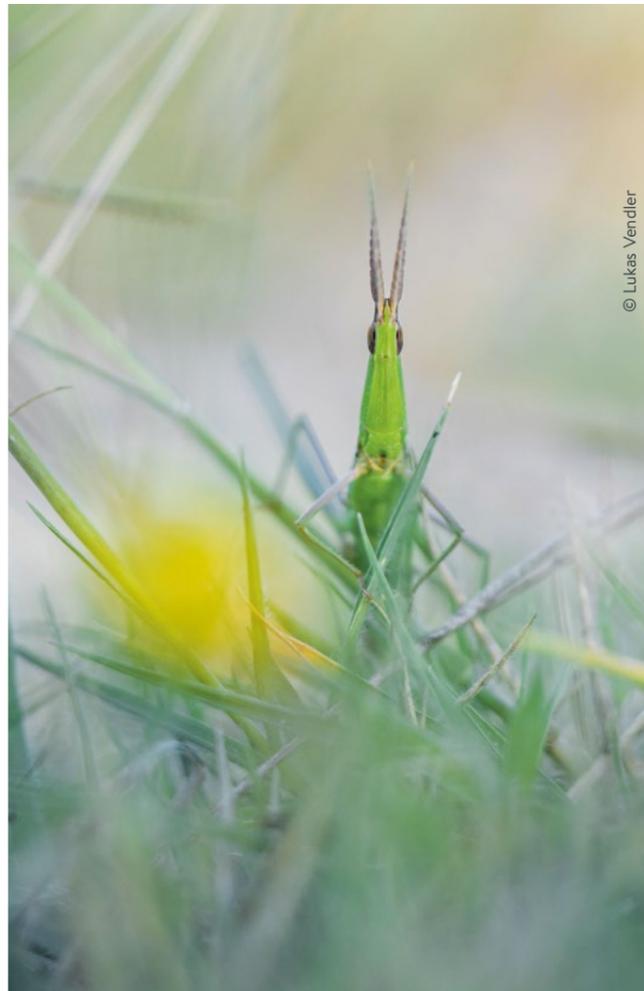
In der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, bildet auch der Studiengruppen- und **Fachbesuchstourismus** im Nationalpark eine nicht zu vernachlässigende Rolle. Seine Vorteile für die Region: Reisezeit meist außerhalb der Tourismussaison und daraus generierte neue Individualgäste (dann mit Familie).

Frühere touristische Aktivitäten wie Reiten oder Segeln haben sich zu **Freizeitaktivitäten** der Einheimischen und der Personen mit Zweitwohnsitz gewandelt und spielen im Tourismusaufkommen (und damit auch in der lokalen Wertschöpfung) eine entsprechend untergeordnete Rolle. Der – meist auf sogenannte Schönwetter-Wochenenden konzentrierte – **Tagesausflug** hat seinen Ursprung längst nicht mehr nur in Ostösterreich, sondern seit dem EU-

sitzer:innen ein ausgeprägtes Interesse an der Natur zeigen und eine **positive Einstellung zum Naturschutz** und damit zum Nationalpark haben.

Im Gegensatz zu den Nächtigungstourist:innen wird von Personen mit Zweitwohnsitz (bzw. deren „privaten“ Gästen) keine Nächtigungsabgabe eingehoben. Dasselbe gilt für die – an sich illegal – Nächtigenden in Kajütbooten auf dem Neusiedler See. Die Neusiedler See Tourismus GesmbH wird deshalb – unter Einbindung des Nationalparks – dem Land einen Vorschlag für die Einführung einer entsprechenden „Landschaftsnutzungsabgabe“ unterbreiten, zweckgebunden für den Naturschutz, als Teil des in Entwicklung befindlichen Masterplans für die Region Neusiedler See.

ERNEUERBARE ENERGIE



© Lukas Vendler

Die **Windparks** auf der Parndorfer Platte und nördlich des Waasens zwischen Halbturn und Andau haben einen weithin sichtbaren Einfluss auf die Landschaftsästhetik im Nordburgenland. Auf Nationalparkfläche wurde die Errichtung von Windkraftanlagen von Anfang an (Mitte der 1990er-Jahre) ausgeschlossen. Indirekt wirken sich die Windparks trotzdem auch auf den Nationalpark aus: Trotz unverbauter Korridore zwischen dem Seewinkel und Heideboden Richtung Leithaniederung und March/Donau beeinflussen die einzelnen Windparks Vögel beim Wechseln von einem Naturraum in den anderen. Nachgewiesen sind einzelne Todesfälle von Greifvögeln und Großtrappen. Nach dem „Repowering“ der ersten Generation von Windkraftanlagen ist die Geschwindigkeit der Rotorblattspitzen teilweise gestiegen, sodass diese von manchen Vogelarten nicht mehr wahrgenommen werden können.

Klima- und Energie- Modellregionen

Wir gestalten die Energiewende

KEM Neusiedler See - Seewinkel



Fast alle Gemeinden der Nationalparkregion beteiligen sich seit 2015 an der Entwicklung und Umsetzung von Projekten als „**Klima- und Energiemodellregion**“ (KEM), wobei hauptsächlich im kommunalen und Bildungssektor Aktivitäten im Bereich erneuerbare Energie gesetzt werden. Der Nationalpark unterstützt mit seiner Katalysatorfunktion die KEM-Akteur:innen in der Öffentlichkeitsarbeit, die damit leichteren Zugang zu Fördermitteln aus dem Klima- und Energiefonds des Bundes haben.

DAS POSITIONSPAPIER „NATIONALPARKS UND ERNEUERBARE ENERGIE“ VON NATIONALPARKS AUSTRIA FASST KRITERIEN UND LÖSUN- GEN ZUSAMMEN, DIE SOWOHL DEM NATURSCHUTZ ALS AUCH DEM KLIMASCHUTZ DIENEN.

Die Auswirkungen der Energiegewinnung aus Wasserkraft und Wind im Umfeld von Nationalparks berücksichtigt auch die sich aufgrund des Klimawandels rasch ändernden Rahmenbedingungen. Mit der Vermeidung der Energievergeudung, der Steigerung der Energieeffizienz und dem Ausbau der erneuerbaren Energie soll eine ökologisch und sozial verträgliche **Vollversorgung mit erneuerbaren Energien** möglich werden – selbst wenn dabei besonders schützenswerte Gebiete dadurch nicht beeinträchtigt werden.

Alle im Rahmen von Studien belegten Auswirkungen der Nutzung von Wind- und Wasserkraft auf wertvolle Lebensräume und deren besonders sensible Arten sind in unten stehendem Dokument dargestellt – ergänzt mit konkreten Empfehlungen des Fachausschusses:

www.nationalparksaustria.at/files/Inhalte/downloads/Positionspapier-NP-und-erneuerbare-Energie-07052014.pdf

SANFTE MOBILITÄT

Die Nationalparkregion und damit auch die wichtigsten Nächtigungs- und Ausflugsgemeinden sind zum Teil mit der Bahn (ÖBB, Raaberbahn), zum Teil nur mit dem Bus (Postbus) erreichbar. Als eine der Pionierregionen hat sich die Region Neusiedler See seit den 1980er-Jahren dem Ausbau der **Radfahrinfrastruktur** gewidmet. Der B10 rund um den Neusiedler See wird vom deutschen ADFC seit Jahren in der höchsten Kategorie (5 Sterne) geführt. Vom Westufer des Sees (Mörbisch, Rust, Breitenbrunn) können Radfahrer:innen den Seewinkel von Ostern bis Oktober mit Radfahren anfahren.

NÄCHTIGUNGSGÄSTE IN DER REGION KÖNNEN MIT IHRER BURGENLAND CARD ALLE ÖFFENTLICHEN VERKEHRS- MITTEL FÜR DIE GESAMTE DAUER IHRES AUFENTHALTS (INKL. AN- UND ABREISETAG) UNBEGRENZT KOSTENLOS NUTZEN.

Mit ein Grund für die hohe Akzeptanz des Radwegenetzes ist neben Klima und Topografie des Gebietes die Tatsache, dass mehrere Nationalpark-Teilgebiete beiderseits der Grenze nicht mit dem Auto erreichbar sind (Fahrverbote für PKW ausgenommen landwirtschaftliche Anrainer:innen). Mit der Auswahl von Standorten für die Naturbeobachtung und -fotografie (Hochstände, Türme, Hides) einerseits für Radfahrer:innen, andererseits für Autofahrer:innen – und damit auch für gehbehinderte Gäste – verfügt der Nationalpark über ein wirksames Instrument für die **Gästelenkung**. Die Lenkung größerer Gruppen, die sich nur kurz im Gebiet aufhalten, gelingt auch durch das nach wie vor attraktive Angebot an **Kutschfahrten**, vor allem zwischen dem Hafen Illmitz und den seenahen Lacken sowie zu den zentralen Seewinkellacken bei Apetlon.

Erste Schritte in der Umstellung des Nationalpark-Fuhrparks in Richtung **Elektromobilität** wurden bereits Anfang der 2000er-Jahre gemacht. Seit 2019 sind zwei Elektroautos im Einsatz: ein fünfsitziger Kombi, sowie ein neunsitziger Kleinbus. Beide können tagsüber auch mit Strom aus den hauseigenen Photovoltaikanlagen aufgeladen werden. Noch fehlt ein passendes Angebot für den Ersatz dieselbetriebener Dienstautos für die Gebietsaufsicht, nach Möglichkeit sollen aber auch die Pick-ups so bald wie möglich auf E-Antrieb umgestellt werden. ●



© Stefan Leitner

Weit weg vom Autoverkehr:
Das Fahrrad als ideales Verkehrsmittel



Die Infrastruktur für Naturbeobachter
ist nur zum Teil mit dem Auto erreichbar



© Hans Ringhofer

Liefert Strom seit 1996: Die erste PV-Anlage
am Nationalparkzentrum



© Lukas Vendler

Vorbildlich: Ladestation für E-Autos
beim Nationalparkzentrum

DIE ROLLE DES NATIONALPARKS IN DER REGIONAL-ENTWICKLUNG:

Synergien aus Projektentwicklung und -umsetzung mit lokalen und regionalen Partner:innen



Die erste Biologische Station, erbaut 1950 vor Neusiedl/See, fiel 1960 einem Brand zum Opfer

IMAGETRÄGER

Die regionale Identität des Grenzbezirks Neusiedl am See hat zunächst stark unter der Ziehung einer neuen **Staatsgrenze 1921** gelitten, bevor sie nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und den Folgen eines Bevölkerungsaustauschs in Westungarn gänzlich verloren ging. Mit der weitgehenden Auslöschung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verbindungen und einer viel stärker wirksamen Sprachbarriere ging der Charakter einer grenzüberschreitenden Region verloren.

ES WAR VOR ALLEM DER NATURSCHUTZSEKTOR, DER ALS EINER DER ERSTEN DEN EISERNEN VORHANG ZU ÜBERWINDEN BEGANN:

Wissenschaftler:innen kooperierten über die Systemgrenze hinweg, Naturschutzorganisationen und Bildungseinrichtungen stellten das gemeinsame Naturerbe am Neusiedler See und im Hanság in den Vordergrund.



Schon während der Planungsphase, verstärkt aber mit der Gründung des gemeinsamen Nationalparks, änderte sich der Blick auf diesen Naturraum – nicht nur innerhalb der Region, sondern im gesamten Burgenland und darüber hinaus in ganz Österreich und im deutschsprachigen Raum.

Der Nationalpark wird seither nicht nur als Hüter des gemeinsamen Naturerbes gesehen, sondern gerne und oft als **Imageträger im Marketing** praktisch aller Sektoren und Branchen genutzt. Auffallend ist auch die Bedeutungswandlung des Begriffs „Seewinkel“: Assoziierte man diese Regionsbezeichnung bis zum Ende des 20. Jahrhunderts mit rückständig und eher ärmlich, zählen sich mittlerweile auch Ortschaften und Betriebe zum Seewinkel, die in beträchtlichem Abstand davon liegen – ob am Heideboden, im Hanság oder gar auf der Parndorfer Platte.

KOOPERATIONSEBENEN

Die breite regionale Verankerung des Naturschutzes hat im Burgenland eine lange Tradition, auch weil ein Großteil der kleinstrukturierten Schutzgebietsflächen **Privatbesitz** sind. Dieser Tradition folgend wurde der Nationalpark als echtes Bottom-Up-Projekt verwirklicht: Erst nach der Gründung der Interessengemeinschaften der Grundeigentümer:innen, nach Festlegung der Ertragsentgangsschädigung, nach dem Einbinden der Gemeinden und des Tourismussektors beschloss der Landtag 1992 das Nationalparkgesetz.

Die bedeutendsten **Partner:innen** für das Erreichen der Nationalparkziele sind heute wie damals die Grundeigentümer:innen, die Gemeinden, die Naturschutzorganisationen, die Schulen, die Tourismusverbände, die Jagd und die Fischerei. Kooperationen gibt es – sowohl projektbezogen als auch dauerhaft – mit dem Kultursektor, den Leitbetrieben im Tourismus und im Weinbau sowie mit weiteren Akteur:innen in der (grenzüberschreitenden) Regionalentwicklung.



PROJEKTE UND PROJEKTBETEILIGUNGEN

Seit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union hat sich der Nationalpark zu einem angesehenen, professionell agierenden Partner für die Einreichung und die Implementierung von EU-kofinanzierten Projekten entwickelt. **Einladungen zur aktiven Teilnahme** an Projekten im Bereich von Regionalentwicklung, Ökotourismus und Naturschutz kamen (und kommen) sowohl aus dem Burgenland als auch aus dem benachbarten Ausland (Ungarn, Slowakei). Trotz lukrativer und vielversprechender Projektansätze können nicht alle Einladungen zur Mitarbeit und zur Mitfinanzierung von EU-Projekten in der Region angenommen werden – als Engpass wirken hier die zu geringen Personalkapazitäten.

ERFOLGREICHE PROJEKTUMSETZUNGEN MIT LEADPARTNER:INNEN AUS DEM IN- UND AUSLAND GAB ES BISHER IN DEN BEREICHEN NATURSCHUTZ (GROSSTRAPPE, HUNDSFISCH, SUMPFWÜHLMAUS, REIHERARTEN, ...), VERKEHR (RAABERBAHN), TOURISMUS (NATURPARKE, BURGENLAND TOURISMUS), BILDUNG UND UMWELTSCHUTZ.

Neben den Vorteilen des Zugangs zu Fördermitteln profitiert der Nationalpark von jeder intensiven Kooperation mit anderen Akteur:innen der Regionalentwicklung, weil sich bei der ziel- und outputorientierten Zusammenarbeit immer wieder Möglichkeiten zur breiteren Bewusstseinsbildung für den angewandten Naturschutz als Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität bieten.

EU-KOFINANZIERTE NATIONALPARKPROJEKTE

Auf der Website des Nationalparks ist unter folgender Adresse ein Überblick über alle EU-kofinanzierten Projekte mit Angabe der **Projektziele** und **Maßnahmen** zu finden: nationalparkneusiedlersee.at/de/projekte





PARTNER DIE VERBINDEN

Danke an alle Partnerorganisationen mit deren Unterstützung die Weiterentwicklung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel erfolgreich weitergeführt werden kann.

IMPRESSUM

NATIONALPARK NEUSIEDLER SEE – SEEWINKEL VERWALTUNG

Apetloner Hof 3, A-7143 Apetlon
Email: verwaltung@npneusiedlersee.at
www.nationalparkneusiedlersee.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH

DI Johannes Ehrenfeldner
Redaktion: Alois Lang, DI Bernhard Schön

GRAFIK

Werbeagentur weissweiss.at

FOTOGRAFIE COVER

Titel: Kai Kolodziej, Rückseite: Frank Wengerodt

DRUCK

Horvath Etiketten GmbH
Papier: Impact Climate Paper

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

NATIONALPARKZENTRUM & BILDUNGSZENTRUM – ILLMITZ

Hauswiese, A- 7142 Illmitz
Tel.: +43 (0) 2175/3442
Email: office@npneusiedlersee.at
www.nationalparkneusiedlersee.at



EU Ecolabel-AT/028/049



ClimatePartner.com/13998-2211-1008
Bitte sammeln Sie Altpapier für das Recycling.



UZ-Nr. 966

NATIONAL
PARKS
AUSTRIA



- NATIONALPARK -
**NEUSIEDLER SEE
SEEWINKEL**



**SO GUT.
SO WEIT.**